Nr. 32. Montag, den 8. Februar 1926. 33. Jahrgang

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 1. bis 14. Februar 1926 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Fliegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8. Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine Drohrede Mussolinis gegen Deutschland.

Die Länder mit dem Eintritt in den Völkerbund einverstanden. — Preußische Anleiheverhandlungen in Amerika.

Deutschlands bevorstehender Eintritt in den Völkerbund.

Berlin, 7. Februar.

Auf Einladung der Reichsregierung traten gestern vormittag die Staats- und Ministerpräsidenten der Länder unter dem Vorsitz des Reichskanzlers mit den Mitgliedern des Reichskabinetts zu einer Aussprache über die außenpolitische Lage zusammen. Im Anschluß an einen Vortrag des Reichsaußenministers sowie an grundsätzliche Ausführungen des Reichskanzlers wurden die mit der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund zusammenhängenden Fragen eingehend erörtert, wobei seitens einzelner Länder Bedenken geltend gemacht wurden. Anschließend wurde die einmütige Auffassung dahin festgestellt, daß, falls die Reichsregierung den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschließe, seitens der Länder alles geschehen werde, was die Stellung Deutschlands im Völkerbund zu stärken geeignet sei.

Berlin, 7. Februar.

Die gestrige Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung diente gleichzeitig dem Zweck, die Versammlung mit dem neuen Reichskabinett bekannt zu machen. Zunächst erstattete Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Referat über die politische Entwicklung, auf Grund deren die Regierung zu der Auffassung gekommen sei, daß man die Anmeldung zum Völkerbund nicht länger verzögern solle. Der endgültige Beschluß über den Wortlaut des Aufnahmegesuches wird erst in der morgigen Kabinettssitzung gefaßt werden. Die Mehrzahl der Ministerpräsidenten erklärte sich mit dieser Absicht der Reichsregierung einverstanden. Die Vertreter Bayerns und Thüringens gaben ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß in der Frage der Rückwirkungen noch mehr erreicht werden müsse, ehe man in den Völkerbund eintrete. Der mecklenburgische Ministerpräsident widersprach dem Eintritt in den Völkerbund grundsätzlich. Ein Beschluß der Versammlung wurde lediglich über den vorstehenden amtlichen Bericht gefaßt.

Tagung des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Berlin, 7. Februar.

Der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages trat gestern unter dem Vorsitz seines Präsidenten Franz v. Mendelssohn zu einer Sitzung zusammen. Nach einer Begrüßungsansprache des Präsidenten und einer Ansprache des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius erstattete Oberbürgermeister Dr. Most einen eingehenden Bericht über die Finanzpolitik der Gemeinden. Der Redner stellte den Grundsatz voran, daß sich Wirtschaft und Gemeinden nicht als Gegner gegenüberstehen dürften. Er beschäftigte sich dann mit den Ausgaben der Gemeinden, die nach seiner Auffassung trotz des erweiterten Aufgabenkreises, der den Gemeinden vom Reich und den Ländern zugewiesen worden sei, hinsichtlich der sachlichen Ausgaben vielfach über das Maß des Notwendigen hinausgingen und hinsichtlich der Personalkosten eine übermäßige Steigerung aufwiesen. Er forderte, daß die finanziellen Maßnahmen der Gemeinden wieder unter vollem Einblick der Oeffentlichkeit vorgenommen werden müßten und verwies darauf, daß sich aus den Kreisen der Gemeinden die Stimmen mehrten, die eine Verständigung zwischen den Wirtschafts- und Gemeinde-Interessen und eine Gemeinschaftsarbeit zwischen beiden Lagern auf der Grundlage voller Klarheit forderten. — Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt:

Der Deutsche Industrie- und Handelstag erkennt an, daß die Gemeinden in ihrer finanziellen Selbständigkeit durch die Gesetzgebung der letzten Jahre schwer beeinträchtigt und mit vielen neuen drückenden Aufgaben belastet worden sind, wodurch den Gemeinden der stärkste Trieb zur Sparsamkeit, die eigene finanzielle Verantwortlichkeit, zum großen Teil genommen wurde. Es ist zu fordern, daß die durch das Finanzausgleichsgesetz vom 10. August 1925 vorgesehene Finanzstatistik über die gemeindliche Finanzgebarung schleunigst durchgeführt wird. Auf Grund einer vom Deutschen Industrie- und Handelstag durchgeführten umfassenden Umfrage bei weit über 100 Gemeinden hat sich klar ergeben, daß die Finanzgebarung vieler Gemeinden die Gesundung der Wirtschaft schwer gehemmt und das produktive Volksvermögen gemindert hat. Angesichts der schweren Lage der Wirtschaft muß nunmehr grundsätzlich und endgültig das äußerste Maßhalten in der Auferlegung öffentlicher Lasten gesichert werden. Die Tätigkeit der Gemeinden darf sich nicht wie in besseren Zeiten auf das Wünschenswerte erstrecken, sondern muß sich auf das Notwendige beschränken. In Erkenntnis der untrennbaren Verbundenheit des gemeindlichen und des wirtschaftlichen Lebens besteht bei den Vertretungen und Vertretern der Wirtschaft durchaus der Wille, mit den Gemeinden auf den Boden einer Gesetzgebung zusammenzuarbeiten."

Mussolinis Bekenntnis zur Gewaltpolitik in Südtirol.

Rom, 7. Februar.

Der Generalsekretär der Faschistischen Partei, Farinacci, brachte gestern in der Kammer eine Interpellation ein, in der mit Bezug auf die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten dringend Aufklärungen über den Stand der deutsch-italienischen Beziehungen verlangt wurde. Ministerpräsident Mussolini beantwortete die Interpellation persönlich. Er erklärte:

„Die faschistische Regierung hat drei Jahre lang eine sehr gemäßigte Politik gegenüber Deutschland verfolgt. Sie hat sich jeder außerordentlichen Schärfe widersetzt, und gerechte Deutsche haben das selbst früher anerkannt. Nun ist nach Abschluß des Handelsvertrages und des Paktes von Locarno in Deutschland plötzlich wie auf ein Losungswort ein wegen seiner wissentlichen Unwahrheit ruchloser Feldzug gegen Italien ausgebrochen, der auch lächerlich ist, weil sich

das faschistische Italien nicht einschüchtern läßt.

Wir werden das Denkmal Walters von der Vogelweide auf seiner Stelle belassen, aber wahrscheinlich auf einem Platz in Bozen, wo das Denkmal des deutschen Sieges erstehen sollte, ein Denkmal für Cäsar Battisti und die anderen Märtyrer errichten, die mit ihrem Blut für Südtirol eingetreten sind. Man hat eine Zusammenziehung von Faschisten in Südtirol und anderswo erfunden und von Entschuldigungen gesprochen, die die italienische Regierung beim deutschen Botschafter in Rom für die Studentenkundgebungen gemacht habe, was auch eine Unwahrheit ist.."

Zur deutschen Boykottdrohung sagte Mussolini: „Italien ist ein gastfreundliches Land und will es bleiben, auch wenn man diese Gastfreundschaft mißbraucht und manche in unwürdigen Gewändern durch unsere bewunderungswürdigen Städte ziehen, wie das die Deutschen beim Besuch unserer Paläste und Kirchen tun. Kein Wilder bildet sich ein, Italien durch Boykott zu gewinnen. Wenn jedoch morgen die Boykottierung Wirklichkeit werden sollte und die stillschweigende Duldung der verantwortlichen deutschen Behörden finden sollte, würden wir

mit einem viersachen Boykott antworten und Gegenmaßregeln ergreifen.

Wir drücken uns klar und unverblümt aus und glauben, damit der Kammer und der Allgemeinheit zu dienen. Wenn man glaubte, daß nach dem Protest aller Konsuln in Venetien die Sache ein Ende gehabt hätte, so hat man sich darin getäuscht. Vielmehr ist die Rede des bayrischen Ministerpräsidenten gekommen, die einfach unerhört ist, auch vom diplomatischen Standpunkt aus, weil es nicht einmal vor dem Kriege eine südtiroler Frage gegeben hat. Es ist unerhört, von Gewalttaten der faschistischen Regierung im oberen Etschtal zu sprechen, wo wir die Politik der Italianisierung verfolgen, die Bewohner als Italiener betrachten und auf sie unsere Gesetze anwenden. Wenn wir das nicht tun würden, hätten wir an der Grenze einen Staat im Staate. Vielmehr ist die faschistische Regierung in vielen Fragen den Bedürfnissen und Wünschen jener Bevölkerung entgegengekommen. Während ich spreche, hätte ich eine Abordnung von Bauern des oberen Trentino empfangen sollen, die mir ihre Dankbarkeit aussprechen wollten. Was Italien tut, ist nichts im Vergleich zu jenem, was sich andere Staaten leisten."

Mussolini erinnerte an die Beschlüsse eines alldeutschen Kongresses in Südtirol während des Krieges, wonach die Grenze Oesterreichs im Falle des Sieges bis nach Verona ausgedehnt und überall nur die deutsche Sprache gelehrt werden sollte. Dann fuhr er fort: „Das war die Absicht jener, die jetzt protestieren. Ich glaube, daß diesem Feldzug Unkenntnis zu Grunde liegt.

Viele Deutsche kennen uns noch nicht

und besonders nicht unseren Geist und unsere moralische Kraft. Sie betrachten das faschistische Italien als eine politische Episode und haben die tiefe Kraft noch nicht begriffen, die der Bewegung innewohnt. Auf jeden Fall erklären wir, daß sich die italienische Politik im oberen Trentino nicht um eine Spur ändern wird. Wir werden methodisch und zäh alle unsere Gesetze einschließlich der noch zu machenden anwenden, um jene Gegend italienisch zu machen, weil sie es ist, geographisch und historisch. Die Brenner Grenze ist von dem unfehlbaren Gott abgezeichnet, und die Südtiroler stellen nicht eine nationale Minderheit, sondern eine ethnische Reliquie dar. Es waren 180 000, von ihnen sind 80 000 Italiener, und wir werden ihre früheren Namen wieder einführen. Die anderen sind die Ueberbleibsel der barbarischen Einfälle während früherer Heerzüge. Für sie werden wir

die römische Politik der Strenge anwenden.

Meine Rede muß als genaue politische und diplomatische Darstellung betrachtet werden. Ich hoffe, daß sie genügend gehört wird, damit das italienische Volk und seine Regierung Maßnahmen ergreifen kann, wenn morgen die deutsche Regierung die direkte Verantwortung für das übernehmen sollte, was vorgefallen ist. Gestern hat eine faschistische Zeitung die Ueberschrift gebracht: Italien wird die italienische Fahne auf dem Brenner nie einziehen. Ich habe das Blatt seinem Direktor mit folgender Korrektur zurückgeschickt: Das faschistische Italien kann nötigenfalls seine Trikolore über den Brenner hinaustragen.

Die Rede Mussolinis wurde mit einer brausenden Ovation aufgenommen, die anhielt, bis er von der Rednertribüne zur Regierungsbank zurückgekehrt war, wo ihn die Minister beglückwünschten. Alle Abgeordneten, mit Ausnahme Giolittis, standen auf und stimmten die faschistische Hymne an.

Farinacci erklärte: „Nicht nur wir sind befriedigt, sondern die ganze Nation, weil sie ihre Würde energisch gewahrt fühlt. Die heutige Kundgebung zeigt, daß Italien nicht mehr das Italien der frommen Väter und der Verzichtmenschen ist, sondern das Italien der Starken und der Siegreichen. Ich kann meine Rede nicht besser schließen, als wenn ich gemäß der Anordnung des Ministerpräsidenten mit der Eröffnung der Sammlung für ein Battisti-Denkmal in Bozen beginne."

*

Dr. Stresemann wird antworten.

Berlin, 7. Februar.

Zu der Rede Mussolinis in der Kammer kann von deutscher Seite offiziell noch nicht Stellung genommen werden, da das Auswärtige Amt erst den amtlichen Wortlaut der Rede Mussolinis abwarten muß. Immerhin kann schon so viel gesagt werden, daß man in den Kreisen der deutschen Regierung doch sehr erstaunt ist über die Worte, die Mussolini gebraucht hat. Mussolini hat aus innerpolitischen Gründen die Diskussionsbasis in der Frage Südtirols vollkommen verschoben. Im übrigen ist es das elementarste Recht eines jeden Deutschen, seinen Gefühlen in der deutschen Sprache Ausdruck zu geben, wenn das kulturelle Recht der Deutschen in Südtirol durch den Faschismus unterdrückt wird. So ist es einfach die Pflicht der Deutschen im Reich, den Brüdern in Südtirol zu helfen. Wenn Mussolini in so großspuriger Weise glaubt, auf die deutschen Reisenden verzichten zu können, so muß man doch darauf hinweisen, daß die Worte Mussolinis den Interessen der Fremdenindustrie Italiens geradezu widersprechen. Als zur Zeit der Inflation in Deutschland der Zustrom der Deutschen nach Italien merklich nachließ, ging die Fremdenindustrie Italiens beinahe pleite. Mussolini scheint diese Tatsache vollkommen vergessen zu haben. Im übrigen wird Außenminister Dr. Stresemann bei der Beantwortung der deutschnationalen Interpellation über Südtirol Gelegenheit nehmen, Mussolini zu antworten. Wie der „Montag" erfährt, hat Mussolinis Rede auch in amerikanischen Kreisen Befremden hervorgerufen und zu Rückfragen Veranlassung gegeben.

Ausweisung von Deutschen aus Südtirol.

Wien, 7. Februar.

Die „Wiener Neue Freie Presse" meldet, daß in Südtirol 34 Deutsche, denen seinerzeit die italienische Staatsangehörigkeit zugesprochen worden war, Ausweisungsbefehle erhalten haben, nachdem ihnen die Staatsangehörigkeit entzogen worden war. Die Betroffenen sind Handel- und Gewerbetreibende, Beamte und Lehrer.

Neuregelung der Befehlsgewalt im Reichsheer.

Berlin, 6. Februar.

Der Reichspräsident hat am 28. Januar eine Verordnung über die Neuregelung der Befehlsbefugnisse im Reichsheer unterzeichnet, die in der neuesten Nummer des „Heeresverordnungsblattes" veröffentlicht ist. Entsprechend den Abmachungen mit der Botschafterkonferenz von Mitte November vorigen Jahres wird nunmehr die ganze Befehlsgewalt über das Heer unter dem Reichspräsidenten durch den Reichswehrminister ausgeübt, während der Chef der Heeresleitung künftig der militärische Berater des Reichswehrministers und sein Vertreter in den militärischen Angelegenheiten des Heeres ist.

Vermögenssteuervorauszahlung am 15. Februar

Berlin, 6. Februar.

Es wird darauf hingewiesen, daß am 15. Februar (Schonfrist 22. Februar) die Vermögenssteuervorauszahlung fällig wird. Die Vorauszahlung beträgt grundsätzlich ein Viertel der für das Kalenderjahr 1924 festgesetzten Jahressteuerschuld. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften, die im Gegensatz zu der früheren Regelung jetzt als solche steuerpflichtig sind, werden bis zum 15. Februar einen vorläufigen Vermögensteuerbescheid erhalten. Die Gesellschafter können daher bei ihrer eigenen Vermögenssteuervorauszahlung von der an sich zu leistenden Vorauszahlung den Betrag abziehen, der auf den Anteil an der Gesellschaft entfällt.

Was die Woche brachte.

Eine an bemerkenswerten politischen Vorgängen reiche Woche liegt hinter uns. Das bedeutsamste Ereignis, das sogar in den Annalen der Weltgeschichte verzeichnet werden wird, stand am Anfang der Woche: die endgültige Befreiung der ersten Rheinlandzone von fremder Besatzung. Ein Drittel des besetzten rheinischen Gebietes mit über 2,5 Millionen Menschen wurde der deutschen Oberhoheit zurückgegeben. Wer die Leiden der Besetzung am eigenen Leibe verspürt hat wie wir im westlichen Westfalen, der kann den Rheinländern nachfühlen, wie ihnen zu Mute war, als sie sich um die Mitternachtsstunde des 31. Januar am altehrwürdigen Dom in Köln zusammenfanden und ihre Herzen zusammenschlugen in dem einen Gefühl:

Nun hebt die Herzen himmelan
Und himmelan die Hände
Und rufet alle Mann für Mann:
Die Knechtschaft hat ein Ende!

Wir haben dieses Gefühl im Juli vergangenen Jahres erlebt. Aber bei unserer herzlichen Anteilnahme an der reinen Freude unserer rheinischen Brüder vergessen wir nicht, den Verstand mit sprechen zu lassen; denn er erst läßt uns erkennen, daß die Politik, die seit etwa 2½ Jahren der Außenminister Dr. Stresemann treibt, allen Pessimisten zum Trotz erfolgreich ist, daß sie die einzig mögliche Politik in unserer Lage ist. Man vergegenwärtige sich nur die Jahre 1922 und 1923, wo das Ruhrgebiet bis über Dortmund hinaus in der Gewalt der Franzosen war, wo auf insgesamt elf Millionen Deutschen der Druck der Besatzung lastete. Und heute? Heute ist nicht nur das Ruhrgebiet seit einem halben Jahre frei, heute steht auch in der ersten Rheinlandzone kein einziger fremder Soldat mehr. Und von den elf Millionen unter fremdem Joch schmachtenden Menschen atmen heute sieben Millionen wieder als freie Deutsche. Wir vergessen dabei durchaus nicht, daß die Kölner Zone ein Jahr zu spät geräumt worden ist, daß man diesen schändlichen Vertragsbruch mit den fadenscheinigsten Behauptungen zu rechtfertigen versucht hat. An dem Erfolg der Außenpolitik unter Dr. Stresemann ändert das nichts, vielmehr erscheint er dadurch noch größer; denn auch heute — nach der Räumung — werden von französischer Seite noch dieselben Gründe geltend gemacht, um die Notwendigkeit der Anwesenheit der französischen Truppen im Rheinland zu beweisen. Doch haben heute die französischen Beweisgründe keine Durchschlagskraft mehr. Die Franzosen stehen jetzt mit ihren Forderungen allein da. Englische Blätter, wie „Observer", „Manchester Guardian" und andere sehen in der Anwesenheit der Truppen im Rheinland eher eine Gefahr denn eine Sicherheit und befürworten eine baldige völlige Räumung des gesamten besetzten Rheinlandes. Diese immer weiter um sich greifende Stimmung im ehemals feindlichen Ausland gibt uns die Hoffnung, daß das heute noch besetzte Rheinland nicht erst 1930 und 1935, sondern schon früher die Freiheit schauen kann. Die notwendige Voraussetzung dafür ist allerdings, daß Deutschland, wie es die Regierung vor hat und wie es der Auswärtige Ausschuß gebilligt hat, bald in den Völkerbund eintritt und der Vertrag von Locarno Gültigkeit erhält. Dabei muß betont werden, daß wir nicht aus einem inneren Drang in den Völkerbund gehen, sondern daß nur Vernunftgründe dafür ausschlaggebend sind.

Die gleichen Gründe sind es auch gewesen, die die Reichsregierung veranlaßt haben, eine Reform des Reichstagswahlrechts zu betreiben. Früher hat man sich in Deutschland etwas darauf zugute getan, daß wir das demokratischste Wahlrecht der Welt haben. Heute geben aber auch die Parteien, die den demokratischen Gedanken verfechten, zu, daß dieses Wahlrecht Mängel und Schwächen hat. Diese Mängel sind gerade bei den verschiedenen Regierungskrisen so stark in die Erscheinung getreten, daß man über sie nicht mehr viel Worte zu verlieren braucht. Das Verhältniswahlsystem hat eine beispiellose Parteizersplitterung begünstigt und so einen unhaltbaren Zustand im Parlament geschaffen. Man denke daran, daß häufig genug das Wohl und Wehe einer Gesetzesvorlage, ja sogar der Regierung von den kleinsten Parteien entscheidend abhängt. Die Listenwahl hat es mit sich gebracht, daß anstelle von Persönlichkeiten Parteien gewählt werden mußten. Die Folge davon war, daß nicht die besten Köpfe des Volkes in das Parlament kamen, sondern die besten Parteiagitatoren. Und diese haben es verstanden, das parlamentarische System und das demokratischste Wahlrecht so zu diskreditieren, daß der Ruf nach einer Wahlreform jetzt fast allgemein ist. Die Mitteilungen, die zu Anfang der vergangenen Woche aus dem Reichsinnenministerium über die Vorarbeiten zum Wahlreformgesetzentwurf gemacht worden sind, haben gezeigt, daß man gewillt ist, die größten Uebel zu beseitigen. In erster Linie will man die Listenwahl abschaffen und wieder die Persönlichkeitswahl einführen. An der Verhältniswahl will man grundsätzlich festhalten, aber die Ausschaltung der Splitterparteien und die Erzielung möglichst klarer Mehrheitsverhältnisse dadurch erreichen, daß man eine andere Berechnung der Reststimmen vornimmt. Ob das bei dem Festhalten an

der Verhältniswahl möglich ist, läßt sich erst beurteilen, wenn man die in Aussicht genommene Berechnung der Reststimmen genau kennt. Ferner sollen die jetzigen 32 großen Wahlkreise in 156 kleinere Wahlkreise aufgeteilt werden. Eine Verminderung der Zahl der Reichstagsabgeordneten auf etwa 390 will man dadurch herbeiführen, daß nicht wie bisher auf je 60 000 Stimmen ein Abgeordneter entfällt, sondern erst auf je 70 000. Im alten, größeren Deutschland hatten wir 397 Reichstagsabgeordnete, das verkleinerte Deutschland könnte also über den Regierungsentwurf hinaus eine weitere Verminderung der Abgeordnetenzahl vertragen, umsomehr, als dadurch auch gespart wird. Diese Verringerung ließe sich am einfachsten dadurch erreichen, daß man das Wahlalter von 20 Jahren nicht nur auf 21, wie es die Regierung vorsieht, sondern auf 25 Jahre erhöht. Das würde gleichzeitig eine Verbesserung der Qualität der Wähler bedeuten; denn die Jugend im Alter von 20 und 21 Jahren dürfte kaum die Bedeutung der Wahlen in ihrer Tragweite richtig einschätzen.

Daß man auch im Reichstage selbst die richtige Einschätzung unserer Lage manchmal vermissen läßt, beweist ein Konflikt, der zwischen Reichstag und Reichsrat ausgebrochen ist. Der Reichstag weiß, daß Sparsamkeit im deutschen Vaterlande überall recht groß geschrieben werden muß. Trotzdem hat er im Haushalt für 1925 Ausgaben bewilligt, für die keine Deckung vorhanden ist, sodaß ein Fehlbetrag von 62,3 Millionen entstanden ist. Der einsichtsvollere Reichsrat hat diesen Fehlbetrag beseitigt, indem er entsprechende Abstriche vorgenommen hat. Daß dieser Konflikt nicht leicht genommen werden kann, ergibt sich aus der verfassungsrechtlichen Weiterbehandlung. Der Haushalt muß dem Reichstag zur nochmaligen Beschlußfassung vorgelegt werden. Läßt sich dann keine Uebereinstimmung zwischen den beiden Instanzen erzielen, so kann der Reichspräsident darüber einen Volksentscheid anordnen. Macht er von diesem Rechte keinen Gebrauch, so gilt der Haushalt als abgelehnt. Als angenommen gilt er nur, wenn der Einspruch des Reichsrates mit Zweidrittelmehrheit zurückgewiesen wird. In diesem Falle kann der Reichspräsident den Haushalt in Kraft setzen oder einen Volksentscheid herbeiführen. Man darf wohl hoffen, daß der Konflikt nicht auf die Spitze getrieben, sondern eine Verständigung gesucht wird.

Gering sind die Hoffnungen auf Verständigung in einem anderen Konflikt, der zwischen der Deutschen Reichsbahngesellschaft und ihren Arbeitern ausgebrochen ist, obwohl die Rechtslage an sich klar zu liegen scheint. Die Weigerung der Reichsbahn, den für verbindlich erklärten Schiedsspruch durchzuführen, ist nicht recht verständlich; denn auch die Reichsbahn steht nicht außerhalb der Schlichtungsordnung, was ihr der Reichsarbeitsminister erst vor einigen Tagen bescheinigt hat. Verharrt sie trotzdem auf ihrer Weigerung, so wird den Eisenbahnerverbänden nichts anderes übrig bleiben, als auf dem ordentlichen Rechtswege die Durchführung des Schiedsspruches zu erzwingen. Wir geben zu, daß die Finanzlage der Reichsbahn nicht rosig ist, aber Recht muß schließlich doch Recht bleiben. Zudem sind die im Schiedsspruch festgesetzten Lohnerhöhungen nicht erheblich, sodaß man sie nicht als ungerechtfertigt bezeichnen kann, eine Tatsache, die man vielen Fürsten bei der Geltendmachung ihrer Ansprüche nicht nachsagen kann. Ein gerechter Ausgleich in den Fürstenabfindungen dürfte auf Grund des in der vergangenen Woche bekannt gewordenen Kompromißentwurfes der Regierungsparteien zu erzielen sein. Der Entwurf ist allerdings verfassungsändernd und bedarf einer Zweidrittelmehrheit, die nur mit Hilfe der Sozialdemokraten zu erzielen ist. Diese haben sich vorläufig mit dem Antrag auf entschädigungslose Enteignung der Fürsten durch Volksentscheid engagiert. Da sie aber bei richtiger Abschätzung der Kräfte zu der Ueberzeugung gelangen werden, daß sie und die Kommunisten die erforderlichen 20 Millionen Wähler durch eigene Kraft schwerlich auf die Beine bringen können, so besteht die Möglichkeit, daß sie dem Kompromiß zur Annahme verhelfen.

Der einzige wichtige politische Vorgang im Auslande war die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz, die Frankreich durchgesetzt hat, weil ihm eine solche Konferenz offenbar sehr ungelegen ist. Einen schlechten Eindruck hat es damit nicht nur bei uns, sondern auch in England und Amerika erweckt. Doch ist aufgeschoben noch nicht aufgehoben, und Deutschland als einziges wirklich entwaffnetes Land inmitten waffenstarrender Nachbarn wird darauf dringen müssen, daß an die Lösung der Frage der allgemeinen Abrüstung ernstlich herangegangen wird.

R. F.

Siedlungsfragen im Landtag.

Berlin, 6. Februar.

Der preußische Landtag gab zu Beginn seiner Samstagssitzung einem kommunistischen Antrage statt, wonach der Fememordausschuß auch mit der Untersuchung der Haltung der Staatsanwaltschaft im Falle Pannier betraut wird. Ein deutsch-volksparteilicher Urantrag auf Förderung der nationalen, kulturellen und wirtschaftlichen Belange aller östlichen Provinzen wurde an den Ostausschuß verwiesen. Ein Gesetzentwurf zur Aenderung des Schupogesetzes ging an den Beamtenausschuß.

Darauf wurde

die zweite Lesung der Städteordnung

in der Einzelberatung fortgesetzt. Beim Kapitel „Staatsaufsicht" beantragte

Abg. **v. Eynern** (D. V. P.) das Bestätigungsrecht nicht nur für besoldete, sondern auch für unbesoldete Stadträte in der Vorlage festzulegen.

Abg. **Wick** (Soz.) lehnte das unter Berufung auf die eigene Verantwortung der Stadtverordnetenversammlung ab.

Nach weiterer Debatte, in der keine wesentlichen neuen Gesichtspunkte hervortraten, wurde die zweite Lesung der Städteordnung beendet. Das Haus stimmte noch den Entschließungen zu, in denen das Staatsministerium ersucht wird, eine Novelle zum Kommunalbeamtengesetz vorzulegen, wonach eine Sicherung und Stärkung des Berufsbeamtentums erreicht werden soll. Ferner wurde das Staatsministerium ersucht, über die Rechtsverhältnisse und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Gemeindegliedervermögen und der Interessenvermögen für das gesamte preußische Staatsgebiet dem Landtag eine Denkschrift vorzulegen.

Die Abstimmungen über die angefochtenen Paragraphen der Städteordnung wurden bis nach der Tagungspause zurückgestellt. Ferner stimmte das Haus einer Entschließung des Landwirtschaftsausschusses zu, wonach mit allem Nachdruck dafür zu sorgen ist, daß die Zahl derin der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer auf das äußerste Maß beschränkt wird, solange noch deutsche Arbeiter in großer Zahl erwerbslos und die Optanten nicht untergebracht sind. Außerdem soll zur Behebung des Wohnungselends der Bau von Landarbeiterwerkswohnungen und Eigenheimen durch geeignete finanzielle Maßnahmen gefördert werden.

Anträge.

Das Haus ging dann über zur Beratung des Berichtes des Bevölkerungsausschusses über den Entschließungsantrag Pieck (Komm.) wegen der Fürsorge für die erwerbslosen Landarbeiter. Der Ausschuß hatte sich gegen diesen Antrag ausgesprochen.

Abg. **Hartmann** (Dem.) begründete zu dem Gegenstand einen Antrag seiner Fraktion, auf die Reichsregierung einzuwirken, daß dem Reichsrat und dem Reichstag das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung baldigst vorgelegt und verabschiedet wird.

Nach längerer Aussprache werden auf Zentrumsantrag sämtliche Anträge gegen die Rechtsparteien an den Ausschuß zurückverwiesen.

Bei der Beratung des kommunistischen Antrages über die Tätigkeit der Gemeinnützigen Siedlungs- und Kriegerheimstätten-Gesellschaft Berlin-Pankow wurde der Ausschußantrag angenommen, das Staatsministerium zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß 1. die Höhe der Restkaufgelder für die einzelnen Siedler schnellstens festgesetzt wird, 2. die einzutragenden Restkaufgelder langfristig und zu verbilligtem Zinsfuß gegeben werden, 3. die Auflassung schnellstens erteilt wird, 4. den landwirtschaftlichen Siedlern, falls nötig, in Form von Zwischenkredit die erforderlichen Betriebsmittel zur Verfügung gestellt werden.

Hierauf begründete Abg. **Meinke** (Dem.) die große Anfrage seiner Fraktion, die Beamten der Landeskulturverwaltung anzuweisen, daß sie sich, unbekümmert um die Widerstände der Großgüter und Oedlandbesitzer, für die Anliegersiedlung einsetzen sollen.

Von der **Regierung** wurde die Anfrage dahin beantwortet, daß die gegen die Landeskulturverwaltung erhobenen Vorwürfe unbegründet seien.

Die Anfrage wurde dem landwirtschaftschaftlichen Ausschuß überwiesen.

Das Haus vertagte sich darauf auf Montag ein Uhr.

Haushaltsausschuß des Reichstages.

Berlin, 7. Februar.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte gestern die Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums fort. Der Ausschuß lehnte einen sozialdemokratischen und einen dazugehörigen Eventualantrag ab, eine andere Gruppierung der Vollbeamten und der Angestellten in den Gruppen A/VII und A/II vorzunehmen. Die Titel über die Personalfragen wurden genehmigt. Bei der Erörterung der Etatsteile, die die Sozialversicherung umfassen, wurde von den Berichterstattern Kritik an der Verwendung der Gelder geübt.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns betonte, daß ein Betrag von 100 Millionen für die unterstützende und die produktive Erwerbslosenfürsorge zu einer Zeit in den Etat eingesetzt worden sei, als die Arbeitslosigkeit noch nicht so groß gewesen sei. Inzwischen habe das Reichsarbeitsministerium eine Erhöhung der Summe für die Erwerbslosenfürsorge beim Finanzministerium beantragt.

Die schon im Sommer 1925 im Voranschlage eingesetzten zehn Millionen Reichsmark wurden mit dem Vorbehalt bewilligt, bei der dritten Lesung des Etats die Summe in notwendiger Weise zu ergänzen.

Bei der Etatsposition des Internationalen Arbeitsamtes wurden Entschließungen des Abg. Stegerwald (Ztr.) angenommen, wonach die Reichsregierung ersucht wird, darauf hinzuwirken, daß

1. der Artikel 393 des Versailler Vertrages dahin geändert wird, daß bei den Wahlen zum Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes die Minderheitsgruppen der Gewerkschaften (christlich-nationaler oder neutraler Richtung) angemessen berücksichtigt werden,

2. daß in den verschiedenen Organen der internationalen Arbeitsorganisation die deutsche Sprache der französischen und englischen gleichgestellt wird und Deutschland eine seiner wirtschafts- und sozial-politischen Bedeutung angemessene Vertretung im Personalkörper des Internationalen Arbeitsamtes erhält.

Die dritte Entschließung fordert, daß mit der Vertretung der deutschen Arbeitnehmer auf der Hauptversammlung der internationalen Arbeitsorganisation des Völkerbundes auch Vertreter der Minderheitsgruppen zu beauftragen sind.

Zum Schluß wurde eine kommunistische Entschließung angenommen, wonach die von der deutschen Regierung an die saarländische Regierung gezahlten Renten der Kriegsopfer in Reichsmark an die saarländischen Kriegsopfer selbst ausgezahlt werden, um eine schwere Schädigung durch Umrechnung der Reichsmark in Frankenwährung zu verhindern.

Der Ausschuß vertagt darauf seine weiteren Beratungen auf Montag.

Die steuerliche Belastung des Ruhrbergbaues.

Essen, 6. Februar.

Auf Grund einer kürzlichen Umfrage des Bergbauvereins in Essen bei den Mitgliedern, die sich auf Schachtanlagen mit einer Nutzförderung von 83,58 Prozent des Ruhrbezirks bezieht, wurden folgende Ergebnisse der steuerlichen Belastung des Ruhrbergbaues festgestellt:

Die Staatssteuern sind je Tonne Nutzförderung von 0,08 Mark im Jahre 1913 auf 0,38 Mark im Jahre 1924 und 0,28 im ersten Halbjahr 1925 oder auf das 4,75fache bezw. 3,5fache gestiegen. Unter Einrechnung der Umsatzsteuer, die allerdings auf die Verbraucher abgewälzt werden sollte, was jedoch infolge der ungünstigen Preisgestaltung nicht möglich ist, ergibt sich für die ersten sechs Monate des vergangenen Jahres eine Staatssteuerbelastung von 0,53 Mark und von 0,75 Mark im Jahre 1924, was gegenüber 1913 eine Steigerung um 562,5 Prozent bezw. 837,5 Prozent bedeutet.

Die Gemeindesteuern, die 1913 je Tonne Nutzförderung 0,21 Mark ausmachten, belasteten die Kohle 1924 mit 0,57 Mark, 1925 mit 0,60 Mark, was einer Steigerung um 171 bezw. 186 Prozent gleichkommt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Gemeinden 1913 mit den von ihnen erhobenen Steuern ihren gesamten Haushalt aufrecht erhielten, während sie jetzt zu einem Teil ihre Ausgaben auf Grund der staatlichen Ueberweisungen decken. In der Grundvermögens- und Hauszinssteuer sind, abgesehen von dem staatlichen Anteil, der aber nur ein Drittel bezw. ein Siebentel des Gesamtbetrages ausmacht, Beträge enthalten, die auf die in den Zechenhäusern wohnenden Mieter umgelegt werden, also nicht die Zechen belasten. Diese Beträge könnten nicht ausgeschieden werden, sie fallen aber für das Gesamtergebnis nicht ins Gewicht.

Als Gesamtsteuerbelastung ergibt sich für eine Tonne Nutzförderung ein Betrag von 1,32 Mark bezw. 1,13 Mark gegen 0,29 Mark im Jahre 1913. Das bedeutet eine Steigerung auf das 4,5- bez. 3,9-fache.

Die Gewerkschaften klagen gegen die Reichsbahn.

Berlin, 6. Februar.

Die drei großen Eisenbahnergewerkschaften traten am Freitag in Berlin wiederum zusammen, um über ihre weiteren Schritte gegen die Reichsbahn zu beraten. Es wurde beschlossen, nunmehr die Klage auf Leistung gegen die Reichsbahngesellschaft unverzüglich einzureichen. Die Formulierung der Klage dürfte schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Unterbrechung der deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen.

Warschau, 7. Februar.

Die hier im Laufe der letzten Wochen geführten deutsch-polnischen Verhandlungen über die Frage der Liquidation deutschen Eigentums in Polen sind zeitweilig unterbrochen worden und werden voraussichtlich am 18. Februar fortgesetzt werden. Die Verhandlungen gestalten sich außerordentlich schwierig, da die bisherigen polnischen Vorschläge ungenügend sind. Der Verzicht auf die Liquidation nur derjenigen Liquidationsobjekte, gegen die das Liquidationsverfahren noch gar nicht eingeleitet worden ist, würde nur einem zahlenmäßig belanglosen Rest zugute kommen. Gegen alle Objekte, die nach polnischer Auffassung liquidabel waren, ist mit ganz geringfügigen Ausnahmen das Liquidationsverfahren schon eingeleitet worden. Weitere Schwierigkeiten für die Verhandlungen entstanden daraus, daß Polen das Wiener Abkommen über die Staatsangehörigkeit abweichend von der deutschen Auffassung auslegt. Infolgedessen enthalten die Listen desjenigen Grundbesitzes, der nach polnischem Vorschlag liquidationsfrei bleiben könnte, zu einem großen Teil solche Objekte, die ohnehin rechtlich nicht liquidabel sind. Die Liste der kleinen Grundstücke bedarf überdies noch der namentlichen Angaben über die Besitzer, ohne die eine endgültige Stellungnahme noch nicht möglich ist. Während der Unterbrechung der Verhandlungen werden Besprechungen geführt, um inzwischen eine Annäherung zu erzielen, die einem Scheitern der Verhandlungen vorbeugen könnte.

Die Pensionsansprüche ehemaliger Offiziere.

Berlin, 6. Februar.

Am Freitag beschäftigte sich, wie schon kurz gemeldet, das Reichsversorgungsgericht mit einer Entscheidung, die von grundsätzlicher Bedeutung für die verabschiedeten Offiziere ist. Es handelt sich darum, ob ein Major, der längere Zeit Dienst als Regimentskommandeur gemacht hatte, Anspruch auf die Versorgungsgebührnisse eines Obersten und Regimentskommandeurs habe, oder sich nur mit der Majorspension begnügen müsse. Diese Entscheidung hatte der große Senat als letzte Instanz des Versorgungsgerichts zu fällen. Nach vierstündiger Verhandlung lehnte das Gericht die Berufung ab und hat somit die Forderungen der gesamten Offiziere, die den Dienst eines Regimentskommandeurs versehen haben, abschlägig beschieden.

Verhandlungen wegen Aufnahme einer preußischen Anleihe in Neuyork.

Berlin, 6. Februar.

Wie WTB auf Anfrage an unterrichteter Stelle Stelle hört, trifft es zu, daß der preußische Staat durch ein Bankkonsortium wegen eines noch nicht näher begrenzten Anleihebetrages in Neuyork verhandelt. Die Führung des Konsortiums hat die Bankfirma Harris, Forbes & Co.

Eine innere Anleihe Preußens.

Berlin, 7. Februar.

Die Preußische Staatsbank (Seehandlung) hat namens eines kleinen Konsortiums von der preußischen Finanzverwaltung 300 Millionen Reichsmark 6½prozentiger preußischer Schatzanweisungen mit dreijähriger Laufzeit fest übernommen. Eine Zeichnung findet nicht statt. Der Betrag wird in erster Linie zur Begebung an Sparkassen und verwandte Institute gelangen. Der Verkauf an das Publikum wird später zu 97 Prozent erfolgen. Für die Verzinsung sind ganzjährige Zinsen vorgesehen.

Politische Uebersicht.

+ **Die Witwe des Staatssekretärs v. Stephan †.** In Berlin ist im Alter von 82 Jahren die Witwe des Staatssekretärs v. Stephan gestorben.

+ **Der Kreuzer „Berlin" in Rio de Janeiro.** Der Kreuzer „Berlin" ist Samstag in Rio de Janiero eingetroffen.

+ **Rücktritt des polnischen Arbeitsministers** Der polnische Arbeitsminister Moraczawski ist zurückgetreten.

Stadttheater Bochum.

„Die Zauberflöte."

Wenn man die „Zauberflöte" kurz nach „Figaros Hochzeit" sieht, fällt einem noch störender als gewöhnlich die vollendete Unmöglichkeit der äußeren Handlungsführung und die mehr als kindliche Haltung des Textes auf. Diesen peinlichen Eindruck sucht die noch von Wallerstein besorgte Inszenierung dadurch abzuschwächen, daß sie den Nachdruck auf die von Schikaneder leider nur so lückenhaft und sorglos durchgeführte innere Handlung legt, die doch für Mozart die Hauptsache war: auf den Prüfungsweg Taminos und Paminas zur Höhe reinen Menschentums.

So müssen im Mittelpunkt der Inszenierung die Auftritte stehen, in denen der Sinn von Sarastros Reich sich offenbart, und durch die gewaltige, würdevoll ergreifende Ausgestaltung der Priesterszenen wird dieser Eindruck auch erzielt. Diese Bilder gehören immer noch zum Besten, was unsere Bühne geschaffen hat. Leider ist daneben die Wirkung der drei Tempel zweifellos kleinlich. Einen Tempel der Weisheit stellt man sich doch in etwas anderen Ausmaßen vor als ein Haus im Weilenbrink, und man kann einer solchen Vorstellung auch sehr wohl gerecht werden, ohne in „Ausstattungsoper" zu verfallen.

Die Mehrzahl der übrigen Bilder wirkt noch so eindringlich wie vor zwei Jahren; ich erwähne nur die erste Erscheinung der Königin der Nacht, die nächtliche Laube, die Prüfungsszene und Papagenas Zauberbaum.

Einige Veränderungen in der Besetzung sind von Interesse. Bei Tamino war man durch Karl Hauß sehr verwöhnt; nach ihm hat Karl-Heinz Nießen einen schweren Stand. Die Bildnisarie klang noch etwas gedrückt, doch besserte sich der Eindruck im weiteren Verlaufe, wenn auch die Stimme nach meinem Gefühl etwas zu wenig Glanz besitzt und im Ensemble besser klingt als im Sologesang. Die Königin der Nacht sang in Vertretung Julia Röhler (Dortmund). Die Höhe reicht anscheinend nicht ganz für die gefährlichen Klippen der beiden großen Arien; sonst war der Eindruck nicht ungünstig. Sehr zufrieden konnte man mit der Neubesetzung des lustigen Paares sein. Hans Schroeck, der in graziösen Rollen immer vorzüglich abschneidet, stattete den Papageno mit jener Leichtigkeit des Spiels aus, die auch etliche Albernheiten des Textes erträglich macht; und Elisabeth Kluge war ihm, wie zu erwarten, in dem kleinen Duett eine entzückende Partnerin. Die tragende Rolle des Sarastro sang Robert von der Linde mit gewohnter Vollendung; auch Gertrud Stemann (Pamina) und Karl Siebold (Monostatos) boten die bekannten guten Leistungen. Sehr klangvoll waren diesmal die beiden Terzette besetzt, nämlich mit den Damen Maria Satzinger, Anna Manfard, Else Dröll-Pfaff, Annie Ernst, Käte Teuwen und Pauline Strehl — also eine Besetzung, die tadellose Sicherheit des Technischen und abgerundete Schönheit des Klanglichen verbürgt.

Die Begleitung des Orchesters kam mir schon früher bei den unsichtbaren Chören vor den Tempeln zu stark vor; sonst führte Paul Drach das Orchester mit gewohnter Sicherheit durch die weihevollen und die leichtgeschürzten Klänge der Partitur. Unter den Chören (Richard Hillenbrand) gelang wieder mit bestrickender Reinheit der Priesterchor „O Isis und Osiris, welche Wonne!"

Es scheint doch so, als wenn auch Sonntags Interesse für hohe Kunst vorhanden sei; das Haus war gut besetzt und der Beifall für Sänger und musikalische Leitung langdauernd und herzlich.

R. E.

Gustav Eberlein †.

Der bekannte Bildhauer Gustav Eberlein ist am Samstag in Berlin gestorben. Gustav Eberlein, geboren am 14. Juli 1847 in Spiekershausen bei Münden, war erst Goldschmied und besuchte darauf seit 1866 drei Jahre lang die Kunstschule in Nürnberg. Von da ging er nach Berlin, wo er sich an die malerisch-realistische Richtung von R. Begas anschloß, aus der er jedoch später einen persönlichen, auf poetischen Inhalt und sinnliche Anmut ausgehenden Stil entwickelte. Ein größerer Auftrag gab ihm die Mittel zu einer Reise nach Italien. Nach seiner Rückkehr nach Berlin folgten mehrere dekorative Arbeiten, darunter eine Statue Leonardos da Vinci für das Polytechnikum in Charlottenburg, des Platon und des Hippokrates für die Kieler Universität, sowie 1881 ein durch feines Naturstudium ausgezeichneter dornausziehender Knabe (Marmorausführung von 1886 in der Berliner Nationalgalerie), eine Viktoria, die Kaiserbüste bekränzend, und eine griechische Flötenbläserin. Alsdann führte er für die Fassade des Kultusministeriums in Berlin einen 45 Meter langen Fries mit 50 lebensgroßen Figuren aus. Die Kunstausstellung von 1883 beschickte er mit einem kolossalen figurenreichen Relief: der Genius Deutschlands, eine Verherrlichung Kaiser Wilhelms I. darstellend, und mit einem griechischen Mädchen, Tauben opfernd, die Ausstellung von 1884 mit einer Psyche und einem tanzenden Bachanten. In derselben, auf die Verbindung der antiken Formensprache mit dem modernen Empfindungsleben zielenden Art sind zahlreiche spätere Figuren und Gruppen gehalten: Venus, Amor züchtigend; Amor, einen Pfeil probierend; die verwundete Nymphe; das Geheimnis. Seit 1891 begann er auch eine umfangreiche Tätigkeit auf dem Gebiete der Monumentalbildnerei. Dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal und dem Kaiser-Friedrich-Denkmal in Elberfeld (1893) folgten die Kaiser-Wilhelm-Denkmäler für Mannheim (1894, nebst zwei 1898 ausgeführten Monumentalbrunnen), für Ruhrort (1896), München-Gladbach (1897), das Reiterstandbild des Herzogs Ernst II. für Koburg (1899) und das Standbild der Königin Luise für Tilsit (1900). Für die Berliner Siegesallee schuf Eberlein die Gruppen König Friedrichs I. mit den Büsten von Danckelmann und Schlüter (1900) und Friedrichs III. mit den Büsten Steins und Blüchers (1901). Aufgrund eines Wettbewerbes wurde ihm 1901 die Ausführung eines Richard-Wagners-Denkmals für Berlin (1903 enthüllt) und 1902 von Kaiser Wilhelm II. die Ausführung eines Goethedenkmals für Rom übertragen. Eberlein hat auch zahlreiche religiöse Bildwerke (Pietà, Christus am Kreuz vor der Garnisonkirche in Kiel) und eine Reihe von Gruppen aus der Geschichte des ersten Menschenpaares geschaffen. Auch als Maler und Dichter war er tätig. Er gab heraus: „Aus eines Bildners Seelenleben" (Berlin 1892). Seit 1887 war Eberlein Mitglied der Berliner Akademie der Künste.

= **Stadttheater Bochum.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Heute abend wird zum ersten Male der dritte Tanzabend dieser Spielzeit gegeben. Aenne Grünert studierte Walter Niemans Suite und Tänze von Liszt und Ravel ein, denen die groteske Tanzpantomimi „Der Leierkasten" von Jaap Kool folgen wird. Nach langer Zeit wird wieder einmal ein Tanzabend mit großem Orchester gegeben. Eine Uebernahme dieses Abends in die Vormiete ist nicht geplant, mit einer Wiederholung kann nur bei gutem Besuch gerechnet werden.

= **Städtische Gemäldegalerie.** Die eben eröffnete Februar-Ausstellung der Städtischen Gemäldegalerie bringt westfälische Künstler. Wilhelm Heyer (Bochum) zeigt eine Kollektion neuer Gemälde und Aquarelle, Eberhard Viegener (Soest) im Wechsel mit Bildwerken seines Landsmannes Wilhelm Wulff die in den beiden letzten Jahren entstandenen Oelbilder, während in einer Essener Gruppe Hermann Kätelhön mit graphischen, Wilhelm Lammert mit keramischen die geborene Bochumerin Elisabeth Treskow mit Goldschmiedearbeiten und Margarete Willers mit kunstgewerblichen Webearbeiten vertreten ist.

= **Vortragsreihe Professor Dr. Horneffer.** Heute abend wird Professor Dr. Horneffer aus Gießen den ersten Vortrag über die „Renaissance" mit „Giordano Bruno" beschließen und zum zweiten Vortrag über „Spinoza" übergehen. Da der kleine Saal der Loge für die Besucher nicht mehr ausreicht, findet der Vortrag im großen Saale statt. Karten sind in der Buchhandlung Oskar Hengstenberg und an der Abendkasse erhältlich.

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

A. **Weitmar**, 8. Febr. Am Sonntag, 21. Februar, wird Hauptlehrer und Museumsleiter Siepmann (Grundschöttel) bei einem im Waldschlößchen stattfindenden Heimatabend einen Vortrag über Jugend und Heimat halten. Der Abend wird durch altdeutsche Lieder der Singspielschule ausgefüllt werden. Der Reinertrag soll zum Bau von Jugendherbergen dienen. — In der Auszahlung der Erwerbslosenunterstützung ist seit einiger Zeit eine Neuregelung eingetreten. Die Zahlung der Unterstützung findet wie folgt statt: Bezirk III: Freitags nachmittags Nr. 1 bis 350 von 1 Uhr 30 bis 2 Uhr 30, Nr. 351 bis Schluß von 2 Uhr 30 bis 3 Uhr 30. Bezirk I: Freitags nachmittags Nr. 1 bis 350 von 3 Uhr 30 bis 4 Uhr 30, Nr. 351 bis Schluß von 4 Uhr 30 bis 5 Uhr 30. Bezirk II: Samstags vormittags Nr. 1 bis 400 von 9 bis 10 Uhr, Nr. 401 bis 800 von 10 bis 11 Uhr, Nr. 801 bis Schluß von 11 bis 12 Uhr.

[·] **Weitmar**, 8. Febr. Der hiesige Gemeinderat ist auf Dienstag, den 9. Februar nachmittags 4½ Uhr zu einer Sitzung in das Waldschlößchen einberufen. Die ersten zehn Punkte der Tagesordnung betreffen den Erwerb von Bürgersteigflächen an der Hattinger Straße und an der Essener Straße. Weitere Punkte der Tagesordnung sind: Antrag der Baugenossenschaft Bochum und Umgegend auf Herabsetzung des Zinssatzes für die gewährte Hauszinssteuerhypothek von 108 000 Mark, sowie auf Zustimmung zur Eintragung eines Vermerkes in das Grundbuch, daß der Ruhrknappschaft für ihre beiden Hypotheken das Recht der sofortigen Zwangsvollstreckung auch für den Fall des Eigentumswechsels eingeräumt wird. — Herstellung eines Sportplatzes in Weitmar-Nord durch Planierung des Heesing'schen Grundstücks, das die Gemeinde bereits vor einigen Jahren erworben hat. — Verwendung des Lebensmittelschuppens bei dem Sägewerk an der Wasserstraße, in dem zuletzt der Kaufmann Breuker für eigene Rechnung eine Schrotmühle betrieb. — Antrag des Samariterbundes, Kolonne Weitmar-Nord, auf Bewilligung von Mitteln zur Anschaffung verschiedener Sachen. — Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Mark von der Amtssparkasse zwecks Einzahlung der zweiten Hälfte der Gemeindebeteiligung an dem Aktienkapital der Kommunalbank. — Antrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Zahlung des in dem Haushaltsanschlage für 1925 bereits vorgesehenen Zuschusses von 800 Mark. — Erneutes Gesuch der hiesigen Wirte um Aufhebung der Getränkesteuer. — Der letzte Punkt ist ein Antrag des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands auf Ueberlassung des Kirmesplatzes an der Hattinger Straße zur Abhaltung eines Bezirksfestes am 22., 23. und 24. Mai, sowie Festsetzung eines Pauschalsatzes als Vergnügungssteuer für diese Veranstaltung. Hieran anschließend findet eine geheime Sitzung statt, in der nach der Tagesordnung u. a. die Veräußerung eines an der Friedhofstraße belegenen Baugeländes an das Verbandswasserwerk, sowie die Eingemeindungssache verhandelt wird.

m. **Altenbochum**, 8. Febr. Am kommenden Sonntag wird zum Gedächtnis an Luthers Todestag eine Gemeindefeier im Lutherhause stattfinden.

ff. **Laer**, 8. Febr. Die Konfirmationen finden am 14. und 28. März statt, und zwar am 14. für die Knaben, am 28. für die Mädchen. Die Prüfung der Konfirmanden erfolgt am 7. bezw. 21. März. An den beiden Konfirmationstagen wird der Kirchenchor freundlichst mitwirken. — Die Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Laer, hielt im Vereinsheim Kuhweide ihre diesjährige Generalversammlung ab. Einstimmig wurden der erste Vorsitzende L. Börnke und der zweite Vorsitzende Lehrer Petermann wiedergewählt. Als erster Schriftführer wurde Aug. Streck, als zweiter Schriftführer Fritz Willich neugewählt. De erste Kassirer Lehrer Langewiescher und der zweite Kassierer Wilh. Mark wurden wiedergewählt. Als Beisitzer wurden wiedergewählt: Frau A. Barkowski, Frau Willich, Hauptlehrer W. Funke, H. Reinhardt und Johann Wink. Als Vertrauensmann wurde R. Liebert neu in den Vorstand gewählt.

Gerthe, 8. Februar. Eine Sitzung der Gemeindevertretung findet nächsten Donnerstag, 11. Februar, nachmittags 5 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses statt. — Von einem Auto überfahren wurde der Invalide Wegmann von hier. Wegmann, der Krüppel ist, wurde von dem Führer des Autos sofort ins Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen sind nicht unbedeutend.

Aus dem Landkreis Hattingen.

z. **Linden-Dahlhausen**, 8. Febr. Die katholische Kirchengemeinde Linden sieht sich vor die Notwendigkeit versetzt, die Liebfrauenkirche in diesem Jahre einer gründlichen Durchreparatur und Renovierung zu unterziehen. Sämtliche Außen- und Innenschäden sollen baldigst beseitigt werden. Auch ist an eine Neuausmalung gedacht. Die Kirche ist in den neunziger Jahren durch den Ausbau der Seitenschiffe vergrößert worden. Nicht uninteressant dürfte es sein, zu hören, daß die Kirche bereits den zweiten Turm besitzt. Der erste Turm ist in den siebziger Jahren vom Sturme umgeworfen worden. — Der 16 Jahre alte Ernst Ruthmann, Sohn des Metzgers Ernst R. von hier, Kreuzstraße, bei dem Konditor Rosenkranz in Hattingen als Lehrling tätig, hat sich am 3. dieses Monats von hier heimlich entfernt. Zweckdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Jungen wolle man den besorgten Eltern oder der hiesigen Polizeiverwaltung zukommen lassen.

H. **Stiepel**, 8. Febr. Von der Zeche „Gibraltar" sind in den letzten Tagen große Maschinenteile und Kessel mittels Dampfwalzen fortgeschafft worden. Die Ausbauarbeiten sind bald zu Ende geführt; man beginnt jetzt mit dem Abmontieren der Pumpe, und in einigen Wochen wird der Schacht ersoffen sein. Der 1830 begonnene Stollen war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einer der bedeutendsten im Ruhrtale. Er kam beim Zurückgehen der Ruhrschiffahrt zum Erliegen. Die nach dem Kriege erbaute Anlage hat in der Zeit der Kohlennot viel zu deren Linderung beigetragen und auch Reparationskohle in der ersten Zeit geliefert. Für die Gemeinde bedeutet das Eingehen des Betriebes einen empfindlichen Verlust. Ein Teil der Arbeiter konnte auf der Nachbargrube „Klosterbusch" Arbeit finden. Die Beamten sind von der Gesellschaft auf andere Gruben übernommen worden.

□ **Hattingen**, 8. Febr. Am 18., 19. und 20. dieses Monats soll in Hattingen ein dreitägiger Obstbaukursus stattfinden. Leiter ist der Geschäftsführer des Obst- und Gemüseverbandes für Westfalen-Lippe, Diplom-Gartenbauinspektor Musielik in Arnsberg. Die eigentlichen Kursuskosten trägt der Kreis. Anmeldungen werden (mündlich oder schriftlich) bis zum 9. dieses Monats im Zimmer Nr. 7 des Kreishauses angenommen. — Am 25. Januar wurden von der städtischen Erwerbslosenfürsorge laufend betreut: 775 selbständige Erwerbslose, 721 Angehörige, dazu 600 Angehörige anderer Unterstützungsgruppen, zusammen 2096, mit anderen Worten, jeder 7. Einwohner des Stadtbezirks.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

() **Höntrop**, 8. Febr. Das Jahresfest des Evangelischen Frauenvereins wird am 17. Februar mit Kaffeetrinken gefeiert werden. Als Festrednerin ist Fräulein Zielke vom Verband der Westfälischen Frauenhilfe zu Soest gewonnen worden. Der Frauenchor wird mitwirken, dann werden lebende Bilder, und zwar „Allerlei Lichter", gezeigt. — Im Grubenbetriebe der Schachtanlage „Zentrum 1/3" wurde Donnerstag nachmittag der 21 Jahre alte Bergmann Heinrich Jänneckes von hier, Zollstraße 105, erheblich verletzt.

* **Wattenscheid**, 5. Febr. Wie wir berichteten, wurde am Dienstag morgen auf der Bahnstrecke Kray-Süd—Wattenscheid die Leiche eines Mannes gefunden. Wie jetzt ermittelt ist, handelt es sich um den Bergmann Alb. Fischbock aus Wattenscheid, Bahnhofstraße 6. Wahrscheinlich ist Fischbock das Opfer eines Unglücksfalles geworden. — Die Zahl der Neuanmeldungen zum Gymnasium Marcanum in Wattenscheid für das neue Schuljahr beträgt im ganzen 55, davon 50 zur Sexta und 5 zu anderen Klassen. Gegen das Vorjahr ist ein großer Rückgang in den Anmeldungen zu verzeichnen, die damals 85 betrugen. So wirkt sich die verschlechterte Wirtschaftslage auch auf den Besuch der höheren Schulen aus. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes kann die Zahl der jetzigen Anmeldungen nicht einmal als besonders ungünstig bezeichnet werden.

() **Günnigfeld**, 8. Febr. Am Sonntag, 14. Februar, wird Superintendent Hußmann von Uecken-dorf die evangelische Gemeinde besuchen und eine Kirchenvisitation abhalten. Vorgesehen ist ein Festgottesdienst am Vormittag; nachmittags sind zwei Versammlungen für die Erwachsenen und für die Jugend. — Eine Feierschicht wurde am Samstag auf der Zeche „Hannover 3/6" für die gesamte Belegschaft eingelegt.

= **Westenfeld**, 8. Febr. Die Zahl der Erwerbslosen in unserer Gemeinde stellt sich auf 326 Hauptunterstützungsempfänger. Davon sind 208 männliche Personen über 21 Jahren, 79 unter 21 Jahren, 9 weibliche Personen über 21 Jahren und 26 unter 21 Jahren. Verheiratet sind 130 Erwerbslose mit insgesamt 183 Kindern.

Einweihung des neuen Regierungsgebäudes in Arnsberg.

Für Arnsberg, die malerische „Perle des Sauerlandes", war der gestrige Sonntag ein Tag von hoher Bedeutung. Für das kleine, etwa 11 000 Seelen zählende Beamtenstädtchen ist es eine Lebensfrage, ob es Regierungshauptstadt bleibt oder nicht. Der Umstand, daß die Bezirksregierung in Arnsberg ein neues Regierungsgebäude herstellen ließ, läßt darauf schließen, daß die Träume von Dortmund, Hagen oder Witten, Sitz der Regierung zu werden, einstweilen keine Aussicht auf Erfüllung haben. Angesichts der Bedeutung des Tages hätte man eine größere Anteilnahme der Bevölkerung erwarten können — aber Aeußerlichkeiten liegen nun einmal dem Westfalen nicht. Man sah viel Flaggenschmuck in den Stadtfarben, Blauweiß, wenig Fahnen in den westfälischen, preußischen oder Reichsfarben. Während auf dem Marktplatz

Die Schutzmannskapelle der Bochum-Gelsenkirchener Schupo konzertierte,

versammelten sich die Gäste der Regierung im Festraum des neuen, schön am Berge gelegenen Regierungsgebäudes. Regierungs-Vizepräsident Frhr. v. Houwald richtete an die stattliche Festversammlung herzliche Grußworte. Er bewillkommnete insbesondere den preußischen Minister des Innern, Severing, den Oberpräsidenten Gronowski, den früheren Regierungspräsidenten Dr. v. Renvers (der in Arnsberg im Ruhestand lebt), den Generalvikar Dr. Rosenberg aus Paderborn, den Präsidenten des Konsistoriums in Münster, die Präsidenten des Oberlandesgerichts Hamm und der Reichsbahndirektion Essen, den Landeshauptmann Dieckmann, den Oberbergbauptmann Overthun, den Reichs- und Staatskommissar Mehlich, den Vertreter der Universität Münster, Professor Dr. Hoffmann, die Regierungspräsidenten Bergmann (Düsseldorf), Hagemeister (Minden) und den Vizepräsidenten Hettlage (Münster), die Vorsitzenden der Industrie- und Handelskammern (darunter Oberbergrat von Velsen, Bochum, die Vertreter der Gewerkschaften, der Handelskammern, die Landräte (unter ihnen Stühmeier, Bochum, und Oberbürgermeister (darunter Oberbürgermeister Dr. Ruer, Bochum), der Lokalbehörden und der Presse. Er gab der Freude Ausdruck, daß durch das neue Heim die Verwaltung nun nicht mehr in sieben Gebäuden zerstreut liege. Der Zeit entsprechend sei die Weihefeier in bescheidenem, engem Rahmen gehalten. Zum Schluß gedachte der Redner der besonderen Verdienste des Regierungspräsidenten von Pake in der Kriegszeit mit ihren Ernährungsnöten. Regierungsbaurat Böttcher, der es verstanden hat, mit verhältnismäßig bescheidenen Summen aus dem früheren Lehrerinnenseminar ein allen modernen Ansprüchen genügendes Regierungsgebäude zu machen, gab eine kurze Darstellung der Geschichte des Baues und überreichte dem Regierungspräsidenten König den kunstvoll gearbeiteten Hausschlüssel.

Regierungspräsident König

gab in anderthalbstündiger Rede zunächst eine interessante geschichtliche Abhandlung über Entstehung und Entwicklung des Regierungsbezirks Arnsberg, um dann den Aufgabenkreis der Regierung in markanten Strichen zu zeichnen. Von programmatischer Bedeutung waren seine Ausführungen über die Demokratisierung der Verwaltung, die Umgemeindungsfragen und seine persönliche Stellung in der Verwaltung. In ernsten Worten wies der Regierungspräsident auf die wirtschaftliche Not hin. Am 15. Januar habe man im Bezirk 114 786 vollunterstützte Erwerbslose gezählt, dazu 146 746 Angehörige; unter Hinzuziehung von 20 000 Nichtunterstützungsberechtigten ergebe sich eine Zahl von 288 532. Der Regierungspräsident protestierte dann gegen die Unterstellung, die Arnsberger Regierung habe nicht die mindeste persönliche und unmittelbare Berührung mit dem Industriebezirk und hob hervor, daß er wie seine Vertreter stets auf dem Posten seien, wenn es sich um Vorgänge im Industriebezirk handele. Er redete dann der Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung das Wort, sie sei von ihm ernsthaft in die Wege geleitet. Nach Erledigung der großen Eingemeindungspläne, insbesondere der Städte Dortmund und Hagen, werde sich jedenfalls die Zahl der Landkreise um einige verringern. Weiterhin wies der Regierungspräsident auf die Modernisierung des Staats- und Verwaltungsrechts hin, unterstrich die Pflicht der Beamten der Republik, sich im Dienste rückhaltlos in den Dienst der Staatsidee zu stellen, unbeschadet der außerdienstlichen politischen Stellungnahme, und wandte sich dann zum Schluß dagegen, daß man ihm sein Amt um deswillen zu erschweren trachte, weil er aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sei. Unbekümmert um alle Kritik werde er sein Amt gewissenhaft ausführen, nur getrieben von der Sorge um das Allgemein- und Staatswohl.

Minister Severing

überbrachte die Glückwünsche der preußischen Staatsregierung. Anknüpfend an die Bemerkungen des Vorredners über die Verwaltungsreform machte der Redner kein Hehl daraus, daß, wenn die Reform wirkliche erhebliche Ersparnisse bringen solle, die Bezirksregierungen abgeschafft und die Befugnisse der Oberpräsidenten und Landratsämter erweitert werden müßten. Das wolle er hier zum erstenmal in der Oeffentlichkeit sagen: Wenn er in den nächsten Monaten sehe, daß alle Vorschläge zu wirklicher Sparsamkeit durch eine durchgreifende Verwaltungsreform im bisherigen Schneckentempo weitergeführt würden, scheide er aus dem Amte, oder er lasse die Akten über die Verwaltungsreform schließen. Von Sparsamkeit redeten alle; aber keine Stelle, kein Stand, kein Kreis wolle zugeben, daß bei ihm gespart werde. In humoristischen Worten setzte der Minister sich mit denen auseinander, die an ihm und seiner Tätigkeit mäkelten; er sei durch die vielen Angriffe so immunisiert, daß er nur noch die Ueberschriften der ihn anzapfenden Artikel lese. In ernsten Worten wies der Minister dann hin auf das, was der Regierungsbezirk Arnsberg, das wirtschaftliche Herz Deutschlands, mitgemacht habe. Kein Bezirk sei so durch Unruhen erschüttert worden, wie das Ruhrgebiet seit 1919; kein anderer Bezirk leide heute derart unter der Arbeitslosigkeit und der allgemeinen Not wie der Ruhrbezirk, nirgend sei das Elend so groß. Er sei nicht Optimist genug, um zu glauben, daß bei Besserung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage auch

die Kohlenkrise

behoben sei, die auch noch auf andere Ursachen zurückzuführen sei als die allgemeine Wirtschaftsdepression. Nur wenn in den nächsten Jahre alle ihre Pflicht und Schuldigkeit täten, kämen wir über das Schlimmste hinweg. Bei der Auswahl der Beamten müsse der Grundsatz gelten, Was kannst Du, was leistest Du? Ob zünftiger Beamter, ob Außenseiter (die Regel müsse der durchgebildete Verwaltungsbeamte sein) — ein Jeder setze in schwerer Zeit seine ganze Kraft ein für das Wohl der Allgemeinheit und des Vaterlandes.

Weitere Ansprachen hielten noch: Oberpräsident Gronowskn, Bürgermeister Dr. Schneider, der den Dank der Stadt Arnsberg aussprach für eine Beamtenspende zum Besten ihrer Notleidenden; Generalvikar Dr. Rosenberg; der frühere Regierungspräsident v. Renvers; der Präsident des Konsistoriums der evangelischen Provinzialkirche; der Vorsitzende des westfälischen Städtetages, Oberbürgermeister Dr. Eichhoff, Dortmund, der Schutz vor der neuen Städteordnung erbat; Professor Dr. Hoffmann namens der Universität Münster; Landrat v. Mallinckrodt, Meschede. Das Schlußwort sprach Regierungsdirektor Peuler; er forderte auf zur Arbeit im Volksstaat. Weihevolle Darbietungen der Beamtenkapelle umrahmten den schlicht-feierlichen Einweihungsakt. Nach einem Mittagsmahl im Kurhotel fuhren die Gäste in Kraftwagen zur Möhnetalsperre, wo ihnen der Ruhrtalsperrenverein den Kaffee bot. Dann ging es wieder zurück nach Arnsberg, in herrlicher Fahrt um den See und durch den Arnsberger Wald. Ein Bierabend, an dem die gesamte Beamtenschaft teilnahm, schloß die für die Stadt Arnsberg und den ganzen Regierungsbezirk so bedeutsame Feier.

*

Geschichtliche Erinnerungen.

Als auf dem Wiener Kongreß 1815, am 9. Juni, aus dem Fürstbistum Münster, den zahlreichen Standesherrschaften im Münsterlande, dem Ravensberger Lande, dem Fürstentum Minden, dem Paderborner Lande, der Grafschaft Mark, der Freien Stadt Dortmund, der Grafschaft Limburg, dem kurkölnischen Herzogtum Westfalen, der Grafschaft Wittgenstein und dem Fürstentum Siegen-Oranien die Provinz Westfalen gegründet wurde, trat an die Spitze der Oberpräsident von Vincke, der volkstümlichste Oberpräsident, den Westfalen gehabt hat. Aus dem Münsterlande bildete er den Regierungsbezirk Münster, aus Ravensberg, Paderborn und Minden den Regierungsbezirk Minden. Die seit 1609 zu Preußen gehörende Grafschaft Mark hätte es gerne gesehen, wenn für den übrigen, südlichen Teil der Provinz eine märkische Stadt als Regierungssitz gewählt worden wäre. Der Oberpräsident aber war der Ansicht, daß Arnsberg, die Hauptstadt des kurkölnischen (und während der napoleonischen Zeit hessen-darmstädtischen) Herzogtums Westfalen, Sitz der Regierung werden müsse. Die Grafschaft Mark war damals durchweg evangelisch; das nach der Vertreibung Heinrichs des Löwen durch Kaiser Barbarossa zu Kur-Köln gekommene Herzogtum Westfalen katholisch. Das „kölsche Sauerland" war im Gegensatz zum märkischen, preußischen Sauerland industriell garnicht entwickelt und auch kulturell zurückgeblieben, da Köln sich wenig um den entlegenen Besitz kümmerte. von Vincke wollte dem Sauerland neues Leben einflößen; wollte die anderen, zu dem Regierungsbezirk Arnsberg gehörigen größeren und leistungsfähigeren Städte und Kreise zwingen, gute Straßen nach Arnsberg anzulegen. Am 1. August 1816 wurde die Regierung in Arnsberg gebildet. Das schöne Städtchen sah zunächst den Zuzug von preußischen Beamten, unter denen sich auch eine Reihe Evangelischer befanden, nicht so gern. Die Regierung mußte für Unterkunft der Beamten sorgen; so entstand die Neustadt.

Als der Regierungsbezirk gebildet wurde,

umfaßte er 7695 Quadratkilometer; die Einwohnerzahl betrug im Jahre 1822 nur 406 527 in 14 Kreisen. Im Jahre 1925 waren aus den 14 Kreisen 29 geworden, die 2 745 173 Seelen zählten.

Unter den Regierungspräsidenten von Arnsberg waren die bekanntesten: Ketzler (von 1886 bis 1845), Graf von Itzenplitz (1845 bis 1848), Karl von Bodelschwingh (1849 bis 1851), Ernst von Bodelschwingh, Bruder des vorigen (1851 bis 1854. Ersterer wurde später Minister.) Als 1889 der Bergarbeiterstreik ausbrach, erhielt der Regierungspräsident von Rosen den Abschied, weil er eine falsche Information, die er bekommen hatte (angeblich die Demolierung der Zeche „Schleswig"), nach Berlin weitergegeben hatte. Der junge Kaiser hatte Rückfrage beim kommandierenden General von Albedyll in Münster gehalten, der ihm antwortete: „Im Ruhrgebiet alles ruhig bis auf die Zivilbehörden". Nach ihm folgten die Regierungspräsidenten von Winzer, von Renvers (später Landeshauptmann der Rheinprovinz, Freiherr von Coels von der Brügghen (später Unterstaatssekretär), dann Herr von Bake, ein sehr befähigter Verwaltungsbeamter, der um das Wohl der Bevölkerung sehr besorgt war. Nach der Umwälzung trat von Bake in den Ruhestand, sein Nachfolger wurde der jetzige Regierungspräsident Max König, der nun seit 1919 das schwierige Amt eines Präsidenten des zweitgrößten preußischen Regierungsbezirkes versieht. König ist aus den Gewerkschaften und aus der sozialdemokratischen Partei hervorgegangen; er war vor seiner Ernennung in Dortmund Stadtverordnetenvorsteher.

ap.

(.) **Eickel**, 7. Febr. Wegen Feststellung der Todesursache eines vier Wochen alten, plötzlich verstorbenen Kindes wurde die Leiche beschlagnahmt. Nach der gerichtlichen Obduktion fand die Beerdigung statt. — Die Familie G. hatte einen kleinen Stubenbrand, der durch Umwerfen einer Kerze verursacht wurde. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — Jugendliche Diebe, die schon monatelang einem Landwirt vereinzelt Hühner entwendet und sie in Herne auf dem Markte verkauft haben, sind ermittelt und zur Anzeige gebracht. — Auf bisher noch nicht geklärte Weise ist einem jungen Mädchen im Geschäft aus einer Geldbörse ein Fünfzigmarkschein abhanden gekommen. — Der am 5. September 1903 geborene W. von hier wurde in Karlsruhe wegen Bettelns und Landstreicherei festgenommen. — Eine Taschenuhr ist als Fundsache abgegeben worden. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich bei der Polizeiverwaltung auf Zimmer 24 melden. — Ein Familienvater wollte durch Erhängen Selbstmord verüben. Er wurde schon hängend im Keller vorgefunden und noch rechtzeitig abgeschnitten. Da er betrunken war, mußte er zur Ausnüchterung und zum Schutze seiner Familie in Haft genommen werden. — Wegen Betrugs ist ein Fuhrmann zur Anzeige gebracht. Er hat sich vor längerer Zeit Geldbeträge zwecks Holzlieferung auszahlen lassen, aber die Lieferung bis jetzt unterlassen. — Ein Knabe im Alter von 13 Jahren entwendete aus dem verschlossen gewesenen Kleiderschrank seines Nachbarn einen Geldbetrag. Diesen setzte er in Leckereien um und besuchte Kinos.

ck. **Wanne**, 6. Febr. Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr wurde auf der Hindenburg-Straße vor dem Hause 25 ein fünfjähriges Kind von einer Autodroschke der Wepag angefahren. Der Arzt stellte einen Oberschenkelbruch fest. — Auf wiederholtes Klagen von Eltern wurde gestern eine Revision in den hiesigen Kinos auf Jugendliche vorgenommen. Es wurden dort im ganzen 32 Jugendliche angetroffen. Gegen die betreffenden Kinobesitzer ist Anzeige erstattet. — Gestern abend gegen 9 Uhr 30 bekam auf dem hiesigen Bahnhof eine Frau aus Wanne Krampfanfälle. Sie wurde mit dem Krankenauto in ihre Wohnung, Gardinenstraße, gebracht. — Die Einwohnerzahl von Wanne betrug am Schluß des Monats Dezember 1925 40 870. Es kamen zur Anmeldung 23 Familien mit zusammen 71 Personen, 238 Einzelstehende, 82 Geburten, zusammen 391 Personen. Abgemeldet wurden: 16 Familien mit zusammen 54 Personen, 248 Einzelstehende, 31 Sterbefälle, zusammen 333 Personen. Der Zugang übersteigt den Abgang um 58 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schlusse des Monats Januar auf 40 928. — Die Einwohnerzahl von Röhlinghausen betrug am Schluß des Monats Dezember 14 167. Es kamen zur Anmeldung 4 Familien mit zusammen 12 Personen, 91 Einzelstehende, 28 Geburten, zusammen 131 Personen. Abgemeldet wurden 9 Familien mit zusammen 33 Personen, 100 Einzelstehende, 13 Sterbefälle, zusammen 146 Personen. Der Abgang übersteigt den Zugang um 15 Personen und die Einwohnerzahl stellt sich am Schluß des Monats Januar auf 14 152.

L **Wanne**, 7. Febr. Am 10. Februar wird Professor Karl Söhle in der Literarischen Gesellschaft Wanne-Eickel-Röhlinghausen einen Vortrag aus seinen Werken halten. Alle Zuhörer erwarten mit Freude diesen Abend. Schon allein die herzerfrischenden sowie heiteren Geschichten werden ihm viele Anhänger sichern. Seine schönsten Stücke behandeln Musikanten und Sonderlinge, von deren Leben er mit Humor erzählt.

L **Röhlinghausen**, 7. Febr. Die Eheleute Schneidermeister Josef Valender von hier, Königsgruberstraße, feierten das Fest der silbernen Hochzeit.

× **Gelsenkirchen**, 6. Febr. Aushilfsweise war der Erwerbslose Johann Schmidt als Kutscher bei einem Landwirt eingestellt. Aus unbekannter Ursache scheuten die Pferde, Schmidt geriet unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport zum Krankenhause starb.

Letzte Telegramme

Der Berliner Polizeipräsident gegen politische Prügeleien.

Berlin, 7. Februar.

Der Berliner Polizeipräsident erließ eine scharfe Kundgebung gegen die in letzter Zeit überhandnehmenden Prügeleien und Roheitsdelikte mit politischem Hintergrund. Es könne unter keinen Umständen geduldet werden, daß politische Meinungsverschiedenheiten auf der Straße mit Mitteln brutaler Gewalt, mit Hieb- und Schußwaffen ausgetragen würden. Er werde auch fernerhin alle verfügbaren Polizeikräfte einsetzen, um solche Ruhestörungen zu verhindern und in gewissen Fällen ein Verbot von Kundgebungen auf Straßen und Plätzen in Erwägung ziehen. Das Stockverbot werde nachdrücklichst durchgeführt, und wegen unberechtigten Waffenbesitzes werde unnachsichtlich eingeschritten werden. Auch wer einen Waffenschein besitze, sei als Teilnehmer an einer Kundgebung gemäß Artikel 123 der Reichsverfassung nicht zum Waffentragen berechtigt.

Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad.

Berlin, 7. Februar.

Ein schwerer Zusammenstoß ereignete sich heute nachmittag im Norden Berlins zwischen einer Kraftdroschke und einem Motorrad, das mit drei Personen, zwei Männern und einer Frau, besetzt war. Alle drei wurden schwer verletzt. Das Motorrad wurde zertrümmert, während die Kraftdroschke nur leicht beschädigt wurde.

Doppelselbstmord in Nürnberg.

Nürnberg, 7. Februar.

In seiner Wohnung in der Burgschmiedstraße wurde der Mitinhaber der Firma Gutmann & Schiffnie, Julius Weisbach, mit seiner Frau vergiftet aufgefunden. Da von der Firma Antrag auf Geschäftsaufsicht gestellt worden war, dürfte Selbstmord wegen geschäftlicher Schwierigkeiten vorliegen.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Paris, 7. Februar.

Einer Havasmeldung aus La Louvieres zufolge, ist auf dem dortigen Güterbahnhof ein Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren. Eine Person wurde getötet, neun wurden schwer und 28 leicht verletzt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.



Für die Herstellung guter Suppen gibt es viele Rezepte. Und doch verursacht ihre Auswahl häufig Kopfzerbrechen, weil ihre Zubereitung meist mühevoll und zeitraubend ist. Die erfahrene Hausfrau weiß sich aber zu helfen: Aus **MAGGIS Suppenwürfeln** bereitet sie ohne langes Zurichten, nur durch Kochen mit Wasser, feine Suppen in reicher Abwechslung. **MAGGIS Suppen** (1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg.) sind überall erhältlich.

Hervorragende, garantiert reine
1921er Creszenzen Niersteiner-Weine
in Kisten v. 20, 30, 40 u. 50 Flaschen je Flasche 1,75 Mk. exkl. Steuer, Glas u. Kiste direkt vom Winzer.
Anfr. u. W 12345 bef. d. Gesch. d. Z.

ZWEITE WOCHE

Haushaltwaren

Porzellan

Goldbandtasse mit Untertasse	Stück	28 Pf.
Obertasse dekoriert	Stück	18 Pf.
Kinderbecher mit Goldrand	Stück	15 Pf.
Kaffeeservice 9teilig, dekoriert		4.95
Kaffeeservice 9teilig, Kobalt		5.90
Kaffeeservice 9teilig, Meissen		5.95
Geleedosen „Meissen"	Stück	50 Pf.
Salatschüsseln rund, mit Goldband	Stück 75 Pf.,	55 Pf.
Teekannen „Meissen"	Stück	1.75
Butterdosen mit Goldrand	Stück	95 Pf.
Tafelservice 23teilig, Kanten-Dekore		24.75

Steingut

Speiseteller tief und flach, glatt	Stück	14 Pf.
Speiseteller tief und flach, gerippt	Stück	17 Pf.
Satz Schüsseln bunt	6 Stück	1.55
Schüsseln eckig, glatt	75 Pf., 65 Pf., 50 Pf.,	40 Pf.
Schüsseln eckig, Feston	60 Pf., 45 Pf., 35 Pf.,	32 Pf.
Bratenplatten glatt	45 Pf., 35 Pf., 28 Pf.,	19 Pf.
Bratenplatten Feston	38 Pf.,	28 Pf.
Schüsseln runde Form	50 Pf., 38 Pf.,	30 Pf.
Tortenplatten auf halbhohem Fuß	2.25,	1.95
Tonnen-Garnituren moderne Dekore, 14teilig	7.95,	5.95
Wasch-Garnituren moderne Dessins, 5teilig	5.95, 4.75,	3.95

Verkauf und grosse Extra-Auslagen im Erdgeschoss!

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Wo? treffen sich Wo?

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg.

Montag, 8. Febr., 8 bis 10.15. Zum ersten Male! Außer Vormiete:
Der Leierkasten
Groteske Tanzpantomime von Jaap Kool.
Vorher: Suite von Walter Niemann u. Tänze von Liszt und Rabel.
Dienstag, 9. Febr., 7.30 bis 10. Bühnenvolksbund:
Die Durchgängerin.

Union-Palast
Operettenbühne
Stürmischer Beifall u. Hervorrufe bei der Erstaufführung der neuesten Kollo'schen Operette
Olly-Polly
Nur einige Tage 8 Uhr abends
Vorverkauf 11 bis 1 und ab 4 Uhr.

Fahrrad
f. neu, mit Freil. billig zu verkaufen. Clemensstr. 10, III.

Musikalische Veranstaltungen :-: Bochum.
Vormiete 5. Kzt.
Dienstag, 9. Februar 1926, abends 8 Uhr im Parkhaus:
Kammermusik
Ausführende: Das Treichler-Quartett / F. Spies, Leipzig (Klavier), **Claus Voss** (Horn).
Programm: Johs. Weyrauch: Streichquartett in einem Satz / **Fritz Spies:** Musik für Bratsche und Klavier in einem Satz / **W. A. Mozart:** Quintett für Horn, Violine, 2 Bratschen und Cello / **A. Borodin:** Streichquartett Nr. 2.
Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater vorm. von 10—2 Uhr, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6 und eine Stunde vor der Veranstaltung. Für Mitglieder des Städt. Musikvereins, Bühnenvolksbundes und der Freien Volksbühne schließt der Vorverkauf in den bekannten Stellen am Dienstag mittag.
Die Vormieter werden höflichst um Einlösung der zweiten Rate (5.—8. Kzt.) bis spätestens 8. Februar gebeten. Neue Vormieter können noch berücksichtigt werden.

Letztes Gastspiel
des alten Kölner Hänneschentheaters
Mittwoch, 10. Februar, Ev. Vereinshaus, Bochum.
3 und 5 Uhr. Einheitspreis Schüler 30, Erwachsene 50 Pfg.
Kölsche Kirmes und Faxe.
8 Uhr. 1 Mark, 50 und 30 Pfg.
Kreuzfahrer u. Kölsche Kirmes.
Vorverkauf: Hengstenberg, Verkehrsverein, Vereinshaus, Abendkasse eine Stunde vor Beginn.
Bühnenvolksaund und Freie Volksbühne: Karten für die Mitglieder im Vorverkauf und an der Kasse. a5110

5—6000 Mk.
gesucht auf sicherste Hypothek, erstklassiges Grundstück.
Offerten erbeten unter O. V. 47705 an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Wer leiht einem Beamt. in sich. Stellung **1500—2000 RM.** Ang. unt. W. 47665 an die Gesch.

H. Wawrowski
Hugo Schultzstraße 34. Telefon 4691
Neue **Gesellschaftszirkel** beginnen Freitag, den 12. Februar 1926, im **Hotel Kaiserhof,** Obere Marktstraße;
a) für Erwachsene abends 8 Uhr. 47586
b) für ältere Herrschaften 9¼ Uhr.
Der Modetanz: **Charleston.**
Privatzirkel. Einzelunterricht.
Pers. Anmeldungen erbitte ich in der Wohnung.

Tanz-Schule!
Auf vielseitigen Wunsch beginnt am Mittwoch, den 11. Februar 1926, in meinem Lokale ein der Neuzeit entsprechender
Tanz-Kursus.
Als Leiter ist eine erste Kraft aus Bochum gewonnen. Anmeldungen werden noch in meinem Restaurant entgegengenommen.
Niggewöhner, Laer, Alleestr. 35.

Union-Palast
Hauptrestaurant
Während dieser Woche täglich ab 7 Uhr
Karnevalistische Stimmungskonzerte
Jazztrio:
Blau-Weiss

Bochumer Konservatorium und Orchester-Schule (Schütze)
Kanalstr. 27. Fernruf 484.
Gründliche Ausbildung in allen Fächern der Musik

Lieferauto
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. S. 47509 an d. Geschst.

Privatkapital
jed. Höhe auf mündelsichere hypothekarische Eintragung für zwei auch längere Jahre m. 15 bis 20 Proz. Zinsen gesucht. Angeb. unt. M. M. 47708 a. d. Geschst.

Flechtenkranken
teilt gern unentgeltlich mit, wie sie von ihrem Leiden schnell u. gut befreit werd. Altbewährt. Viele Dankschreiben. A. Hagenow, Leipzig 33, Rosentalgasse 7.

Gesunde **Futterkartoffeln** hat billig abzugeben Koch, Antoniusstr. 31.

Unterricht
Sprach-Unterricht
englisch, französisch u. italienisch, erteilt geprüft. Sprachlehr. m. langjähr. Auslandspraxis. — Angebote unt. S. 12345 an d. Geschäftsst.

Klavierunterr.
erteilt Musikakademikerin. Anfr. u. K. 12345 an die Gesch.

Motorrad
billig zu verkaufen. 47724 Wolpert, Wiemelh. Str. 174. — Tel. 2516. —

Wo? treffen sich Wo?

Zirka 30 Sofas
in **Plüsch, Gobelin,**
Ledersofas u. Chaiselongues
zu äuß. billig. Preisen zu verkaufen.
Alles eigene Anfertigung.
Lieferung auch nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 und Ottostr. 15.

Holl. Kaffee's
der Firmen van Helles & Biggelaar liefert zu konkurrenzlosen Preisen, lose und verpackt, in den Preislagen von **4.60** bis **7.00 Mk.** pro Kg.
Ia. Java- u. Guatemala-Kaffee.
H. Lintermann
Aachen, Großhandlung, Wilhelmstr. 46.

Küppersbusch-Herde

Senking-Herde
Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.
Heinr. Heiland
BOCHUM
Brückstraße 21.

Da ich mein Ladenlokal in einigen Tagen **räumen muß** gebe ich **Beleuchtungskörper und elektrotechnische Artikel** zu und **unter Einkaufspreis** ab.
Beleuchtungs- und Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer, Wittenerstraße 12.

Kinderspielzeug
E. n. ruh. Schaukel m. Orgel, durch Motor betrieb, bill. zu verkaufen. 47706 Friedrichstr. 27. Laden.

Einige **Sprechapparate,** neu, mit Platten, sehr bill. zu verk., evtl. Teilzahlung. Herm. Burgdorf, Herner Straße 117.

Radio-
Zeitschrift., Progr. usw. lief. sof. nach Erschein. ins Haus. Buchhdlg. Esser, Boch., Brückstr. 48.

Für Wirte u. Vereine!
Unser Schaufenster zeigt Ihnen
Neuheiten für die Karnevals-Saison!
Gottschalk & Co., Bochum,
Wilhelmstraße Nr. 5.
Führend in Auswahl und Preisen!

Bochumer Nachrichten.

40 Jahre Kaufmännischer Verein.

□ **Bochum**, 8. Februar.

Ehe der Krieg kam, war der Bochumer Kaufmännische Verein rundweg der Verein, dem Jeder angehören wollte, der irgendwie, wenn auch nur lose, mit der Kaufmannschaft zusammenhing; denn er bot seinen Mitgliedern vielerlei Vorteile. Seine Arbeit begann in einer Zeit, da man noch keine literarische Gesellschaft, keine Kunstpflege, kein Theater und Orchester in der heutigen vollendeten Form hatte. Und selbst die Stadtbibliothek konnte eine Zeitlang ihr Haupt verhüllen — die Bücherei des Vereins hatte sofort immer das Neueste und Beste und war außerordentlich beliebt. Im Kaufmännischen Verein lagen die Wurzeln für den späteren Theaterverein, als vom Bühnenvolksbund und von freier Volksbühne noch gar keine Rede war. Das Vorlesungswesen des Vereins stieg zu hoher Blüte. Alle Gebiete des Wissens und der schönen Künste wurden beackert. Die ersten Begriffe von Hypnotismus, X-Strahlen, Telephonie ohne Draht, und was sonst an Erfindungen die Sinne erregte — der Kaufmännische Verein hat sie in Bochum der Oeffentlichkeit vermittelt. Namen berühmter Männer stehen in seinem Gästebuch. Es war Volkshochschularbeit im Kleinen, noch ehe jemand das Wort prägte. Der Andrang war so stark, daß man, als die Tonhalle zum Kino wurde, in arge Saalnöte geriet; denn achthundert bis neunhundert Hörer waren die Regel. Daneben liefen die rein fachlichen Vorträge über juristische und wirtschaftliche Zeitfragen. Und dann erst die gesellschaftlichen Darbietungen des Königlichen Kaufmanns. Beim Winterfest traf sich einfach alles. Es war das Fest der Bürger schlechthin. Als das fünfundzwanzigjährige Jubelfest im Park gefeiert wurde, zeigte es sich, daß der stets glückhafte Vergnügungsausschuß sogar das allerbeste Verhältnis mit Petrus zustande gebracht haben mußte; denn selbst die Wetterfrage war wie alle anderen Vorbereitungen glänzend gelöst. Dieses Jubelfest mit der Lampenpolonaise durch den Park gehört zu den Bochumer Unvergeßlichkeiten. Die sogenannte soziale Frage war im „Kaufmännischen" entschieden: Hier gabs keine trennenden Schranken zwischen Prinzipal und Angestellten, hier war die vielgenannte Arbeitsgemeinschaft auf allgemeiner Grundlage Tatsache geworden und die Feste feierte man gesinnungsmäßig gemeinsam. Ja, es war schön in Bochum zur Zeit der Herrschaft des „Kaufmännischen", der ein wichtiges Bindeglied zwischen den Ständen geworden war.

✣

Der Festakt im Parkhause.

Nun hat am Samstag dieser Verein sein vierzigjähriges Bestehen gefeiert. Die Zeitverhältnisse (Krieg, Inflation, Besatzung) haben dem Verein übel mitgespielt, aber er hat doch Kraft genug behalten, allen Widerwärtigkeiten zum Trotz die alten Ideale über die Elendszeit hinauszuretten und pflanzt jetzt mit kühner Hand neu sein Banner auf, beglückwünscht von allen, die seine eifrige Arbeit beobachteten und die das Gefühl beherrscht, daß auch in der Zukunft eine solche Arbeitskraft unbedingt Betätigung zum Besten der Allgemeinheit finden muß. Die Alten hielten dem Verein die Treue, das bewies der Festabend. Es herrschte wieder einmal so ganz der gute Geist von früher. Man stellte mit innerer Befriedigung diese Tatsache fest, als man durch den poetisch tiefempfundenen Vorspruch Heinrich Krögers und der Festrede des Vorsitzenden Direktor K. Droste sozusagen an Herz und Nieren gepackt war. Mit Stolz durfte der Redner daran erinnern, daß der Verein einst der Gründer der Kaufmännischen Schule gewesen ist, für die er aus eigener Kraft schwere Opfer brachte, bis mit Hilfe der Handelskammer die kaufmännische Berufsausbildung auf eine breitere Basis gestellt werden konnte. Und wie hat der gewerbliche Ausschuß vorbildlich die beruflichen Standesfragen zu lösen verstanden! Während des Krieges entwickelte sich die rein berufliche „Vereinigte Kaufmannschaft". Schmerzlichen Gefühlen hängt man aber nicht nach, ein gemeinsames Arbeiten scheint sich anzubahnen.

Glückwünsche für die Zukunft.

Wer alles zur Beglückwünschung erschienen war? Stadtrat Stumpf sprach das Grußwort der Stadtverwaltung sehr launig, mit Wärme und mit frohen persönlichen Erinnerungen. Man könne kaum glauben, daß der Verein erst vierzig Jahre alt sei. Wie mags vorher ohne ihn ausgesehen haben? Nein, er müsse wieder zu dem werden, was er war. Direktor Dr. Rasch lenkte aus der Entwickelung der Kaufmännischen Schule vom kleinen Anfang als Abendkursus bis zur jetzigen Größe die Gedanken von Vaterstadt zu Vaterland, das ganze Männer braucht, beseelt vom alten Geiste der Hansa, durchtränkt mit dem Wollen und Gewissen des ehrbaren Kaufmanns. Solchen Nachwuchs heranzubilden, sei wahre vaterländische Arbeit. Mit Begeisterung sang man das Lied der Deutschen. Dr. Schmidt von der Vereinigten Kaufmannschaft griff mit beiden Armen nach der ausgestreckten Bruderhand und zeigte, wie der Druck der Kriegs- und Inflationszeit mit ihrer tollen Gesetzgebung den alten Gildengedanken zur Verteidigung wieder erweckt habe, sodaß eine Kampf- und Abwehrorganisation entstehen mußte. In ruhigeren Zeiten könne man sich jetzt hoffentlich wieder auch mehr den schönen Dingen widmen. Dem Kaufmännischen Verein stehe die Vereinigte Kaufmannschaft nicht mit dem Gefühl des ungeratenen, sondern des dankbaren Kindes gegenüber. Noch ein weiteres Kind brachte durch Syndikus Dustmann einen Geburtstagsstrauß, es war der Verkehrsverein, an dem ja der Kaufmännische Verein ebenfalls Vaterrechte geltend machen darf. Der Bruderverein Constantia ließ durch seinen Vorsitzenden Verleger Klagges herzliche Grüße bestellen. Von Privaten und Vereinen waren viele Glückwünsche brieflich und drahtlich eingegangen, deren Aufzählung zu weit führen würde.

Hatte man am Anfang der Veranstaltung in einer würdigen Form der Toten des Vereins und der Gefallenen des Weltkrieges gedacht, so folgte am Ende des offiziellen Teils die

Ehrung der Jubilare,

die mindestens 25 Jahre (zum Teil im Vorstande) dem Verein angehörten. Direktor K. Droste feierte sie in schwungvoller Rede. Folgende Mitglieder erhielten die Ehrennadel: E. Allehoff, G. Ascheuer, H. Baruch, J. Biergans, L. Brüggestrat, O. Dierichs, K. Droste, H. Ewe, G. Fasbender, O. Forte, J. Goldstaub, J. Högen, F. Kaltheuner, F. Knepper, K. Koch, K. Koop, Kommerzienrat Korte, G. Läufer, M. Liebenfeld, O. Lueg, A. Menkhoff, H. Müller, E. Niermann, H. Picht, W. Peltzer, W. Rüger, J. Schubert, A. Schmale, Kommerzienrat Schüler, A. Schwarz, O. Stratenhoff, J. Würzburger, B. Meyer, A. Gutmann, K. Weusthoff, W. Hoefeld.

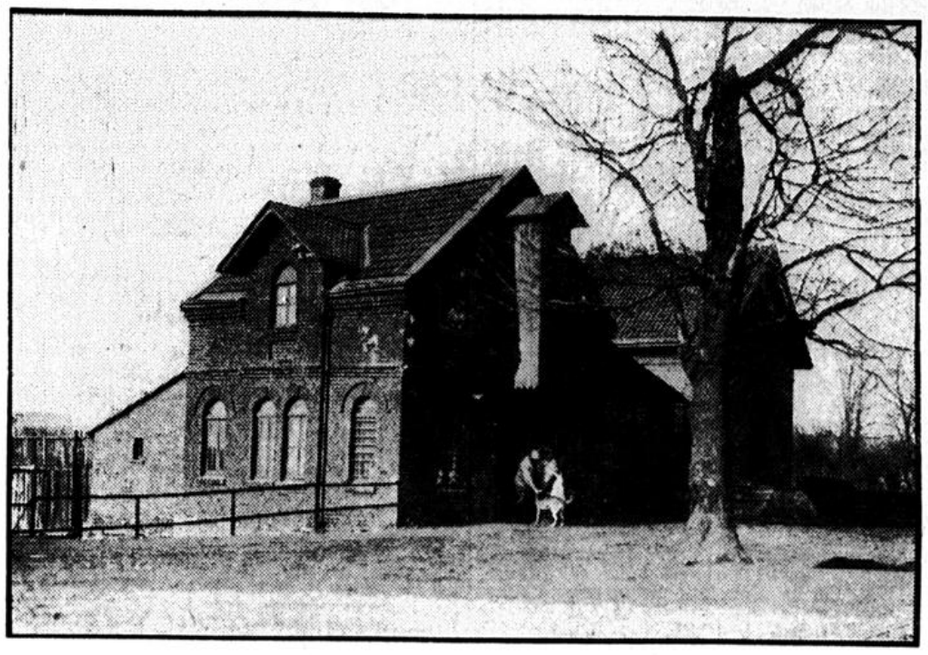
Von den bewährten Kämpen sprach J. Biergans, der in alter Treue trotz seines Alters von Godesberg nach hier gekommen war, Dank aus und gelobte weiteres Mitarbeiten, während J. Schubert unter allgemeinem Beifall die Verdienste K. Drostes um den Verein würdigte. Er habe es verstanden, das Schifflein durch die Klippen der Not und des Verfalls hindurchzulotsen. Er sei der rechte Kapitän für die goldene Jubelfahrt.

✣

Für Unterhaltung war aufs beste gesorgt. Das Baarz-Orchester bestritt mit Fleiß den orchestralen Teil, das Quartett Exzelsior brachte stimmungsvolle Gaben; daß die heiteren Gesänge und gesellschaftlichen Aphorismen Karl Siebolds von zündender Wirkung waren, versteht sich am Ende. Viel zu schnell für die tanzfreudige Jugend war der schöne Abend dahin. Er zeigte, daß der Verein von seinem Geschick in der langen Zeit des allgemeinen Darniederliegens nichts eingebüßt hat.

** **Amtsjubiläum.** Am kommenden Mittwoch kann Pfarrer Neckert an der Petrikirche in Wiemelhausen auf eine 25jährige Seelsorgetätigkeit zurückblicken. Am 10. Februar 1902 wurde er in Stiepel, wo er sieben Jahre Hilfsprediger war, ordiniert. Seit 18 Jahren wirkt der Jubilar in der evangelischen Gemeinde Wiemelhausen. Eifrig hat er dem Auf- und Ausbau dieser großen Gemeinde seine Kraft gewidmet. Die Gemeinde wird es sich nicht nehmen lassen, dem Jubilar ihre Liebe und Anhänglichkeit zu bezeugen.

Die alte Mühle bei der Dorneburg.



Wie das in unserer letzten Samstagsnummer abgebildete Haus Dorneburg, so erinnert auch die hier dargestellte alte Mühle an längst verklungene Zeiten, wo nicht die Industrie, sondern die Landwirtschaft die damals allerdings dünngesäte Bevölkerung ernährte.

* **Heimatkurse.** Der Westfalentag findet in diesem Jahre am Freitag und Samstag nach Pfingsten 9. und 10. April) in Minden statt. — Heimatkurse werden diesmal an vier Samstagnachmittagen zwischen Ostern und Pfingsten in Bochum abgehalten werden.

*) **Sprechtag beim Finanzamt.** Auf die Bekanntmachung des Finanzamtes in der heutigen Nummer wird hingewiesen. Die Sprechtage sind im Interesse der Antragsteller eingerichtet. Durch tägliche persönliche Nachfragen zahlreicher Arbeitnehmer wurde bisher die Bearbeitung der Anträge sehr verzögert.

* **Aufnahme der Lernanfänger von Ostern 1926.** Die Anmeldung der Lernanfänger für die Volksschulen werden in den Schulgebäuden des Stadtbezirks Bochum wie folgt entgegengenommen: a) an den evangelischen und katholischen Volksschulen sowie den Sammelklassen ohne Religionsunterricht am Montag, 8. und Dienstag, 9. Februar, vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 4½ Uhr. b) an der jüdischen Volksschule am Montag, 8. Februar, vormittags von 10 Uhr ab. Zur Aufnahme anzumelden sind alle Kinder, die das sechste Lebensjahr bis einschließlich 30. September 1926 vollenden werden. Kinder, die bei der Anmeldung Ostern 1925 zurü gestellt sind, müssen erneut angemeldet werden. Bei der Anmeldung ist eine Geburtsurkunde der Kinder oder das Familienbuch der Eltern mitzubringen.

g. **Die Arbeiten an der Verbandsstraße NSO.** Im vergangenen Monat wurden die Arbeiten, die für einige Monate geruht hatten, wieder aufgenommen. Fertiggestellt sind bisher nur einige Teilabschnitte, z. B. zwischen Heckertstraße und Cäcilienstraße sowie zwischen der Dorstener und von-der-Reckestraße. Zwischen der Castroper Straße und Parallelstraße ist der Straßendamm bereits aufgeschüttet und wird weiter ausgebaut, wenn in dem Abschnitt Parallelstraße—Heckertstraße der Straßendamm aufgeschüttet ist. Hier sind die Arbeiten in Angriff genommen. Der Damm muß mehrere Meter hoch durch das tieferliegende Gelände geführt werden. Es müssen hier tausende von Kubikmetern Erde bewegt werden. Der Boden wird von dem Gelände an der Josefinenstraße abgetragen und mit Lorenzügen herangebracht. Der kurze Abschnitt zwischen Cäcilien- und Bergstraße ist soweit gediehen, daß der Straßenkörper ausgebaut werden kann. In dem Abschnitt Berg- und Herner Straße ist die Kanalisation nahezu beendet; es können nunmehr die Erdbewegungen in diesem Teil in Angriff genommen werden. Auf den anderen Teilen ruht die Arbeit noch. Schwierig ist die Lage an der Kreuzung der Verbandsstraße und Eisenbahn Bochum—Wanne bei der Berggate. Die Verbandsstraße kreuzt das Niveau der Eisenbahn in etwa 1½ Metern Höhe. Die Folge ist eine Veränderung des Niveaus der Eisenbahn Bochum—Wanne, das um mehrere Meter erhöht werden muß. Wenn die Beschäftigungsmöglichkeit voll ausgenutzt wird, werden noch viele Erwerbslose dort Beschäftigung finden können.

□ **Die Hypotheken-Aufwertung.** Der zweite Aufwertungsvortrag am Samstag abend in den Abendkursen unserer Verwaltungsakademie fand wiederum Massenandrang. Landgerichtsrat Dr. Niermann aus Münster behandelte in einem zweistündigen Vortrage die geradezu ungeheuerlichen Schwierigkeiten, die sich für die Grundbuchrichter und

Gas-, Strom- und Wasserpreise.

Wenn schon in Vorkriegszeiten die Aufstellung des Voranschlages für den Jahreshaushalt einer Großstadt keine Kleinigkeit war, so türmen sich in der Jetztzeit vor dem städtischen Finanzdezernenten und den mit der Aufstellung des Voranschlages befaßten Kommissionen ganz gewaltige Schwierigkeiten auf. Zu den wenigen Nebenetats, die im Hinblick auf die Gesamtlage der städtischen Finanzen erhöhte Bedeutung gewinnen, weil bei ihnen die Einnahmen mit relativer Sicherheit vorausgeschätzt werden können, gehören in allererster Linie heute diejenigen der sogenannten werbenden Anlagen, der städtischen Monopolbetriebe, wie sie in den Großstädten mehr oder weniger umfangreich vorhanden sind. In der Hauptsache kommen ja hier Gas- und Wasserwerke, zum Teil auch Elektrizitätswerke und Straßenbahnen in Frage. Für die Allgemeinheit ist natürlich die Tarifpolitik dieser Betriebe von der allergrößten Bedeutung. Die nachstehende Tabelle, der „E. A. Ztg." entnommen, enthält die zurzeit in den Städten der näheren Umgebung geltenden Preise für den normalen Kleinverbrauch an Licht, Strom und Wasser. Es sind durchweg Höchstpreise, die sich bei Mehrverbrauch über eine bestimmte Mindestgrenze hinaus in den meisten Städten nach Maßgabe eines verschiedenartigen Staffeltarifs mehr und mehr ermäßigen und natürlich für Großabnehmer ganz erheblich herabgesetzt sind. Die Staffelung beginnt, besonders bei den Licht- und Strompreisen, in verschiedenen Städten schon bei einem Verbrauch von über 10 Kbm., in anderen von 50 Kbm. an. Daneben wird, wie z. B. in Gelsenkirchen für Gas, eine besondere Grundgebühr erhoben, wodurch natürlich der hier sehr billige Bezugspreis sich erhöht.

	Lichtstrom 1 Kw. i. Pf.	Kraftstrom 1 Kw. i. 1 Pf.	Gas 1 Kbm. i. Pf.	Wasser 1 Kbm. i. Pf.
Essen	38,33	18,33	18	19
Gelsenkirchen	38,33	18,33	11	12,8
Mülheim	39	19	17	12
Buer	43	19	17	24
Gladbeck	38,33	18,33	16	24
Bottrop	40	19	17	24
Bochum	42	23	18	12
Recklinghausen	43	26	16	16,1
Duisburg	46	21	18	15
Düsseldorf	42	19	18	13
Dortmund	42	22	18	13
Elberfeld	37	17	16	18
Barmen	40	19	14	14
Köln	32	16	20	15

Bochum und Mülheim haben die niedrigsten Wasserpreise. Der Gaspreis ist in Essen, Dortmund, Bochum, Duisburg, Düsseldorf gleich hoch; in einigen Städten niedriger. Der Strompreis ist ungewöhnlich niedrig in Köln, das von dem Braunkohlenrevier aus billig versorgt wird; er ist am höchsten in Duisburg.

Zum ersten Male sind die Ueberschüsse der kommunalen Betriebe und Unternehmungen der Städte und Landgemeinden mit über 5000 Einwohnern statistisch im ganzen Reich erfaßt worden. In Preußen betrugen sie für 1924 zusammen 169,4 Millionen Reichsmark (das sind 8,6 Reichsmark auf den Kopf der Bevölkerung), wovon allein 126 Millionen Reichsmark (das sind über 74 Prozent) auf die Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke entfallen. Insgesamt machen diese Ueberschüsse für die in der Erhebung einbezogenen preußischen Gemeinden 12,4 Prozent ihres Gesamtsteueraufkommens aus.

Neuester Bochumer
Stadtplan
in der Geschäftsstelle des
Bochumer Anzeiger u. General Anzeiger
zum Preis von 10 Pfg. zu beziehen.

Der Lord wider Willen.

Von

51) **Edgar Wallace.**

Berechtigte Uebersetzung aus dem Englischen von

E. Mc Calman.

Bubi sah sich die Karte an, wurde aber nicht klüger daraus, denn der bescheidene Herr John Jalgar Flower hatte weder seinen Beruf noch seine Adresse auf die Karte schreiben lassen.

„Gut, Frau Phibbs. Lassen Sie ihn hereinführen. Es ist Ihnen doch recht, Gwenda, nicht wahr?"

Sie nickte.

Ein sehr elegant gekleideter, intelligent aussehender Mann, aus dessen Blicken Verschmitztheit sprach, trat ein. Er verbeugte sich vor Gwenda und trat dann mit einem Lächeln, das seine sämtlichen Goldplomben zum Vorschein brachte, mit ausgestreckter Hand auf Bubi zu.

„Lord Pelborough?"

„Jawohl, der bin ich", sagte Bubi. Wollen Sie bitte Platz nehmen?"

„Ein entzückender Besitz!" rief Herr Flower begeistert. „Die schönste Landschaft die ich jemals gesehen habe! Die Luft ist auch so würzig und die Dorfbewohner so ehrerbietig, fast könnte man denken, man ist in die Zeit der Lehensherrschaft zurückversetzt! Und die prachtvollen Ulmen, welche die Anfahrt einrahmen, mindestens fünfhundert Jahre alt müssen sie sein!"

„Das ist schon möglich", meinte Bubi.

Ob der Herr ein Agent für Klavierspielapparate oder Anlagen für elektrische Beleuchtung ist, dachte Bubi. Sein letzter Besuch „reiste" für Lampen. Auch hatten bereits drei redselige Herren, die Buchhandlungen vertraten, ihn mit ihrem Besuch beehrt und hätten ihm eine ganze Bibliothek geliefert, wenn er gewollt hätte.

Herr Flower sah die Dame, die er für Bubis Sekretärin hielt, mit nicht mißzuverstehenden Blicken an.

„Ich habe Ihnen eine sehr vertrauliche Mitteilung zu machen, Mylord", sagt er.

Gwenda wollte aufstehen, aber Bubi winkte ihr, zu bleiben.

„Vorausgesetzt, daß es sich um etwas handelt, das man in Gegenwart einer Dame nicht besprechen kann, sonst brauchen Sie sich nicht zu genieren," bemerkte er.

„Es ist eine rein persönliche und für Sie äußerst wichtige Angelenheit, Mylord", entgegnete Herr Flower nachdrücklich.

„Es ist wohl besser, ich ziehe mich zurück", meinte Gwenda leise.

Wieder schüttelte Bubi den Kopf. „Nun, erzählen Sie, Herr Flower", erwiderte Bubi und lehnte sich mit geduldiger Miene in seinen Stuhl zurück.

Aber Jagg Flower hatte keine Luft, sich vor einem Dritten zu äußern, und gab Bubi dieses deutlich zu verstehen. Zwar sagte er nicht direkt, daß er keine Zeugen haben wollte, doch ließ er durchblicken, daß es sich um etwas so Peinliches handelte, daß die Gegenwart einer Dame nicht angebracht wäre.

„Sagen Sie nur, was Sie zu sagen haben", bemerkte Bubi kurz.

Gwenda spitzte die Ohren. Plötzlich wußte sie, fast instinktiv, daß die bevorstehende Mitteilung Bubis Wohlfahrt bedrohte.

„Ich glaube nicht, Herr Flower," sagte sie, „daß mir Ihre Unterhaltung peinlich werden wird, sollte es der Fall sein, kann ich mich ja noch immer zurückziehen."

Jagg Flower wußte nicht recht, was er von der Dame halten sollte; das Verhältnis zwischen den beiden konnte er auch nicht recht definieren, da der Marquis, wie er erfahren hatte, unverheiratet war. —

„Gut," sagte er, nach kurzem Ueberlegen, „dann will ich nicht länger zögern."

Nachdem er den Hut auf die Erde gelegt und die Handschuhe ausgezogen hatte, begann er: „Ich bin ein Glücksritter, das heißt, ein Mensch, der seine Handlungen nicht immer ganz genau nach dem Gesetz richtet."

„Um Gotteswillen!" rief Bubi erschrocken.

„Ich mache kein Geheimnis aus dieser Tatsache, Lord Pelborough," fuhr er gelassen fort, „denn Sie werden gewiß, nachdem Sie meine Mitteilung angehört haben, Erkundigungen über meinen Charakter und meine Identität einziehen. Vor allem muß ich vorausschicken, daß ich vor acht Tagen erst aus dem Gefängnis in Toulouse, wo ich drei Jahre eingesperrt war, entlassen worden bin. In diesem besonderen Falle war ich das Opfer eines brutalen Meineids; denn zu der Stunde, wo man mich eines unerlaubten Eintritts in die Bank „Credit Foncier" zu Marseilles beschuldigte, war ich zufälligerweise damit beschäftigt, eine Versicherungsgesellschaft in Bordeaux zu berauben. Aber lassen wir das.

Vor zwölf Jahren, Lord Pelborough," er beugte sich vor, und seine Stimme wurde ernst, „arbeitete ich in den östlichen Staaten von Amerika mit einem Mann zusammen, der in diesem Augenblick in einem Gefängnis der Vereinigten Staaten sitzt — langsam und nachdrücklich sprach er die folgenden Worte —; „dieser Mann hieß Joseph, aber wie ich zufällig erfuhr, Josephus Beane, und war der Sohn von Doktor Josephus Beane von Pelborough."

Bubi starrte seinen Besuch an. „Aber mein Onkel war Junggeselle."

Der andere schüttelte den Kopf. „Lesen Sie das", sagte er und warf einen Briefumschlag, den er aus der Tasche nahm, auf den Tisch.

Bubi entnahm diesem zwei längliche Schriftstücke. Das erste war der Trauschein von Josephus Beane, Student der Medizin, und Agnes Cartwright. Die Trauung hatte in Liverpool stattgefunden, und Bubi konnte sich dunkel erinnern, daß sein Onkel an der Universität in Liverpool studiert hatte. Das zweite war der Geburtsschein von „Josephus Pelborough Beane".

„Mein Onkel hat mir nie etwas von seiner Heirat gesagt", bemerkte Bubi ruhig.

Herr Flower lächelte. „Das glaube ich gern," meinte er trocken, „denn die Dame starb sieben Jahre später in einer Anstalt für unheilbare Trinker. Das Kind, wie Joe mir so oft erzählt hat, wurde von Bekannten seiner Mutter erzogen. Es war eine jener Ehen, in die junge Männer unüberlegt hineingehen. Der Haß gegen seinen Vater wurde Joe von Kindheit an eingeimpft, und wie ich Grund habe, zu glauben, wurden diese Gefühle von seinem Vater reichlich erwidert. Joe war auch ein Glücksritter, aber" — er lächelte — „in kleinem Stil, anders als ich. In England war er dreimal im Gefängnis und wäre sein ganzes Leben darin geblieben, wenn er nicht nach Amerika, wo ich ihm begegnete, ausgerückt wäre."

„Und wo ist er jetzt?" fragte das junge Mädchen. Das Herz klopfte ihr zum Zerspringen.

„In Sing-Sing", war die Antwort. —

Bubi blieb lange in Gedanken versunken, und als er endlich sprach, legte Herr Flower sein Lächeln vollkommen falsch aus.

„Ihr Freund ist also in Wirklichkeit der Marquis", sagte Bubi.

„Ganz recht, und Sie sind Herr Beane", erwiderte Flower verbindlich.

Bis jetzt blieb die erwartete Wirkung seiner überraschenden Nachricht aus.

„Und nun", fuhr er fort, „muß ich Sie wirklich einen Augenblick allein sprechen."

Bubi nickte, und als Gwenda sich erhob, um das Zimmer zu verlassen, stand Herr Flower auf und öffnete ihr die Tür. Als er sie wieder geschlossen hatte, sagte er: „Ich bin ein Geschäftsmann, Lord Pelborough, — ich will Sie noch mit diesem Titel anreden — und Sie verstehen auch etwas von Geschäften. Kein Mensch außer Ihnen und meinem armen Freund Josephus Beane kennt Ihr Geheimnis."

„Mein Geheimnis?" fragte Bubi und sah auf.

„Na, dann wollen wir es mein Geheimnis nennen", sagte Flower gutmütig. „Aber jetzt wollen wir das Geschäftliche erledigen. Wieviel ist Ihnen diese Sache wert?"

„Wie? Ich verstehe Sie nicht," erwiderte Bubi.

(Fortsetzung folgt).

Der Tiefstand auf dem Arbeitsmarkt überwunden

Wenn nicht die vorliegenden Anzeichen trügen, hat der westfälisch-lippische Arbeitsmarkt zurzeit seinen Tiefstand erreicht, oder aber doch sich ihm wesentlich genähert. In der letzten Woche nahm die Zahl der Arbeitsuchenden annähernd im gleichen Umfange wie in der Vorwoche zu (3,6 gegen 3,2 Prozent). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger dagegen, die stets geringer ist als die Zahl der Arbeitsuchenden, weil nicht alle Arbeitsuchenden Unterstützung beziehen, hat sich in der letzten Woche nicht mehr vergrößert, sondern — nach den Berichten der 20 wichtigsten Arbeitsnachweise des Bezirks — durchschnittlich um 1,3 (gegen + 4,4) Prozent verringert. Vom tiefsten Stand im Sommer des vorigen Jahres (1. Juli 1925 = rund 21 000 Unterstützungsempfänger) ist die Erwerbslosigkeit zunächst langsam (1. Oktober = 50 000, 1. November = 61 000, 1. Dezember = 158 000), dann schneller nunmehr auf einen Stand von 202 000 am 1. Februar 1926, also auf das Zehnfache gelangt. Von diesen Unterstützungsempfängern gehören allein rund 60 000 dem Hoch- und Tiefbaugewerbe, rund 7000 der vom Baugewerbe abhängigen Industrie der Steine und Erden an. Ein Drittel der Erwerbslosen würde also bei voller Beschäftigung des Baugewerbes vom Arbeitsmarkt verschwinden. Ein anderer Teil (etwa 9- bis 10 000) wird die Landwirtschaft (insbesondere außerhalb Westfalens) allmählich aufnehmen können, wenn das günstigere Wetter stärkere Betätigung zuläßt.

Die Landwirtschaft zeigt infolge der günstigen Witterungsverhältnisse eine lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften, insbesondere auch nach weiblichen Hilfskräften mit guten Zeugnissen. Die Nachfrage nach Knechten und Schweizern war schleppend, während das Angebot sehr groß war.

Im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau ist die Arbeitsmarktlage nach wie vor außerordentlich ungünstig. Durch die am Monatsende erfolgten Bergarbeiterentlassungen, die besonders stark den Dortmund Bezirk getroffen haben, hat sich die Zahl der arbeitslosen Bergarbeiter in der Berichtswoche wiederum erhöht. Dennoch dürfte die Anfang dieses Jahres ermittelte Zahl von rund 40 000 arbeitslosen Bergarbeitern nicht überschritten worden sein, da seit Jahresbeginn infolge Wiedereinstellungen auf einzelnen Zechen des Ruhrgebietes und infolge Vermittelung in andere Bergbaugebiete diese Zahl sich gesenkt hatte. Neu- bezw. Wiedereinstellungen wurden auch in der Berichtswoche von einzelnen Zechen vorgenommen; ebenso wurden die zwischengebietlichen Vermittelungen fortgesetzt. Die letzteren werden allerdings für die Folge durch das Ausscheiden des sächsischen Steinkohlenbergbaues als Aufnahmegebiet, was auf die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage in Sachsen selbst zurückzuführen ist, eine wesentliche Einschränkung erfahren. Die Zahl der Feierschichten betrug in der Woche vom 24. bis 30. Januar wegen Absatzmangels 96 918, d. h. arbeitstäglich 16 153, und wegen Betriebsstörung 2521, d. h. arbeitstäglich 420.

In der Hüttenindustrie hat die Arbeitsmarktlage eine geringe Besserung erfahren. Auf dem Hüttenwerk Klöckner wurden die Werksurlauber wieder eingestellt. Eine Entspannung der Arbeitsmarktlage war im Baugewerbe zu bemerken. Infolge der anhaltenden milden Witterung war der Bedarf an Bau- und Erdarbeitern größer, er konnte jedoch aus dem vorhandenen großen Angebot gedeckt werden. Die sofortige Inangriffnahme der geplanten Bauvorhaben von Reich, Ländern und Kommunen würde die Lage am Baumarkt wesentlich bessern. In der Industrie der Steine und Erden zeigte sich gleichfalls eine leichte Besserung. Die Lage in der Metallindustrie gestaltete sich weiterhin ungünstiger. Vielfach werden Stillegungen, Entlassungen und Kurzarbeit berichtet. In der Textilindustrie hält trotz einiger Einstellungen die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage an. Die Einführung von Kurzarbeit war in Rheine, Wiedenbrück und Bocholt nicht zu vermeiden.

---

die Aufwertungsstellen aus dem Aufwertungsgesetz ergeben. Es herrscht über mancherlei Fragen selbst in juristischen Kreisen die größte Meinungsverschiedenheit. Die Fachleute selbst kennen sich kaum noch aus. Jetzt, sechs Monate nach Inkraftsetzung des Gesetzes muß die Justizverwaltung in besonderen Kursen für Fachjuristen in Berlin die vielerlei Streitfragen und Schwierigkeiten klären und behandeln lassen, wenn es zu einer einheitlichen Rechtsprechung kommen soll. Zu diesem Fachkursus sind die ersten Autoritäten als Vortragende gewonnen. Der Redner beleuchtete kritisch die mancherlei oft willkürlich anmutenden Bestimmungen des Gesetzes und zeigte die vielerlei Widerhaken auf, die für das Rechtsbewußtsein wie den normalen Menschenverstand in den Klauseln des Gesetzes versteckt liegen. Selbstverständlich konnte er den ungeheuren Stoff in den zwei Stunden nicht meistern und manches wichtige dunkle Kapitel mußte ohne die so notwendige Erklärung bleiben. Man darf bei der außergewöhnlichen Wichtigkeit gerade des Aufwertungsgesetzes für unsere ganze Volks- und Staatswirtschaft aber annehmen, daß nach der Abhaltung des Berliner Juristenkursus der Redner noch einmal Gelegenheit nimmt, die übrigen Teile des Gesetzes ebenso kritisch und mit so trefflichen Beispielen zu behandeln unter Verwendung der dann in Berlin gemachten Erfahrungen.

g. Verband für Jugendpflege. Am Freitag abend hielt Stadtrat Gilsing einen Vortrag über das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz. Die zahlreich Anwesenden, in der Mehrzahl Jugendliche, folgten aufmerksam den interessanten Ausführungen, denen wir folgendes entnehmen: Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz ist die Auswirkung des Gedankens, der Jugend zu helfen im Lebenskampf. Schon vor dem Kriege wurde der Wunsch laut nach einer Zusammenfassung aller Kräfte. 1918 machte Preußen den Versuch einer Zusammenfassung und brachte einen entsprechenden Gesetzentwurf ein, der jedoch nicht zur Ausführung kam. In der Reichsverfassung wurde der Gedanke des besonderen Schutzes der Jugend verankert. Am 9. Juli 1922 wurde das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz geschaffen und am 1. April 1924 in Kraft gesetzt. Wichtige Bestimmungen wurden infolge der schwierigen Finanzlage des Reiches außer Kraft gesetzt. In Bochum haben wir ein Jugendamt für Bochum Stadt und Land; es ist eng an die Stadtverwaltung angegliedert. Den Ausschüssen sind weitgehende Rechte eingeräumt. Mit den freien Jugendwohlfahrtsvereinen ist eine enge Zusammenarbeit erforderlich. In dem ersten Verwaltungsausschuß sind u. a. vertreten die Jugendorganisation, die Geistlichkeit, das Vormundschaftsgericht, das Schulwesen und das Gesundheitswesen. Aufsichtsführende Instanz ist, anstatt des im Gesetz vorgesehenen Landesjugendamts, die Provinzialverwaltung. Nachstehende Zahlen geben einen Einblick in die große Arbeitsleistung des Jugendamtes in Verbindung mit den Fürsorgevereinen in Bochum. Im Jahre 1924 wurden 679 Vormundschaften, 82 Pflegeschaften und 130 Beistandsschaften ausgeübt. Die Zahl der Vormundschaften hat bereits 1137 erreicht. Die Schutzaufsicht wurde im wesentlichen den konfessionellen Vereinen überlassen. Im Jahre 1924 betrug die Zahl 232, für 1925 (9 Monate) 264. Eingegriffen hat das Jugendamt in folgenden Fällen: bei Eigentumsvergehen Jugendlicher 1924 74 Fälle, 1925 69 Fälle; sittliche Verfehlungen 1924 34 Fälle, 1925 43 Fälle; bei Mißhandlung der Kinder durch die Eltern 1924 16, 1925 11 Fälle; infolge schlechten Lebenswandels der Eltern 1924 24, 1925 54 (!) Fälle. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß die Zahlen für 1925 nur für die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember gelten. Somit beweisen die Zahlen, daß die Fälle des Eingreifens sich gegenüber dem Vorjahre vermehrt haben. In Fürsorge wurden gebracht 1924 60 Jugendliche, 1925 40 Jugendliche. Die Gesamtzahl der von Bochum in Fürsorge gegebenen Jugendlichen ist über 200. In 380 Fällen stehen Jugendliche noch unter der Beobachtung des Jugendamtes bezw. der Fürsorgevereine. — Das Mitwirken der konfessionellen Fürsorgevereine ist erforderlich, um segensreich für unsere Jugend zu wirken. Viele Menschen wissen nichts von diesem großen Liebeswerk für unsere Jugend, das ganz im Stillen wirkt.

* **Kundgebung gegen die Fürstenabfindungen.** Die sozialdemokratische Partei Bochums hatte zu Sonntag vormittag 10½ Uhr zu einer Protestkundgebung gegen die Abfindung der ehemaligen regierenden Fürstenhäuser im Schützenhofsaale eingeladen. Als der Vorsitzende der Partei die Versammlung eröffnete, war der Saal gut bis zur Hälfte besetzt. Der erste Redner, Reichstagsabgeordneter Peine aus Bremen, wies in seinem Vortrage besonders auf die schwierige Wirtschaftslage des deutschen Volkes hin. Man dürfe die Ansprüche der ehemalig regierenden Fürsten nicht erfüllen. Landtagsabgeordneter Heilmann trat ebenfalls für eine entschädigungslose Enteignung der Fürsten ein und forderte die Versammelten auf, bei dem Volksentscheid den Fürsten die Quittung für ihre übertriebenen Ansprüche zu geben.

* **Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken.** Die Bochumer Frauenorganisationen vertreiben zur Zeit die neuen Wohlfahrts.briefmarken der Reichspost, die mit einem Aufschlag von 100 Prozent zugunsten der Deutschen Nothilfe verkauft werden. Der Ertrag der Wohlfahrtbriefmarken ist zur Linderung materieller Notstände bestimmt. Im besonderen sollen die Erträge zur ergänzenden Fürsorge für Kinder, alte Leute und Erwerbsunfähige, sowie für Speisungseinrichtungen aller Art Verwendung finden. Auch in unserer Stadt ist die Not groß. Die öffentlichen Mittel reichen nicht mehr aus, um alle Not wirksam zu bekämpfen. Mit dem Kauf von Wohlfahrtsbriefmarken ist jedem Gelegenheit gegeben, durch eine geringe Aufwendung das Los der vielen in Not befindlichen Familien zu verbessern. Die Marken werden von Damen zum Kaufe angeboten und sind in den Geschäftsstellen des Vaterländischen Frauenvereins Sedanstraße 6, des Vereins für Arbeiterwohlfahrt, Elsaßstraße 37 (Frau Frida Nickel), des israelitischen Frauenvereins, Rottstraße 7 (Frau Leo Mayer), des katholischen Frauenbundes, Hohenzollernstraße 11 (Frau Professor Stentrup) und des Stadtverbandes der evangelischen Frauenhilfe, Grabenstraße 11 zu erhalten.

× **Sämtliche Eil- und D-Züge für Sonntagskarten freigegeben.** Wie uns die Direktion des Hauptbahnhofes Bochum mitteilt, sind innerhalb des Reichsbahndirektionsbezirkes Essen alle Eil- und D-Züge (letztere mit Zahlung des Schnellzugszuschlages) für die Benutzung von Sonntagsfahrkarten freigegeben. Ausgeschlossen sind allerdings die Eilzüge 3,05 Uhr und 6,32 Uhr nachmittags, sowie die D-Züge 6,38 Uhr und 7,43 Uhr vormittags und 12,32 Uhr nachts.

× **Gesellschaftssonderzüge zur Leipziger Messe.** Anläßlich der Leipziger Frühjahrsmesse werden auch diesmal wieder Gesellschafts-Sonderzüge mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung von Bochum nach Leipzig verkehren, und zwar am 27. Februar 1926. Abfahrtszeit um 12.07 ab Bochum, Ankunftszeit in Leipzig um 9.46 Uhr, und am 27./28. Februar Abfahrtszeit um 10.11 ab Bochum, Ankunftszeit in Leipzig um 7.12 Uhr. Eine Neuerung ist, daß die Benutzer der Sonderzüge gleichzeitig Rückfahrkarten lösen können, mit denen sie die Rückfahrt von Leipzig mit jedem beliebigen Zuge, und zwar zu denselben Fahrpreisbedingungen, antreten können. Die gelösten Rückfahrkarten gelten 14 Tage vom Beginn der Messe an gerechnet, also bis zum 13. März. Die Fahrkarten sind rechtzeitig, also mindestens drei bis vier Tage vor Abfahrt der Sonderzüge zu entnehmen. Auskunft, Meßabzeichen und Fahrkarten vermitteln: Die ehrenamtlichen Vertreter des Meßamtes: Dr. Hugo, M. d. R., 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Bochum, Fernsprecher Nr. 4400/5, G. Langelittig, Witten (Ruhr), Fernsprecher Nr. 423, die Geschäftsstelle des Leipziger Meßamtes für das niederrheinisch-westfälische Industriegebiet, Bochum, Friedrich-Lueg-Haus, Bahnhofstraße 31, Fernsprecher 5300, und die Vertretung des Norddeutschen Lloyd, Bochum, Kaiserstraße 26.

d **Bestrafung eines Autoraser.** Der Kraftwagenführer Johannes Tielmann aus Essen hatte sich vor dem großen Schöffengericht in Bochum wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Am Nachmittage des 19. Oktober vr. Jrs. kam der Angeklagte mit einem Lieferwagen einer Essener Firma in rasender Fahrt von Linden durch die Hattinger Straße. Obwohl die Hattinger Straße bei der stillgelegten Zeche Gerda Maria sehr abschüssig ist, verlangsamte der Angeklagte dennoch nicht die Fahrt. Unweit der Wirtschaft zum Deutschen Eck überfuhr der Angeklagte die mit einem Handkarren in gleicher Richtung sich befindlichen Schüler Josef und Anton Ering. Der zu gleicher Zeit mit seinem Fahrrad den Straßenteil passierende jugendliche Arbeiter Ernst Schöppe aus Linden wurde von der fortgeschleuderten Handkarre derartig schwer getroffen, daß er in großem Bogen gegen den Bordstein flog. Die beiden Knaben hatten schwere Verletzungen davongetragen. Ein städtisches Krankenauto brachte sie ins Bergmannsheil, das sie erst nach Wochen wieder verlassen konnten. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß der Kraftwagenführer betrunken war. Obwohl der Angeklagte rechts fahren konnte, blieb er mitten auf der Straße. Mit welcher Schnelligkeit der Angeklagte nach der Tat, die bei allen Augenzeugen große Empörung hervorrief, mit seinem Wagen sich davon machte, erhärtet die Tatsache, daß ein dem Angeklagten nachgesandter Motorfahrer ihn nicht einholen konnte. Unter den Zeugen befanden sich mehrere Kraftwagenführer und Autobesitzer, die mit den anderen Augenzeugen einstimmig bekundeten, daß der Angeklagte allein die Schuld an dem Vorfalle trage. Das Gericht erkannte unter Ablehnung der Strafaussetzung auf sieben Monate Gefängnis.

a **Revisionsantrag gegen das Margies-Urteil.** Die Verteidiger im Margies-Prozeß haben gegen die Verurteilung Margies Revision angemeldet. Auch seitens der Staatsanwaltschaft ist gegen das Urteil Revision erhoben worden.

5a **Verworfene Berufung.** Das Reichsgericht hat die von dem Kriminalbeamten Sternberg eingelegte Revision gegen das Urteil des Landgerichtes Bochum, das ihn wegen Bestechung mit neun Monaten Gefängnis belegt hatte, zurückgewiesen.

\# **Angestellte und Ladenschluß.** Der Zentralverband der Angestellten teilt mit: Auf Veranlassung des Kopenhagener Kongresses des Internationalen Bundes der Privatangestellten hat der dem internationalen Bunde angeschlossene Zentralverband der Angestellten in einer Denkschrift über die Verhältnisse in Deutschland, Saargebiet und Danzig berichtet. Die Denkschrift stützt sich im besonderen auf eine Erhebung des Zentralverbandes der Angestellten, die sich auf 680 Ortsgruppen erstreckte. Nach dieser Erhebung besteht in 94 Städten der Sechs- oder Sechseinhalb-Uhr-Ladenschluß. Diese Ladenschlußzeit ist teilweise durch Tarifvertrag vorgesehen, teilweise beruht sie auf örtlichen Gepflogenheiten, teilweise ist sie eine Vereinbarung zwischen Angestelltenrat und der einzelnen Firma. Dieser kürzere Ladenschluß gilt teilweise für alle offenen Verkaufsstellen, häufig erstreckt er sich nur auf einzelne Geschäftszweige, wie Tertilhandel, Waren- und Kaufhäuser, Schuhwaren; im Lebensmittelhandel sind es vorwiegend die Konsumvereine. Die gesetzlichen Bestimmungen schreiben den Sieben-Uhr-Ladenschluß vor und lassen in beschränktem Umfange Ausnahmen zu.

)-(**Gründung eines Männerchores im nördlichen Stadtbezirk Bochum.** Schon seit längerer Zeit verfolgte man in Sängerkreisen den Plan, im nördlichen Stadtbezirk Bochum durch Zusammenschluß der kleineren Vereine einen größeren Männerchor ins Leben zu rufen. Einer Einladung des Quartettvereins „Rheingold" folgend, erschienen die Vertreter einer Anzahl kleinerer Vereine im Lokal Karl Röttger, Dorstener Straße, zu einer Vorbesprechung. Sämtliche anwesenden Vereine erklärten einmütig ihren Beitritt zu dem geplanten Chor. In einer weiteren Versammlung erfolgte die Wahl des Kaufmanns Wilh. Bauer zum 1. Vorsitzenden, sowie des in Sängerkreisen bestens bekannten Lehrers Clemens Sprenger, zum Chorleiter. Der Verein erhielt den Namen „Sängerchor Bochum"; er tagt bis auf weiteres im Lokal Karl Röttger. Schon jetzt ist ein Bestand von 70 aktiven Mitgliedern aufzuweisen, sodaß bei dem außerordentlich guten Chormaterial recht ersprießliche Leistungen zu erwarten sind.

* **Was das Rote Kreuz tut.** Das Deutsche Rote Kreuz hat von der vielseitigen Arbeit, die tausende der ihm angehörigen Männer und Frauen für die Linderung der Not tun, ein sehr hübsches Bilderbuch herausgegeben: „Was das Rote Kreuz tut." Bilder und Zahlen aus der Arbeit der deutschen Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz. Wir sehen da mitten hinein in die Tätigkeit der Sanitätskolonnen, wie sie Hilfe bei Unglücksfällen und Katastrophen leisten, der Schwesternschaften mit den 7000 Schwestern, der Krankenpflege-, Erholungs- und Heilanstalten, mit den insgesamt 20 000 Betten, des Mutterschutzes und der Kinderfürsorge, der Erholungsfürsorge, der Jugendwohlfahrtspflege, der Mittelstandshilfe, der Studentenhilfe, der vorbeugenden Gesundheitsfürsorge, der Vermittlung ausländischer Hilfeleistung und der übrigen jetzt so bitter not tuenden sozialen Fürsorge. Die Bilder sind frisch aus der Arbeit heraus aufgenommen oder zeigen den Betrieb und die Einrichtung aus Anstalten und Heimen. Jedes der Bilder zeigt, wie das Rote Kreuz in jedem seiner Teile an der Arbeit ist, seine Satzung im Sinne der hohen menschlichen Idee, die es leistet, zu erfüllen.

nbl **Die Auslandsanleihen der Städte.** Im Rathaus zu Gelsenkirchen fand unter der Leitung des Vorsitzenden der Finanzdezernenten-Vereinigung der größeren westfälischen Städte, Beigeordneten Dr. Gaertner (Gelsenkirchen) eine Sitzung dieser Vereinigung statt. An erster Stelle dieser umfangreichen Tagesordnung stand die Auslandsanleihe der westfälischen Städte zur Besprechung. Der Vorsitzende teilte mit, daß die Anleihe voraussichtlich in dieser Woche dem Gutachterausschuß in Berlin zur Begutachtung vorgelegt würde, so daß die Entscheidung über die Anleihe in allernächster Zeit zu erwarten sei.

a **Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.** Der Hauptvorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands beschloß, die Generalversammlung am 13. Mai in Saarbrücken abzuhalten.

** **Absage an die Kommunisten.** Die „Kommunistische Partei Rheinland und Westfalen" hat in einem Rundschreiben an die freien Gewerkschaften in Köln, Düsseldorf, Dortmund usw. darauf hingewiesen, daß in der jetzigen Krisenperiode Wirtschaftskämpfe größere Aussicht auf Erfolg hätten, wenn sie auf breitester Basis und in engster Verbindung mit den Erwerbslosen durchgeführt würden. Deshalb müsse mit allen Mitteln versucht werden, zu einem für die Arbeiterschaft günstigen Zeitpunkt (als solcher wurde der 1. April vorgeschlagen) die Kämpfe möglichst über ganz Rheinland und Westfalen auszudehnen. Die K. P. D. schlägt vor, daß in allen Industriegruppen für ganz Rheinland und Westfalen alle noch bestehenden Tarifverträge von den Gewerkschaften bis zum 31. 3. gekündigt werden und dann ein enges Kampfbündnis zwischen allen in Frage kommenden Gewerkschaften und den Arbeitslosen gebildet wird. — Die Gewerkschaften, die um Antwort bis zum 9. Februar ersucht worden sind, haben geantwortet, daß in wirtschaftlichen Kämpfen die Gewerkschaften die Arbeiterschaft zu führen berufen und deshalb nicht in der Lage sind, mit der Kommunistischen Partei über ihre Vorschläge in Beratungen einzutreten.

* **Berechnung der Krankenkassenbeiträge.** Die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über die Berechnung der Krankenkassenbeiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst treten mit dem Ablauf des 31. März d. Js. außer Kraft. Ebenfalls mit 1. April d. Js. endet der Anspruch der Krankenkassen auf Ersatz der Unkosten, die ihnen aus der Heilbehandlung von Versorgungsleiden ihrer Versicherten entstanden sind.

** **Kleine Tageschronik.** Infolge Reparatur wird die städtische Brückenwage am Neumarkt am 8. und 9. Februar d. J. außer Betrieb gesetzt. — Auf das Einwiemelhausen" in Nr. 25 teilt uns die Stadtverwaltung mit, daß die Charlottenstraße eine Privatstraße und demnach von den Anliegern zu unterhalten ist. Irgendwelche öffentliche Verpflichtungen zur Unterhaltung der Straße bestehen nicht. — Am 5. Februar gegen 6¼ Uhr nachmittags wurde auf der Alleestraße ein fünfjähriges Mädchen von einem Personenkraftwagen überfahren. Das Mädchen wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

(*) **Polizeibericht.** Der Schwindler, der sich als Abgesandter des Wohlfahrtsamtes in Sachen der Ruhrhilfe bei Frauen einführte und Feststellungen treffen wollte, sich aber in sittlicher Weise an ihnen verging, wurde von der Kriminalpolizei ermittelt und dingfest gemacht. Ferner wurde ein junger Mann und ein Mädchen wegen Vergehen gegen § 218 festgenommen.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

* **Union-Palast.** Vor gut besuchtem Hause ging am Samstag abend als Erstaufführung die Operette „Olly Polly" von F. Arnold und Ernst Bach, Musik von Walter Kollo, über die Bretter. Die Textmacher haben sich ihre Arbeit nicht schwer werden lassen. Man merkt zu leicht die Entlehnungen aus bekannten Operetten heraus, und auch die Musik von Walter Kollo läßt nicht allzu viel eigenes Schaffen erkennen. Nur so ist es erklärlich, daß die Aufführung manchmal den eleganten Schwung vermissen ließ, den man bei Operetten verlangen darf. Immerhin hat das Stück einige nette Abschnitte. Die üblichen Verwechslungen sind mit manchen Zutaten von Witz und Laune und komischen Einfällen ausgestattet und zum Schluß finden sich alle in vollster Harmonie. Hans Keim hatte geschmackvolle Bühnenbilder geschaffen. Von ergötzlicher Komik war Fred Zimmer als Diener Tobias, und ihm galt wohl auch der meiste Beifall. Rolf Enger führte seine Rolle als Filmliebling gut durch. Frisch und lebendig war wie immer Maren Brion als hübsche Amerikanerin. Viel Talent bewies wiederum Karl Stauber als dauernd verliebter und heiratswütiger Freund des Filmhelden. Mit Lob seien weiter genannt Dora Beuscher, Thea Stöber und Theo Löns. Auch den übrigen Mitwirkenden sei ihr Verdienst zur Erzielung eines guten Gesamteindrucks bescheinigt. — Das Haus vergnügte sich natürlich und veranlaßte die Darsteller verschiedentlich zu Wiederholungen, ein Zeichen, daß Direktor Meyersieden mit der Wahl der Operette „Olly Polly" das Richtige für sein Publikum getroffen hat.

(*) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Zum letzten Male wird heute abend 8 Uhr im Jugendheim „Tom Mix als Damenfreund" gezeigt. Ferner gehen über die Leinwand „Dodo als Rennfahrer", „Das Hühnerparadies", „Alles fliegt" und „Trianon Auslandswoche". Filme, die den Besucher vor Lachen erzittern lassen.

(*) **Vortragsreihe für Geflügelzucht.** Eine Vortragsreihe für Geflügelzucht veranstaltet die Landwirtschaftliche Schule Bochum der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen in Verbindung mit dem Kreisverband für Geflügelzucht Bochum. Die Vorträge sollen eine Einführung in die wissenschaftlichen Zusammenhänge geben, die bei einer lohnenden Geflügelzucht beobachtet werden müssen. Sie finden im Schulkinosaal der Volksschule an der Mühlenstraße, Bochum, statt und zwar: Mittwoch, 17. Februar, abends 8 Uhr (Tierzuchtinspektor Topp über „Rassenwahl"); Sonntag, 21. Februar, nachmittags 4 Uhr (Tierzuchtinspektor Topp über „Brut und Aufzucht", Landwirtschaftslehrer Plaßmann, Bochum, über „Fütterung und Futtermittel"), Mittwoch, 24. Februar, abends 8 Uhr (Direktor Walter, Bochum, über „Naturwissenschaftliche Grundlagen der Vererbung"); Sonntag, 28. Februar, nachmittags 4 Uhr (Direktor Walter über „Züchtungsziele und Wirtschaftlichkeit", Vorführung des Geflügelzuchtfilms der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Heute (Montag), Chorprobe im Haus Rechen; die Probe beginnt für Damen um 7½ Uhr, für Herren um 9 Uhr. Die Mittwochprobe fällt aus.

Ueberredungskünstler

können Ihnen wohl einmal etwas anderes aufreden, das angeblich ebensogut ist. Es ist aber sicher, daß Sie zum zweiten Male unbedingt darauf bestehen, nur Lavaren zum Haarwaschen zu erhalten, weil Sie wissen, daß nichts ebensogut oder gar besser als dieses ist.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

* **Herne,** 7. Febr. Studiendirektor Dr. Wirtz von der hiesigen Oberrealschule tritt am 1. Oktober dieses Jahres in den Ruhestand. Seine Stelle soll ausgeschrieben werden. — Rentner Voß von hier, Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr Herne, verschied im hohen Alter von 80 Jahren. — Die Einwohnerzahl der Stadt Herne zeigt seit den letzten Monaten fortlaufend eine Steigerung an. Sie stellt sich mit durchschnittlich 50 Personen Zuwachs am 1. Februar auf 67 466.

th **Witten,** 8. Febr. Im kommenden Sommer werden auf dem Hohenstein bei Witten die ersten Freilichtspiele aufgeführt werden. Als erstes gelangt „Wilhelm Tell" zur Aufführung. Die Mitglieder sollen zum großen Teil der Bürgerschaft entnommen werden. 1000 Spieler werden dazu benötigt.

bnl **Datteln,** 8. Febr. Ein Feuer brach im Hause Loosheide 165 aus, dem der Dachstuhl des Hauses zum Opfer fiel. Etwa 30 Zentner Stroh, Heu, Roggen und Mehl, das unter dem Dache lagerte, sind mitverbrannt. Viele Hühner kamen in den Flammen um.

× **Iserlohn,** 8. Febr. Nach dem Gesetz unterliegt jetzt auch die Reichspost mit ihren der Personenbeförderung dienenden Kraftomnibussen der Pflicht zur Zahlung von sogenannten Vorausleistungen für die Wegeunterhaltung. Wie das Reichspostministerium mitteilt, hat das Gesetz im Landkreise Iserlohn, wo eine sehr streitbarer Landrat seines Amtes waltet, zu einem nicht alltäglichen Vorgehen gegen die Post geführt. Nach dem Gesetz darf bei der Heranziehung zu Vorausleistungen kein Benutzer der Wege günstiger gestellt sein als die Post, mit anderen Worten: die Post hat ohne weiteres ein Anrecht darauf, daß ihr die in den Abgabeordnungen der Kreise vorgesehenen niedrigsten Tarife zugebilligt werden. Der Landrat Dr. Loos von Iserlohn hatte die Reichspost dessenungeachtet zu dem Höchstsatze des Tarifs der von ihm selbst erlassenen Abgabenordnung veranlagt. Die Post sollte für ein Vierteljahr für die drei Kraftpostlinien über 20 000 Mark Vorausleistungsbeiträge bezahlen. Da die Post diese Forderung als ungesetzlich ansah, zahlte sie zunächst nur ein Viertel, mehr hätte sie bei Zubilligung der für andere Wegebenutzer geltenden Vergünstigung nicht zu zahlen. Das genügte aber dem Landrat nicht. Er ließ über seinen Anspruch ein von ihm allein zusammengesetztes, dazu noch unvorschriftsmäßig besetztes Schiedsgericht entscheiden und schritt zur Pfändung des Postomnibusses, obwohl er hierzu nach den reichs- und landesgesetzlichen Bestimmungen über die Zwangsvollstreckung gegen den Fiskus, insbesondere gegen die Reichspost, gar nicht befugt war. Die Post hat alle Rechtsmittel gegen die ungesetzliche Veranlagung und Pfändung ergriffen.

g. **Möhnetalsperre,** 8. Febr. An der Möhnetalsperre haben sich im Laufe der Zeit Vogelarten eingenistet, die vordem in dortiger Gegend unbekannt waren. Als erste erschienen die Möven, die jetzt in Scharen das Wasser bevölkern. Dann haben die Adler das Möhnetalsperrgebiet als einen angenehmen Aufenthaltsort erkannt. Bisher sind Königs-, See- und Fischadler beobachtet worden. Den Adlern, die nur vereinzelt auftreten, läßt man natürlich alle Schonung angedeihen. Anders ist es mit den gefräßigen Fischreihern, von denen sich jetzt etwa 200 im Bereiche der Möhnetalsperre aufhalten. Immerhin sollte man diese seltenen Vögel nicht ausrotten.

(.) **Bielefeld,** 8. Febr. Nach einer vorläufigen Aufstellung ergibt sich infolge höherer Zuschüsse zu den Einzelhaushaltsplänen der Stadt Bielefeld im Etat für das kommende Rechnungsjahr ein ungedeckter Fehlbetrag von 2,8 Millionen Mark. Wenn eine ungedeckte Summe von 1,2 Millionen Mark in Abrechnung gebracht wird, die das Betriebsamt aus seinen Ueberschüssen an die Kämmereikasse abführen soll, bleibt noch ein Fehlbetrag von 1,6 Millionen Mark zu decken.

:=: **Barmen,** 6. Febr. Eine vierstündige nächtliche Belagerung, bei der vier Personen schwer verwundet wurden, fand nachts in dem Ortsteil Rott statt. Der Ehemann der Frau Kulitzik kehrte unerwartet nach langer Abwesenheit in einer Irrenanstalt heim und traf seine Frau in der Wohnung mit einem Liebhaber zusammen. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf der Liebhaber eine Pistole zog und den Ehemann schwer verletzte. Daraufhin wurde ein Polizeiposten alarmiert, der ebenfalls mit Schüssen von dem tobenden Liebhaber empfangen wurde, wobei ein Beamter verletzt wurde. Das herbeigerufene Ueberfallkommando in Stärke von über 30 Mann wurde ebenfalls mit Feuer empfangen, wobei ein Beamter und ein Zivilist schwer verletzt wurden. Da das Haus außerordentlich stark bewohnt war, war es der Polizei nicht möglich, das Feuer zu erwidern, so daß man es vorläufig mit einer Belagerung versuchte. Nach vier Stunden gelang es durch eine List, den rabiaten Liebhaber aus der Wohnung zu locken und ihn zu überwältigen.

** **Kleine Provinznachrichten.** Wegen der anhaltenden Absatzkrise sieht sich die Verwaltung der Zeche „Holstein" in Wickede-Asseln gezwungen, 600 Bergarbeiter zu entlassen. — Auf der Kokerei der Zeche „Dorstfeld" in Dorstfeld wurde der mit Ausschachtungsarbeiten beschäftigte Arbeiter Waschilewski verschüttet und fand den Tod durch Ersticken. — In Iserlohn wurde das Haus des Dachdeckermeisters Krause durch ein Großfeuer vollständig eingeäschert. — Von einem Auto überfahren und getötet wurde an der Infanteriekaserne in Paderborn das vierjährige Söhnchen eines Feldwebels. — Auf der Eisenbahnstrecke von Münster nach Albachten wurde der Streckenarbeiter Koch von einem Zuge überfahren und getötet. — Das den Gelsenkirchener Gußstahlwerken in Minden gehörende Erholungsheim wurde vom Landkreise Köln gekauft. — Auf dem Schiff „Gerhard 4" im Duisburger Hafen wurde der Matrose Hoogelander zwischen Ankerwinde und einem anderen Schiffe eingeklemmt. Der Matrose erlitt eine so schwere Brustquetschung, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb. — Die Kindergärtnerin Kunze wollte in Duisburg von einem fahrenden Straßenbahnwagen springen. Sie geriet hierbei unter die Räder des Anhängers. Beide Beine wurden ihr abgefahren. — Der bekannte Düsseldorfer Kunstmaler Willi Hartes geriet am Bahnhof in Düsseldorf unter eine Autodroschke und wurde so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb.

Aus dem Gerichtssaal

§ **Altena,** 8. Februar. Der Angestellte der städtischen Sparkasse in Altena, Hasler, war vom Schöffengericht wegen Betruges und Urkundenfälschung zu 1 Jahr, 9 Monaten Gefängnis und der Kaufmann Jansen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil gegen Hasler wurde vom Staatsanwalt und gegen das Urteil von Jansen von Jansen Berufung eingelegt. In zweiter Instanz wurde Hasler zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 5000 Mark Geldstrafe verurteilt. Jansen wurde freigesprochen.

§ **Stuttgart,** 5. Februar. Vor dem Schwurgericht Stuttgart hatte sich, wie schon kurz in gestriger Nummer berichtet, in der Person des erst 20 Jahre alten Emil Scheich eine Bestie in Menschengestalt wegen dreier Brandstiftungen zu verantworten. Eine dieser Brandstiftungen hat er in Neuffen begangen, wo er das Haus eines alten Gerichtsvollziehers in Brand gesteckt hatte. Wenige Tage vorher hatte er in seinem Heimatort in Kohlberg das Haus eines Bauern angezündet. Als Motiv dieser Tat machte er geltend, der Bauer sei ihm noch 24 Mark aus dem Jahre 1920 schuldig gewesen. Im ersten Fall aber gab er an, er habe die Brandstiftung aus Aerger begangen, weil ihn am gleichen Tage ein Mädchen versetzt habe. Erschwerend fiel ins Gewicht, daß einer der Abgebrannten durch den entstandenen Schrecken das Augenlicht vollständig verlor, während zwei schon schlafende Tagelöhner schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen erlitten. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus.

§ **Straßburg,** 7. Februar. Das Schwurgericht des Oberelsaß verhandelte jetzt den Mädchenmord von Eschenzweiler, bei dem im vorigen Sommer die 39 Jahre alte unverheiratete Bauerntochter Therese Hareist bei Heuwenden auf offenem Felde überfallen, erstochen und dann in Stücke zerschnitten worden war. Beim Suchen nach der Vermißten betätigte sich der Mörder, der Metzger Theophil Ludwig. In zwei kleinen Waldstücken fand man eine Anzahl zerschnittener Körperstücke, bei einer Durchsuchung in Haus und Hof des inzwischen durch die ersten Vernehmungen in Verdacht geratenen Ludwig einen blutigen Sack und die noch fehlenden Leichenteile hinter dem Schweinestall vergraben. Scharrende und pickende Hühner ließen das Versteck entdecken. Nur das Herz der Ermordeten ist nicht gefunden worden. Der Verdacht, daß der Mörder es verzehrt habe, konnte weder bestätigt noch widerlegt werden. Ueber die Beweggründe zur Tat ist keine Klarheit geschaffen worden. Der psychiatrische Sachverständige bezeichnete den Mörder als Sadisten, was ihm mildernde Umstände sicherte. Das Urteil lautete auf lebenslängliches Zuchthaus. Es wurde von den zahlreichen Zuschauern, die die Todesstrafe als die gerechte ansahen, mit Mißfallen aufgenommen.

Buntes Allerlei.

** **Der moderne Don José und die aussätzige Carmen.** Die „Prawda" meldet folgenden tragischen Vorfall, der sich vor kurzem in Rußland abgespielt hat. In der Lepra-Kolonie „Krivoje Rutschji" war ein kubanischer Arzt namens Don José in Rapilloda tätig. Er verliebte sich in die Krankenschwester Prokowjewa, die selbst aussätzig war, und erstach sie in einem Ausfall wilder Eifersucht. Mit dem Messer, mit dem er die Geliebte getötet hatte, brachte er sich dann selbst eine Wunde bei und infizierte sich so gleichfalls mit Lepra. Der kubanische Konsul in Deutschland erfuhr von dem fürchterlichen Drama und ersuchte die Sowjetregierung, den Arzt in seine Heimat zu befördern. Die Ueberführung war aber sehr schwer, da der Kranke dauernd Tobsuchtsanfälle hatte. Im letzten Augenblick haben dann die Hamburger Behörden die Einreise des Aussätzigen nicht gestattet.

** **Tarzan in Turkestan.** Eine Kompagnie der Roten Armee, die sich auf einem Erkundungsmarsch in der Wüste von Turkestan befand, traf mitten in der Wüste einen zwölfjährigen Jungen, der wie ein Tier auf allen Vieren herumlief und nicht sprechen konnte. Es stellte sich heraus, daß der Junge seit fünf Jahren hilflos in der Wüste lebt, wo er sich von Kräutern und Pflanzen ernährte und immer mehr verwilderte. Er war von einem Karawanenzug, der die Wüste durchquerte, aus Versehen zurückgelassen worden und sah sich gezwungen, fern allen menschlichen Behausungen mit Not und Entbehrung den Kampf aufzunehmen. Man hat den Jungen in einer Taschkenter Klinik untergebracht, wo man ihn beobachten und durch sorgsame Pflege wieder menschlicher Lebensweise zuführen will.

** **Guanabara statt Rio de Janeiro.** Die Geographische Gesellschaft Brasiliens hat eine Eingabe an den Präsidenten und das Parlament gemacht, in der sie verlangt, daß die brasilianische Hauptstadt einen anderen Namen erhalte. Rio de Janeiro (Fluß des Januar) — heißt es in der Eingabe — sei keine charakteristische Bezeichnung der brasilianischen Metropole. Als neuer Name wird vorgeschlagen: Guanabara. Dies ist der Name einer kürbisähnlichen Frucht des Flaschenbaumes, der im tropischen Amerika gedeiht.

** **Getrübte Augen des Gesetzes.** Mr. Lincoln Andrews, der „Trockenleger Amerikas", hat wirklich keine leichte Aufgabe. Er hat dieser Tage erst wieder die Schwierigkeiten seines Amtes mit allem Freimut dargelegt und in einer Ansprache bekannt, daß die größte Gefahr in der gewaltigen Versuchung liege, der die Beamten der Prohibitionspolizei durch die ihnen angebotenen enormen Bestechungsgelder der Schmuggler ausgesetzt seien. Das teure Geld, so fügt Mr. Andrews hinzu, das die Uebertreter des Gesetzes für ihre heimlichen Genüsse bezahlen müssen, dient zum größten Teil dazu, die Beamten zu schmieren. Es würde also, so schloß Mr. Andrews, übertrieben sein, wolle man sagen, daß das Prohibitionsgesetz Erfolg gehabt habe. Ueberhaupt scheint es mit der Neuyorker Polizei nicht zum Besten bestellt zu sein. Der neue Polizeichef teilte dieser Tage mit, daß im vergangenen Jahr 6000 Polizeibeamte wegen schwerer Verstöße gegen die Disziplin und vor allem wegen Trunkenheit im Dienst bestraft worden seien.

** **Der Mann, der die Kaninchen nach Australien brachte.** In seinem Landhaus in Langley in Australien ist soeben der reiche Farmer John R. Collison, von dem die Ueberlieferung behauptet, daß er als erster die Kaninchen in Australien eingeführt habe, im Alter von 85 Jahren gestorben. Die Einführung der Kaninchen ist ein Ruhmestitel von fragwürdigem Wert, und der Verstorbene hat ungeachtet der Verdienste, die er sich um die landwirtschaftliche Hebung des Landes erworben hat, am allerwenigsten Aussicht, daß die Regierung sein Andenken durch Errichtung eines Denkmals verewigen werde. Man weiß, daß die Vermehrung der Kaninchen für die australische Landwirte zu einer Plage geworden ist, unter der sie schwer leiden, obwohl sie alles getan haben, um die Felle der Tiere zu einem einträglichen Handelsartikel zu machen. Schon im Jahre 1887 schrieb die Regierung von Neu-Südwales einen Preis von 25 000 Pfund Sterling für ein Verfahren aus, das die Aussicht biete, die Schädlinge auszurotten, und Pasteur selbst hatte sich eine Zeitlang damit beschäftigt, ein Mittel zu finden, daß nach dieser Richtung Erfolg versprach. Aber er so wenig wie irgend ein anderer vermochte ein solches Mittel ausfindig zu machen. Man mußte schließlich zufrieden sein, daß man durch die Einführung von Drahtnetzen endlich eine Handhabe fand, um dem Vordringen der Kaninchen einen Riegel vorzuschieben. Doch es handelt sich hierbei eben nur um ein Verteidigungsmittel. In jedem Fall aber sind die Fabrikanten von geflochtenen Drahtnetzen die einzigen, die Anlaß haben, das Andenken Collisons zu segnen und seinen Namen in Ehren zu halten.

** **Eine Steinurkunde aus der Zeit des Dschingis-Khan.** Im Asiatischen Museum der Akademie der Wissenschaften in Moskau ist gegenwärtig eine überaus bemerkenswerte historische Rarität ausgestellt. Sie besteht aus einem Stein, in den in alt-mongolischer Sprache ein Bericht eingemeißelt ist, der von den Taten Issunks, des Schildträgers und Neffen des großen Dschingis-Khan, erzählt. Der Stein ist zwei Meter hoch, stammt aus dem Jahre 1225 und muß als einziges auf uns gekommenes schriftliches Dokument in mongolischer Sprache aus der Zeit des berühmten Eroberers gelten, der überall Furcht und Schrecken verbreitete.

Bochumer Krieger- u. Landwehrverein
3. Bezirk.

Dienstag, den 9. Februar 1926:
Beerdigung
des Kameraden
Franz Altemöller.
Antreten: 8¼ Uhr vormittags am Sterbehause in Höntrop, Chausseestraße 9. 2B19
Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914/18 mitgemacht.
Bochum, den 8. Februar 1926.
Der Vorsitzende.

Die zum Nachteil der Ehefrau Gustav Wöhrmann, Boch.-Wiemelhaus., Querschlagstr. 2 getanen unwahren Angaben nehme ich mit Bedauern zurück. Frau Herzog, Borgholzstraße 6.

Heirats-Gesuche

Zwei Schwestern, Anf. d. 30, such. d. Bekanntsch. zw. Herren, Witw. nicht ausg., **zwecks Heirat** Angeb. unt. M. B. 47663 an d. Geschst.

Suche für meine Schwester, Landwirtstochter, evgl. 24 J., die Bekanntschaft eines Beamt. i. sich. Lebensstellg. od. Geschäftsmann zw. — Heirat. — Strengste Verschw. zugesichert. Angeb. m. Bild u. T. H. 47712 a. d. Geschst.

Verloren

Portemonnaie m. ca. 15 Mk. Samst.-Morg. nähe Boch. Verein verloren. Bitte geg. Bel. abz. Ruonstr. 58, 4. St.

Motorrad billig zu verkaufen. 47456 Zu erfragen in der Geschäftsst.



Mutti, kauf' mir Maltosan!
Die wohlschmeckende vitaminreiche
Lebertran-Kraftnahrung!
Fördert die Gesundheit und Widerstandskraft der Kinder in jedem Alter und wird, selbst bei Widerwillen gegen Lebertran, gern genommen! Druckschriften in Apotheken und Drogerien.



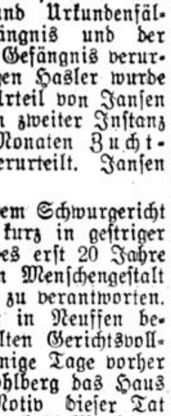
Prüfen Sie ganz genau!
Qualität und Preis. Sie werden sehen, daß beide nicht zu übertreffen sind.

Bettfedern	grau, sehr füllkräftige Ware, Pfund	2.80
Halbdaune	äußerst schöne Qualität . . Pfund	3.60
Halbdaune	ganz besonders zart u. daunig, sehr billig . . . Pfund	4.50
Gänsefeder	vollgriffige, füllkräftige Qual. Pfund	5.75
Gänsehalbdaune	weiß, von seltener Füllkraft . Pfund	7.00
3/4-Daune	grau, für bessere Oberbetten, sehr billig . . . . . Pfund	8.00
Daune	grau, für Plümos und Oberbetten, sehr billig . . . . . Pfund	10.00
Bettinlett	130 cm breit, s'echtrot, Daunen- u. federdicht	3.75
Bettinlett	130 cm breit, s'echtrot, schwere westfälische Ware	4.00
Bettinlett	130 cm breit, garantiert farbecht	5.00

Metallbetten 90+190 cm 33 mm Rohr mit Messingverzierung . . . . . 35.00 mit Fußbrett **29.50**

Bettenhaus
Lüttgoff
Bochum, Harmoniestraße 2—8.

Konfirmations- u. Kommunionskleid.
Anfert. v. einfachst. bis zum elegantest. Kleide bei billigster Berechn. Dorstener Straße 5, 1. Etage.



Tadellos erhaltenes (a4978
Ibach-Piano
äußerst preiswert abzugeben.
Pianohaus Hohrath
Dortmund,
Burgwall 21.

Bettstellen
Matratzen
Schränke
Kommoden
Nachtspinde
in bester Arbeit erhalten Sie **billig** auf **Teilzahlung** bei der
Bochumer Möbelhandels-Gesellschaft m. b. H.
Ecke Humboldt-LSt. 22 und Maarbrückerstr.

Gebr., sehr gute
Nähmaschinen,
Rd.- u. Schwingsch. m. langjähr. Gar. billig z. verk. R63 Stippel, Ottostr. Nr. 30, II.

TOTAL-AUSVERKAUF
SCHLUSS-TAGE
Die Restbestände unserer Konfektion verkaufen wir zu **Spottpreisen**
GEBR. KAUFMANN
BOCHUM

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
ff. Blumenzweige, Blumenkörbe, Fruchtkörbe, Blumen-Ampeln, Palmen
Kommunion-Kränze
Füllen von Körben und Jardinieren.



Vaillants Gas-Badeöfen
Zu beziehen durch alle Installations-Geschätte
Illustr. Katalog Ausgabe 17 T kostenlos. 116
Joh. Vaillant, Remscheid.

Klavier-Unterricht
erteilt
FRAU BERTHA M. SCIPIO
Musikakademikerin — — Hattingerstraße 91II.



Packung 75 Pfg. Verkaufsstellen:
Fast alle Apotheken und Drogerien.

UFA THEATER TONHALLE

Es herrscht nur eine Meinung –

Der Spielplan dieser Woche ist in seiner Gesamtheit das Beste was die Ufa seit der Eröffnung gebracht hat

Der Mann, der die Ohrfeigen bekam

1.



Der größte Welt-Erfolg! Der Film von dem die Presse schrieb: Borgt Euch im Notfalle das Geld – Stellt Euch stundenlang an — Aber versäumt diesen Film nicht.

(Die Tragödie eines Clowns)

Persönliche Mitwirkung des Herrn Kammersänger F. Blümlein, Köln.

2.

Werner Kraus, Lya de Putty, Georg Alexander in

Eifersucht!

Die Glanzleistung des Ufa-Regisseurs Karl Grune.

Ein hervorragend schönes Beiprogramm

Bekanntmachung.

Lohnsteuererstattungsanträge sind schriftlich einzureichen. Um Störungen bei der Bearbeitung zu vermeiden, wird Auskunft nur an den Sprechtagen Mittwochs und Samstags 9 bis 12 Uhr vormittags erteilt.

Die Anträge für 1925 müssen bis zum 31. März 1926 eingereicht sein,

Finanzamt.

Bochum, den 5. Februar 1926.

Beschluß.

Ueber das Vermögen der Firma

S. & M. Bernstein, Kaufhaus

in Bochum, Obere Marktstraße 33 wird heute, am 5. Febr. 1926, mittags 12 Uhr die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Geschäftsaufsichtsperson ist der Rechtsanwalt Dr. Marienthal in Bochum bestellt.

Bochum, den 5. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Ueber das Vermögen der

Frau Irma Malkoff, in Bochum, Wittenerstraße 94,

Inhaberin der Firma Montjoie, Putzgeschäft ist heute 11 Uhr vormittags unter gleichzeitiger Aufhebung der Geschäftsaufsicht der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Karl Koop in Bochum Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 24. Februar 1926: Anmeldefrist bis zum 24. Februar 1926. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 3. März 1926, vormittags 10 Uhr im hies. Amtsgericht Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 43.

Bochum, den 5. Februar 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Heute, Montag, den 8. Februar 1926, vorm. 11 Uhr, werde ich in **Bochum** folgende Gegenstände:

2 Boutons, 1 silberne Mufftette, 1 silb. Handtasche, 18 verschiedene Gläser (Kristallsachen), 1 24teiliges Kaffee-Service, 1 24teiliges Eß-Service, 1 12tlg. Eß-Service, 48 Gläser und Schalen, (Kristallsachen), 86 Wein-, Tee- und Likörgläser, 1 Overnglas, 9 Nippsachen, 1 Pferd mit Reiter (Bronce), 1 silb. Kaffee-Service, 15teilig mit Tablett

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.**

Bochum, den 5. Februar 1926.

Josf,
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag,** den **9. Febr. 1926, vorm. 11 Uhr,** werde ich in Bochum an Ort und Stelle folgende Gegenstände:

18 Einsätze für Kachelofen, 30 Nickelvorstelltüren für transportable Kachelöfen, 1 Anzahl große u. kleine Kachelofentüren, Ziertüren, Nickelgestelle, Gußsockel, Gitter, Wärmekasten, Zirkulationen,

ferner:

einen großen Posten verschiedener Kacheln u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkauf findet bestimmt statt.

Sammelpunkt f. Käufer: **Johanniterstraße 4.**

Bochum, den 8. Februar 1926.

Schoppmeier,
Ober Gerichtsvollzieher in Bochum, Dorstenerstraße 38.

Große Versteigerung.

Am **Dienstag,** den **9. Febr., morgens 10 Uhr** werde ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestraße 54**

1 feines eich. Speisezimmer: Büfett, Vitrine, Ausziehtisch, 6 Lederstühle (auch geteilt);

1 eich. Herrenzimmer;

1 feines nußb. Wohnzimmer: feines Büfett, 1 Tisch, 4 Stühle;

mehrere Oelgemälde, 1 Plüschsofa, 1 Kleiderschrank, 2 Küchenbüfetts, 1 Anrichte, 1 Herd, 1 Dauerbrenner, 1 Ledersofa, Divan, 2 Fahrräder, 1 Schreibtisch, 1 Tafelklavier, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine, 1 Hundehütte mit Zinkbeschlag, mehrere Bettstellen mit Auflegematratzen, Schränke, Tische, Hausgerät, Anzüge, u. and. mehr

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator, Vibumestraße 11, Telephon 610.

Aufträge zum Versteigern für alle Sachen werden täglich angenommen.

Zu der am **Donnerstag, den 11. Februar 1926** stattfindenden

Versteigerung

nehme ich noch Aufträge entgegen.

Heinrich Erbe
Auktionator und Taxator, Ottostr. 29 Telephon 5384.

Bekanntmachung.

Infolge Reparatur wird die städtische Brückenwage am Neumarkt am 8. und 9. Februar d. Js außer Betrieb gesetzt. 2M6

Bochum, den 5. Februar 1926.

Der Magistrat.

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 9. Februar 1926, vormittags 9 Uhr und um 12 Uhr, werde ich in Gerthe folgende Gegenstände:

I.

1 Nähmaschine

II.

1 Nähmaschine

öffentl. meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer zu I: um 9 Uhr in Hiltrop II, Wirtschaft am Zusammenstoß von Bochumer und Dorfstr.; zu II: um 12 Uhr Wirtsch. Borgmann, Lothringer Straße.

Bochum, den 7. Februar 1926.

Mitte,
Obergerichtsvollzieh. in Bochum, Gneisenaustraße 3.

Zeichen-

Bretter, Tische, Winkel, Schienen, Papiere, Maßstäbe, Bandmaße, Reißzeuge, Rechenschieber, Ersatzteile, Reparaturen.

Wegener & Hamer
Kortumstraße 8.

Anzüge Paletots Hosen
kaufen Sie gut u. billig auf Teilzahlung bei
Tepper
Kortumstr. 1

Pa. Offenbacher Lederwaren

Koffertaschen von **4.50** an
Besuchstaschen echt Led., v. **1.90** an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von
NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel,
nur **Friedrichstr. 4**
Handtaschen-Reparaturen.

Neue Gänsefedern!

bestens gewaschen, ohne Schmutz und Staub. leichtwieg., wie von der Gans gerupft mit allen Daunen Pfd. 3 M., hochpr. 4,—, Halbdaunen 5,—, 6,50, Edel — ¾ — Daunen 7,50, prima großflockige Daunen 12,—, 14,—, gerliss. daunige Federn 4,10 Mk., zarte weiche 6,—, 7,60. Schneeweiß, Daunenschleiß 8,40. Garant. reelle Bedienung! Nichtgefallend. nehme a. meine Kost. zurück.

Fritz Rauer,
Gänsemästerei, Neu-Trebbin 84a, (Oderbruch).

Asthma.
Herr K. W. in N. schreibt: „Ihr Finkol-Asthmapulver ist das beste Mittel, was ich bis jetzt gefunden habe, hatte sofort Erleichter." So urteilen Ihre Leidensgef. selbst i. verzweif. Fäll. Pr. Mk. 2,—. Erhältl. i. d. Apothek. in Bochum: Einhorn-Apotheke u. Alte Apotheke. Wo nicht, wende man sich a. d. Marien-Apotheke Mitterteich, D 45, Bayern. A 31 b

Graue Schrenztüten

in allen Größen, per Kilo 0,40 Mk.

weiße Bäckerbeutel

per Kilo 0,90 Mk., prima Verarbeitung

Mummelthey's Centralbuchhandl.,
Bochum, Obere Marktstr. 31, Tel. 3968, gegr. 1872.

Pianos

nur gute Fabrikate b. äußerst günstiger

Ratenzahlung.

Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof. Verk. v. 4—7 Uhr.

WEISSE WOCHE

Die großen Tage für Aussteuereinkäufe.
Die Preise sind billig. Die Qualitäten sind gut.

Wäschestoffe

Rohnessel starkfädige westf. Qualität, ca. 80 cm breit, Mtr. 0.35
Rohnessel gute, griffige Qualität . . Mtr. 0.54 0.48
Rohnessel 140 cm breit . . . . . Mtr. 0.98, 0.88
Rohnessel ca. 160 cm breit . . . . . Mtr 1.10, 0.98
Rohnessel ca 160 cm breit, besonders schwere Qualität, . Mtr. 1.35, 1.25
Wäschetuch 80 cm breit . . . . . Mtr. 0.45
Wäschetuch 80 cm breit . . . . . Mtr. 0.52
Wäschetuch Renforce, 80 cm breit . . . . . Mtr. 0.59
Wäschetuch 80 cm breit, starke, westfälische Qualität . . Mtr. 0.65
Wäschetuch aus gutem Material, mittelfädige Qualität Mtr. 0.75
Wäschetuch erprobt gute elsäss. Qualität, . Mtr. 0.88
Renforce 80 cm breit, aus edlem Material . . . . . Mtr. 0.95
Edelmaccotuch aus ägyptischem Material . . . Mtr. 0.75
Edel-Madapolam für äußerst solide u. eleg. Wäsche Mtr. 0.95
Edelmaccotuch für feine Aussteuern . . . . . Mtr. 1.25
Linon 130 cm breit, grobfädige Qualität . . . . . Mtr. 1.20
Cretonne 130 cm breit, sehr schöne Ware . . . . . Mtr. 1.50
Cretonne 160 cm breit, oder Linon, 150 cm breit . . . . Mtr. 1.65
Linon 160 cm breit, erstes, süddeutsches Fabrikat . . Mtr. 2.50

Unsere beliebt. Wäschetuche

10 m Coupons

Marke Grünsiegel . . . 10 Meter 5.75
Marke Blausiegel . . . 10 Meter 7.50
Marke Rotsiegel . . . . 10 Meter 8.50
Marke Goldsiegel . . 10 Meter 9.50

Ein Posten einzelne Stores
teils leicht angestaubte Muster
1.75 2.75 3.75

Tischwäsche

Servietten Halbleinen 0.33
Damast-Servietten 50/55 groß 0.60
Halbl. Servietten 60/60 groß 0.78
Reinl. Servietten 60/60 groß 1.15
Halbl. Tischtuch kräftige Qualität 2.65
Halbl. Damasttuch 150 cm lang 3.45
Damasttuch 130/160 cm entzückende glanzreiche Qualität . . 4.65

Reinleinene Tischtücher
schwere schlesische Qualität

130/160	160/160	160/200
5.90	7.90	9.85

Reinleinene Tischtücher
elegante voll gebl. Qualität

130/170	130/225	150/225
7.25	9.60	11.25

Tischgedecke

Millieux ca. 80/80 groß 0.78
Kaffeedecken waschecht 1.35
Halbl. Kaffeedecken kariert 1.75
Halbl. Kaffeedecken in schönen Farben 2.75
Halbl. Kaffeedecken Eismuster, kariert 3.60
Teegedeck 110/150 groß mit 6 Servietten im Karton 2.95
Teegedeck mit farbiger Kante, Halbl., 130/160 groß, mit 6 Servietten 5.90
Teegedeck mit farbiger Kante, Halb., 130/160 groß, mit 6 Servietten 8.65

Ein Posten entzückende

Künstlerdecken
130/160 groß, Ia. Crepe-Qualitäten
3.65 4.65 5.70

Cöper-Biber 80 cm breit, gebleicht . . . 0.78, 0.74
Bettuch-Biber 140 cm breit, weiche Qualität . . . 1.45
Bettuch-Biber 150 cm breit, schwere Cöper-Ware 1.95

Bettwaren

Roh-Cretonne 160 cm br. starkfädige Ware . . . . . Mtr. 0.98
Haustuch 150 cm breit, westfälische Qualität . . . . . Mtr. 1.35
Haustuch 150 cm breit, vorzüglich gebleichte Qualität . . Mtr. 1.58
Halbleinen 150 cm breit, mittelfädige, sehr starke Qualit. . Mtr. 1.85
Halbleinen prächtige Aussteuer-Qualität . . Mtr. 2.40
Lakenstoff Ia els. Cretonne, 180 cm breit . Mtr. 2.20
Bettücher ca. 160/220 cm, aus ungebleichtem Cretonne . . . 2.25
Bettücher 150/220 cm, aus kräftigem Haustuch 3.25
Bettuch „Aeterna" 150/235 cm, Halblein.. m. verst. Mitte . 5.90
Ueberlaken 1.0/250 cm, festonniert 6.90
Bettbezug ca. 140/200 cm, aus ungebleichtem Wäschestoff . . . 3.85
Bettbezug ca. 160/200 cm, aus ungebleichtem Wäschestoff . . . 4.40
Bettbezug ca. 160/220 cm, aus geblümtem Damast . . . 11.50, 9.50
Bettdamast geblümt, 80 cm breit 1.25, 1.10
Bettdamast 130 cm breit, gute Qualität, gestreift u. geblümt . . 1.85, 1.60
Bettdamast 160 cm breit geblümt und gestreift 2.35, 2.10

Kissen

Kissenbezüge aus ungebleichtem Wäschetuch . . 0.78
Kissenbezüge weisser Wäschestoff, ausgeb. . 1.15, 0.95
Kissenbezüge aus starkfädig. Cretonne, ausfestonniert 1.58, 1.45
Paradeklssen mit Hohlsaum u. Stickereiverzierung . 1.85
Paradekissen 4seitig garn., mit Fältchen und Festonvolant . . . 3.45
Paradekissen drei- u. vierseit. garniert, mit Feston-Einsatz u. Spitze . 5.90, 4.90
Paradekissen entzückende Ia Ausführung 9.85

Inlett 80 cm breit, gute Qualität 1.45
Inlett 130 cm breit, vorzügliche Ware 2.60
Inlett 160 cm breit, solide Ware 3.25

Ein Posten halbleinene und

Neu eingetroffen:
reinleinene Tischzeuge und Handtücher
aus der allerersten Schlesischen Leinenfabrik, mit kaum merkbaren Fehlern,
fast für die Hälfte des Preises

Waechter & Co G.m.b.H.

Das Haus an der Drehscheibe

Zwangs-Versteigerung.

Am **Dienstag, den 9. Februar 1926,** vormittags 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

20 Damenkleider,
25 Kinderkleider,

II.

15 Herrenanzüge,

III.

1 Korbgarnitur

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 7. Februar 1926.

Selle,
Obergerichtsvollzieher in Bochum, Josefinenstraße 53.



Diese Woche Spezialität:
Bayrische Rahm-Torte

Schlaf ist das beste Heilmittel. **Metallbetten** für groß und klein. Stahlmatratzen, auch mit Zubehör frachtfrei an Private. Ueberall eingeführt seit 1911 Bequeme Bedingungen. Katalog 748 frei.

Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Gesichts-Ausschlag

Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften erhältlich.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Aus dem gesellschaftlichen Leben.

Von
E. Nigma.

Das Tages- oder besser Nachtereignis des letzten Januarsonnabends war der in den Räumen des Zoo abgehaltene Presseball und der Sozialistenball, der sich mit den etwas bescheideneren Räumen im Rheingold begnügte. Uebrigens darf man aus der Bezeichnung „Sozialistenball" nicht auf die politische Gesinnung seiner Teilnehmer schließen. Er heißt vielmehr nur so, weil ihn die Schriftleitung der sozialistischen Monatshefte alljährlich veranstaltet, um von den Erträgnissen des Festes diese Zeitschrift, die nur einen kleinen Kreis von Lesern hat, über Wasser zu halten. Besucher der Veranstaltung sind hauptsächlich Künstler und Literaten, vor allem der Bohèmekreis, der in dem Romanischen Kaffee an der Kaiser Wilhelm Gedächtniskirche seinen Mittelpunkt hat. Es gibt daher wohl kaum ein anderes Kostümfest in Berlin, auf dem man soviel bizarre und originelle Masken sieht.

Dagegen ist der Presseball eine hochoffizielle Veranstaltung. Man hat ihn den „Hofball der Republik" genannt, weil er die einzige Veranstaltung im Jahre ist, auf der ein größeres Publikum alle Mitglieder des Reichskabinetts, das geschlossen zu erscheinen und in einer Loge zu sitzen pflegt, zu sehen bekommt. Arme Reichsminister! Ballbesucher und Ballbesucherinnen pflegen sich ungeniert vor die Loge zu stelle, um in taktlosester Weise die Mienen der Männer zu studieren, die Deutschland zurzeit regieren. Die Teilnahme an dem „Hofball der Republik" wird in der Regel durch eine furchtbar stickige Luft und das Gedrängtwerden in einer atembeklemmenden Fülle von Menschen erkauft. Wehe der Dame, die eine kostbare Toilette hat und in solches Gedränge kommt; an einem andern Abend kann sie ihr Kleid sicher nicht mehr tragen. Diesmal war es nicht ganz so voll wie in den früheren Jahren. Die großen und kleinen Pleiten in Berlin W. machten sich doch bemerkbar. Andererseits zeigte eine Fülle der kostbarsten Toiletten, daß manche Leute doch noch gut verdienen oder genügend Substanz behalten haben, um davon ihren — das ewig Weibliche zieht sich stets an — Kleider aus den teuerren Modeateliers der Lennéstraße und Umgebung zu bezahlen. Pailletten und Straßsteine waren vorherrschend, das Fest war daher ein Brillantfeuerwerk flirrender und sprühender Farben. So sollen 4000 Dutzend glimmender und gleißender Straßsteine nötig gewesen sein, um das Kleid der bekannten Filmschauspielerin Mady Christians, die jetzt in der Nelson-Revue die Hauptrolle spielt, zu einem prachtvollen Farbenwunder zu machen.

Alte und neue Zeit! An dem Abend des Presseballs gab der Reichspräsident, um seiner jungen achtundzwanzigjährigen Schwiegertchter, die ihn so liebevoll betreut und den großen Haushalt des Präsidentenpalais in der Wilhelmstraße 72 vorbildlich leitet, eine Freude zu machen, ein privates Tanzfest von 130 Personen. Hierzu waren die jüngeren Beamten des Majors von Hindenburg und seiner Gattin, die man scherzend die Kronprinzessin Hindenburg nennt, aus Potsdam und Berlin geladen. Es waren meistens Angehörige der alten Hofgesellschaft, ferner Kameraden des jungen Herrn von Hindenburg mit ihren Gattinne.n Die junge Frau Margarete von Hindenburg, die nun bald ein Jahr lang die Honneurs im Hause ihres Schwiegervaters macht, ist eine geborene Freiin von Marenholtz, eine Tochter des verstorbenen preußischen Kammerherrn und braunschweigischen Oberjägermeisters Freiherrn Gebhard von Marenholtz, der das 1772 gestiftete Fideikommiß Großschwülper im Kreise Gifhorn in Hannover besaß.

Im Kreise Osthavelland ist Baron Friedrich von Manteton angesessen, der sich kürzlich mit Freiin Vera von Brandenstein, der einzigen Tochter des Sachsen-Meiningenschen Kabinettrats Baron Rudolf Brandenstein verlobt hat. Der Brautvater gehört zu den wenigen Angehörigen altpreußischer Adelsfamilien, die schon vor dem Kriege in der Großindustrie tätig waren. Er war einer der Hauptförderer der jungen deutschen Automobilindustrie, ging später als Vertreter der Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken nach China und Japan und wurde 1914 von dem letzregierenden Herzog von Sachsen Meiningen nach Meiningen berufen, um dort als Geheimer Kabinettsrat an die Spitze seiner Verwaltung zu trten. Der Ehe des Barons Brandenstein mit Magdalene von Raven entstammen nur zwei Kinder, außer der jungen Braut ein Sohn, der Dr. jur. und Referendar ist und sich kürzlich mit der Gräfin Amadea von Henckel-Donnersmarck vermählt hat.

Der bekannten Kölner Bankierfamilie Deichmann entstammt Fräulein Martha von Deichmann, die sich jetzt mit dem Reichsfreiherrn Theodor Geyr von Schweppenburg auf Schloß Eicks im Rheinland verlobt hat. Ihr Vater ist der 1908 geadelte Wilhelm Theodor von Deichmann, Chef des Kölner Bankhauses Deichmann & Co., während ihre Mutter, eine Freiin von Heyl zu Herrnsheim, der alten Wormser Lederindustriellenfamilie Heyl entstammt. Das große Vermögen dieser Familie, der mütterlicherseits der Botschafter a. D. Freiherr von Schön entstammt, ist in der Hauptsache durch die Klugheit und Energie des 1923 verstorbenen Freiherrn Cornelius Wilhelm von Heyl zu Herrnsheim geschaffen worden. 1886 baronisiert wurde er später hessische Exzellenz und Vizepräsident der Ständekammer in Darmstadt. Dem Deutschen Reichstag gehörte er von 1874 bis 1881 und 1893 bis 1917 als nationalliberaler Abgeordneter an und war einer der parlamentarischen Führer dieser Partei. Welch bedeutende politische und wirtschaftliche Stellung er in seiner hessischen Heimat einnahm, geht am besten daraus hervor, daß man ihn dort nie anders als „Großherzog von Worms" nannte.

Die Frauen und der Flugsport.



Der Middleser Damensportklub besuchte den Aeroplanklub für Frauen in Hendon, wo die Aeroplane und Flugzeughallen besichtigt wurden. Mrs. Elliot Lynn, eine sichere Pilotin erklärte die Konstruktion der Flugzeuge. — Unser Bild zeigt Mrs. Elliot Lynn, die den Sportdamen einen Aeroplan erklärt.

Galvanische Elemente durch Akkumulatoren.

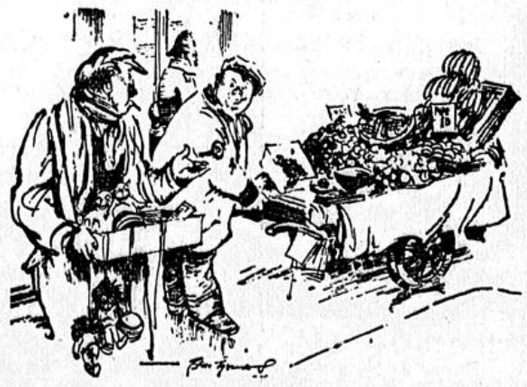
Radioamateure werden sich im Verlaufe ihrer Tätigkeit davon überzeugen, daß auch die zur Heizung der Röhren verwendeten kleinen Akkumulatoren eine beschränkte Lebensdauer haben. Langsam fällt die Masse ab, mit der die Bleigitter beschmiert waren und es kommt die Zeit, wo die Akkumulatoren zur Erneuerung in die Fabrik zurückwandern müssen. Da kann man die Frage aufwerfen, ob man überhaupt Akkumulatoren verwenden muß, die überdies noch fortwährend geladen werden müssen, was an kleinen Plätzen auf dem Lande oft ein unlösbares Problem darstellt. Bei näherer Ueberlegung kommt man zu der Ueberzeugung, daß man die Akkumulatoren ganz gut durch beständige galvanische Elemente, jedoch keine Trockenelemente, ersetzen kann. Ihre elektromotorische Kraft ist die gleiche wie die der Akkumulatoren, sie fordern keine dauernde Aufmerksamkeit, und sind sie einmal erschöpft, so können sie sehr leicht auch von jedem Laien regeneriert werden, ohne daß man dazu eine elektrische Ladestation nötig hat. Die heutige Jugend kennt die galvanischen Elemente nur vom Hörensagen, sonst müßte sie wissen, daß sie früher einmal ein geschätzte und zuverlässige Stromquelle bildeten, die heute wieder zu Ehren kommen kann. Die Spannung eines galvanischen Elements ist wie die des Akkumulatorenelements normalerweiser 1,8 Volt. Ein galvanisches Element kleinster Gattung kann bis zu seiner Erschöpfung ungefähr 50 Amperstunden liefern, doch gibt es auch Elemente von 400 Amperstunden Kapazität. Die Regenerierung der erschöpften Elemente, respektive der Ersatz der verbrauchten Materialien, erfordert nur geringe Beträge, während die bei Akkumulatoren aufgewendeten Kosten gänzlich wegfallen.

•

England. London und Daventry werden künftig jeden Freitag von 11.30 (M.E.Z.) an bis 1 Uhr nachts (M.E.Z.) Tanzmusik verbreiten.

Von der britischen Rundfunkgesellschaft ist am 2. Januar folgender Versuch angestellt worden. Die Großrundfunkstelle Daventry verbreitete am Morgen dieses Tages etwa 15 Minuten lang Darbietungen, die in Amerika aufgenommen und von dort weiterverbreitet wurden. Die von Amerika übertragenen Darbietungen wurden nun von den Ingenieuren in Daventry wieder aufgenommen; sie hörten also die Darbietungen, die sie selbst in Daventry gesandt hatten, wieder, nachdem diese eine Strecke von etwa 12 000 Kilometern zurückgelegt hatten.

Heitere Ecke.



Straßenhändler.

Der Spielzeugverkäufer: „Du mit deinem Obstwagen kannst dich nicht beklagen, aber sieh mich an, mit meinem Luxusgeschäft." (London, Opinion.)

Neues aus aller Welt.

Der reuevolle Gabriel.

Gabriele d'Annunzio, der große Dichter, Eroberer Fiumes und Fürst vom Schneeberg, veröffentlicht eine Beichte: „Ich bin zu meiner Frau zurückgekehrt, von der ich mich zu einer Zeit getrennt habe, da ich der meist besprochene Romeo (!) der Welt war. Ich kehre gedemütigt und reuevoll zurück, um Verzeihung bittend.

Vergebens versuchte ich zwei Jahre lang als Eremit Buße zu tun. Nun hat mein Sohn eine Versöhnung zwischen mir und meiner Frau zustandegebracht. So ist Mario de Gallise, die durch die Gnade des Königs zur Fürstin Montenevoso ernannt wurde, zu mir gezogen und führt wieder an meinem Tisch den Vorsitz. Sie wollte sich in Paris niederlassen, kehrte aber zurück, da ich sie von der Echtheit meiner Reue überzeugt hatte und Besserung versprach. Obschon ich äußerlich niemals wie ein Troubadour aussah, übte ich doch eine starke Anziehungskraft auf Frauen aus. Ich war grausam, als ich jung war... Eleonore Duse, die größte Tragödin aller Zeiten, liebte mich. Unsere Trennung war tragisch. Eleonore Duses Leiden machten mich fast wahnsinnig; denn der Gedanke peinigte mich, daß ich mich in den letzten Tagen unserer Liebe unritterlich benommen hatte. Eine innere Stimme sagte mir: „D'Annunzio, suche Vergebung!" „Von wem?", fragte ich zurück. „Duse ist ja tot!" „Die Verzeihung deiner Frau!", lautete die Stimme. Da bat ich meine Frau um Vergebung und nun habe ich meine Seelenruhe wieder.

Da der Ex-Romeo 63 Jahre zählt, darf man hoffen, daß seine Rückkehr zu den Grundsätzen ehelicher Treue von Dauer sein wird.

•

Eine Milliardärin, die verhungerte.

Vor einigen Tagen ist in Wien in der Elisabethina-Kuranstalt auf der Roßauerländе eine dreiundsiebzigjährige Frau Pauline Heiringer, geb. Förster, die im Besitz mehrerer Milliarden war, an Unterernährung gestorben. Ihr gesamte Vermögen hinterließ sie wohltätigen Einrichtungen. Frau Heiringer, die das Leben einer Einsiedlerin führte, bewohnte in der Leopoldstadt an der Ecke Aspernbrückengasse und Praterstraße ein mehrstöckiges Haus, das ihr gehörte. Das große Vermögen war von ihrem Vater erworben, das er seinen beiden Kindern, einem Sohne und der Tochter hinterließ. Um die Hand der reichen Erbin, die auch eines der schönsten Mädel Wiens war, hielten damals eine große Anzahl junger Leute an. Ihre Wahl traf einen Kaufmann namens Heiringer. Die Ehe war aber nur von kurzer Dauer. Bereits am anderen Tage verließ sie ihren jungen Gatten und reichte wenige Monate später die Scheidungsklage ein, der auch stattgegeben wurde.

Frau Heiringer hat später nicht wieder geheiratet und auch jeden Verkehr abgebrochen. Nur ein Jugendfreund, der Rechtsanwalt Dr. Moritz Friedrich, zu dem sie unbedingtes Vertrauen hatte, und ihr Bruder besuchten sie des öfteren. Mit den Jahren wurde sie weltfremder und zugleich machte sich bei ihr die krankhafte Sucht bemerkbar, kein Geld auszugeben und alles für wohltätige Zwecke zusammenzusparen.

Im Banne dieser Idee gönnte sie sich nicht mehr die geringste Kleinigkeit. Ihre Kleider bestanden bald nur noch aus Fetzen und ihre Schuhe wiesen so große Risse auf, daß sie mehr auf den nackten Fußsohlen ging, als auf dem Leder. Auf der Straße hielt man sie oft für eine Bettlerin und beschenkte sie. Ihre einzige Unterhaltung war das Lesen alter Romane.

Nach ihrem Tode wurde jetzt das Testament eröffnet. Das Barvermögen in Höhe von über einer Milliarde vermachte sie der israelitischen Kultusgemeinde, mit der Bestimmung, daraus eine Blindenstiftung ins Leben zu rufen. Das Haus, das mit kostbaren, von ihrem Urgroßvater stammenden Möbeln vollgepfropft war und einen Wert von zwei Milliarden repräsentierte, hinterließ sie zur Hälfte der Gemeinde Wien und zur Hälfte der israelitischen Kunstgemeinde. Als sie vor drei Wochen krank wurde und fremde Leute zu sich heranlassen mußte, fand man sie bis zum Skelett abgemagert vor. In der Kuranstalt Elisabethina starb sie dann bald darauf.

✤

 # Selbstmord eines Schülers. Ein 16 Jahre alter Sekundaner in Berlin-Steglitz verübte Selbstmord durch Erhängen, weil er befürchtete, infolge einer schlechten Arbeit nicht versetzt zu werden.

 # Folgenschweres Motorradunglück. Bei Leipzig stieß ein Motorrad in voller Fahrt auf einen Eisenbahnzug auf. Infolge des heftigen Anpralls verunglückte die Mitfahrerin des Motorrades tödlich, während der Führer des Rades im Krankenhause verstarb.

 # Mädchenmord in Hamburg. Eine Zeitungsfrau fand morgens im Torbogen eines Hauses der Düsterstraße einen Koffer, in dem die untere Hälfte einer weiblichen Leiche lag. Der obere Teil war bis dicht über die Hüfte abgeschnitten und konnte bisher nicht gefunden werden. Es handelt sich anscheinend um eine Dirne.

 # Schwerer Zusammenstoß. In Hamburg stießen ein Lastkraftwagen mit Anhänger und zwei Straßenbahnzüge zusammen. Der Lastkraftwagen geriet zwischen beide Straßenbahnen, deren Vorderperrons eingedrückt wurden. Vier auf den Vorderperrons befindliche weibliche Fahrgäste erlitten schwere Kopf-, Becken- und innere Verletzungen, sodaß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten. Auch der Lastkraftzug wurde beschädigt.

 # Sechs Schülerinnen betäubt. Durch von einem verstopften Ofenrohr ausströmende Kohlenoxydgase wurden in der städtischen Handarbeitsschule in Dürkheim sechs Schülerinen betäubt. Die Wiederbelebungsversuche durch einen Arzt waren von Erfolg gekrönt.

 # Wenn Kinder mit Feuer spielen. In Unter-Nußdorf bei Simmbach spielten der elfjährige Stiefsohn eines Bauern in einer Scheune mit einem Taschenfeuerzeug. Das Stroh fing Feuer und äscherte den ganzen Bau mit über 200 Zentnern Heu und Stroh ein.

 # Schweres Eisenbahnunglück im Moskauer Bahnhof. Der Leningrader Schnellzug rannte bei seiner Ankunft im Moskauer Bahnhof infolge Versagens der Bremse auf den Prellbock auf und streifte gegen den Bahnsteig. Fünf Personen wurden getötet und 21 verletzt.

 # Die Herzogin von Sevilla von ihrem Gatten ermordet. Aus Madrid wird gemeldet: Die Herzogin von Sevilla ist nach einer erregten Auseinandersetzung von ihrem Gatten, dem Oberleutnant Jose Maria Bourbon durch sechs Revolverschüsse getötet worden.

 # Erkrankung Amundsens. Amundsen, der sich zurzeit in Los Angeles (Kalifornien) aufhält, ist ernstlich erkrankt. Die Aerzte befürchten, daß es sich um eine schwere Lungenentzündung handelt.

 # Der deutsche Dampfer „Emden" gesunken. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, landete der deutsche Dampfer „Saffi" dort sechs Matrosen des Dampfers „Emden", der zwanzig Meilen von Lissabon während eines Sturmes gesunken ist.

 # Banditenüberfall in Syrien. Wie Reuter aus Damaskus meldet, ermordeten Banditen die Einwohner eines christlichen Dorfes in der Nähe von Damaskus. Es sollen fünfzig Personen getötet worden sein.

 # Madagaskar von einem Wirbelsturm heimgesucht. Wie das französische Kolonialministerium mitteilt, hat vom 30. Januar bis 2. Februar auf Madagaskar ein heftiger Wirbelsturm gewütet. Ein Eingeborener wurde getötet, zahlreiche Personen verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Stadt Vatomandiry soll zerstört sein.

 # Die Begrüßung deutscher Schiffsbesatzungen in Neuyork. Bürgermeister in Walker in Neuyork gab das Programm für die geplante Begrüßung des Kapitäns Fried und die Mannschaft des deutschen Dampfers „Präsident Rosevelt" bekannt. Vincent Astor wurde zum Vorsitzenden des Empfangsausschusses ernannt. Die Begrüßungfeier wird beginnen, wenn der Dampfer in den Docks von Hoboken anlegt, und am nächsten Tage mit einer Parade und einem amtlichen Empfang durch den Bürgermeister in der Stadthalle ihre Fortsetzung finden. Walker gab auch die Ermächtigung zu einem Empfange für die Besatzung „Westfalia".

 # Tod durch Genuß von Bayrum. Nach einer Reutermeldung aus Honululu sind in einer Kaserne sechs amerikanische Soldaten an dem Genuß von Bayrum gestorben. Sechs andere liegen im Sterben.

 # Die letzte Etappe des Südamerikafliegers. Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro beabsichtigt Kommandant Franco, Montag früh nach Buenos-Aires aufzusteigen. Die Behörden von Buenos-Aires treffen Vorbereitungen zur Begrüßung des Fliegers. Aus allen Teilen des Landes strömen Besucher herbei.

Ludwig der Bayer kannte schon das Emser Wasser, altberühmt als Vorbeugungs- und Heilmittel bei Katarrhen, Asthma, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Grippe und Grippefolgen, Magensäure (Sodbrennen), Harnsäure usw. Die letzten Generationen haben außerdem noch das natürliche Emser Quellsalz und die echten Emser Pastillen zur Verfügung. Die echten Emser Heilmittel sind in Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen und einschlägigen Geschäften erhältlich. Dort bekommen Sie auch das hervorragende Zahnpflegemittel Emsolith, das Zahnsteinansatz verhindert. Achten Sie stets auf die bekannte Schutzmarke Ems.

Asbach Uralt Pralinen

Offene Stellen

Männlich

Pens. Beamten, Kaufleuten etc.

ist Gelegenheit geboten, sich durch Vertretungsübernahme

einer ersten Rheinweinfirma

guten Nebenverdienst zu sichern. — Durch Ausschaltung jeglichen Zwischenhandels konkurrenzlos billige Preise; hohe Vertreterprovision. — Offerten von nur solchen Herren, die beste Beziehungen zu Private, Kantinen, Kasinos, Vereinen 2c. aufweisen können, unter E. F. 47730 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Glänzende Verdienstmöglichkeit!
Eine der ältesten u. größten deutschen Weingroßhandlungen, Sitz am Rhein früher Kais. Kgl. Hoflieferant, sucht gegen hohe Provision

Vertreter

mit Beziehungen zu ersten Privatkreisen. Off. unt. G. 1197 an **Ann.-Exped. D. Frenz, G.m.b.H., Mainz.**

Rühriger, fachkundiger

Bezirks-Vertreter

zum Vertriebe einer hervorragenden Radioröhre gesucht. Hohe Provision. Offerten unter Z. P. 5935 an G. Geerkens, Annoncen-Expedition, Hagen i. W. AE3

1 Vertreter

der die Druckerei-Industrei und [47670

1 Vertreter

der die Maschinen- und Auto-Industrie besucht, zum Mitnehmen eines **D. R. P.** gesucht (unheimlicher Verdienst). Es kommen nur ältere Herren in Frage. Schriftl. Angebote an **M. Bloch, Essen-Altenessen, Bruckmannestrasse 165.**

Chauffeur-Schüler

werden noch angenommen.
A. Kuhnert, Bochum, Wittenerstr. 108 u. 111

PRIV. MOTORRAD-FAHRKURSE
ANMELDUNGEN: JEDEN MITTWOCH u. SONNABEND NACHM. v. 3-5 UHR.
AD. SCHLEYER, GRAF-ENGELBERT-STRASSE 89

Lebensmittelhändler

z. Anschluß an best. Einkaufsverein ges. Angeb. unt. O. M. 47678 an d. Geschst.

Mann

z. Autowasch. und Instandhalt. dess. ges. Zu erfr. in der Geschäftsst. a5059

Suche für 15. Februar a5111
Friseurgehilfe
Alter nicht üb. 18 Jahre. Wilh. Borgardt, Hattingen a. R., Heggerstr. 18.

Weiblich

Rechtsanwalt sucht eine gewandte
Stenotypistin
zum sof. Eintritt. Bevorz. Damen, die schon a. ein. Anw.-Büro tätig waren. Angeb. m. Angabe v. Geh.-Ansprüchen unt. B. C. 47707 a. die Geschst.

Ordentl. evang.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 47713
Friedrichstr. 13, II.

Saub., kathol. **Mädchen** für Haushalt und zwei Kind. gesucht. Zeugn. erw. Marienplatz 14, 1. Etg.

Tüchtig., sauberes **Alleinmädchen,** m. nur gut. Zeugn. sof. gesucht. Frau Blumenthal, Klosterstraße 18.

Kräftiges **Lehrmädchen** für Lebensmitt. ges. Z. erfr. i. d. Geschst. d. Ztg. 47714

Ein in allen Hausarbeiten erf. ehrl. **Mädchen** zum 15. Febr. ges. Wirt Fritz Prümer, Steele, Aastraße 4.

Suche ein 47679
Fräulein
für mein Geschäft, welch. a. radfahr. k. **B. Kolanik,** Gr. Beckstraße 25.

Gesucht tüchtiges
Mädchen
f. Hausarb. u. Kochen. Muß z. Hause schlafen können. Meld. v. m. Zeugn. ab 10 Uhr. Friedrichstr. 36, Lad. links. a5120

Für einen Haushalt von 4 Pers. ein durch aus zuverlässiges, braves und kinderliebes
Mädchen
nicht unter 20 Jahren, welches kochen kann, sämtliche Hausarbeit übernimmt und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, zum 15. 2. mit guten Zeugnissen gesucht. AE3
Frau Willy Rath, Witten (Ruhr), Bismarckstraße 10, Telephon 765.

Aelteres leistungsfähiges Manufakturwaren-Geschäft sucht zum baldigen Eintritt
Frauen
zum Verkauf von Manufakturwaren an Privatkundschaft.
Frauen, welche schon gereist haben, bevorzugt.
Offerten unter O. S. 47651 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellen-Gesuche

Auto-Transporte
reduzierter Tarif
Telephon 2516.

Männlich

Zeugnisabschr.
werden schnell und sauber m. d. Maschine angefertigt. Juliusstr. 4, 2. Et.

Suche f. meinen Sohn, 15. J., Stelle als **Schreinerlehrlg.** Frau Spanier, Weitmar, Brüderstr. 23.

Stuhlsitze
werden **gut und billig geflochten.** Nibelungenstr. 5, I.

Aufpolieren
u. Beizen v. Möbeln und Pianos billig u. sauber. Zuschr. unt. H. G. 47711 a. d. Geschst.

Wir suchen
für die Abteilungen
Seide, Gardinen
tüchtige, ältere
I. Verkäuferinnen
zum baldigen Eintritt bei hohem Gehalt.
Damen mit besten Empfehlungen u. guten Branchekenntnissen bitten wir Angebote einzureichen.
Gustav Blum, G. m. b. H.,
Essen, Burgplatz.

Weiblich

Jg. unabh. Frau, 30 J. alt, o. Kind., t. all. vork. Hausarb. erf., sow. geschäftst., wünscht sofort passenden
Wirkungskreis.
Angeb. unt. A. C. 47661 an d. Geschst.

Saubere Waschfrau
auß. d. Hause, die auch d. Ausbess. d. Wäsche übern., sof. gesucht. Friedhofstr. Nr. 10, part. 47677

Weißnäherin
empf. sich i. Anfert. fein. Wäsche aller Art. Frau Helene Brinkmann, Boch., Hattinger Str. 64, 2. Etage.

Jg. kinderl. Frau sucht f. sof. 47699
Vormittags-Stelle
z. Putz, o. Waschen. Bin a. i. Näh. bew. Josefstraße 9, part.

Ehrl., kräftiges
ostpr. Mädchen
18 J., sucht Stellg., gleich welch. Art. 47703 Spichernstr. Nr. 41, part.

Tüchtige
Friseuse
sucht noch einige Damen. Frau Oberländer, Rosenstr. 3, 3. Et., i. Böhning.

Schneiderin
sucht Kundsch. in u. auß. d. Hause. — Angeb. unt. E. S. 47722 an d. Geschst.

Ehrl. Mädchen
20 J., sucht Stellg., am best. i. Gesch.-Hausb. o. Wirtsch., a. am Büfett. Ein. Kenntn. vorhanden. Auswärts sehr angen. Ang. u. S. A. 47680 an d. Geschst.

Mädchen, 29 J., sucht Stellung als **Haushälterin** für ganze Tage. Vereinsstr. 43, 1. E.

Wirtschaft
zu pachten gesucht. 15 000 bar vorhand. Angeb. unt. U. L. 47716 an d. Geschst.

Wohnungen

Beamt.-Witwe, w. viel a. Reis i., sucht
2-3.-Wohnung.
Rote Karte vorhanden. Ang. u. A. T. 47672 an d. Geschst.

Gesucht wird in Bochum a5108
5-6 Z.-Wohnung
Gebot. w. i. Herne:
3-4 Z.-Wohnung
Näher. B. Schulte, Herne, Bismarckstr. Nr. 20.

Zu vermieten

Ladenlokal
mit großem Schaufenster per sofort zu vermieten. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sofort 4—6 massive, für sich verschlossene
Personenwagen-Garagen
mit Waschgelegenheit und sonstigen Vorteilen zum Preise von 35 Rmk. pro Boxe sofort zu vermieten.
Westd. Transport-Gesellschaft,
Dibergstraße 35—37.

Schöner
Lagerplatz,
Mitte Bochum, nebst Büro und Unterstellräumen billig zu vermiet. Anfragen unter A. S. 5121 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokale

Ladenlokal
Alleingröße 5:4 M., an d. Hatting. Str. in d. Nähe d. Polizei-Hauptwache zu verm. Ang. u. H. W. 47728 an d. Geschst.

Mehrere a5118
Büroräume
in zentralster Lage Bochums zu verm. Angeb. unt. A. S. 5118 an die Geschst.

Möbl. Zimmer

In ruh. Hause gemütlich,, mit allen Bequemlicht. einger. Herr.- u. Schlafzimmer zu verm. Elekt. Licht, Bad u. Telephon vorhanden. — Angeb. unt. H. Th. 47157 an d. Geschst.

Gut möbl. Zimm. mit Bad für 1 od. bess. Herr. o. Dam. sof. zu vermiet. 47659 Jägerstr. 2, 1. Et., lks.

Möbliert. Zimmer zu verm. 47660 Jägerstr. 4, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm. auf sof. oder später. Rechenerstr. Nr. 20, part.

Gut möbl. Zimm. zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. E. l. Afg.

Ein bis zwei **gute mbl. Zimmer** m. Morgenkaffee i. Stadtp.-V. z. verm. Angeb. unt. W. H. 47684 a. d. Geschst.

E. schön möbliert. Frontzimmer an 2 berufstät. Frl. sof. zu vermieten. Rottstr. 25, 2. Et.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafzim.** a. l. a. 2 Herr. z. vm. N. Geschst. 47714

E. frdl. möbliert. Frontzimmer an n. bess. Herrn sof. zu verm. Nähe Hbf. Humboldtstr. 52, II.

Möbl. Zimmer bill. z. vm. Sep. Eg. Adolfst. 21, 3. E. r.

Großes, gut möbl. Zimmer an bess. Herrn zu vermieten. 47720 Ehrenfeld, Pieperstr. 25, III.

Möbl. heizb. Zimmer m. el. Licht z. verm. Bongardst. 12, III.

Mietsgesuche

3-4 Zimm.-Wohnung
sofort gesucht. Vorberechtigungskarte des Wohnungsamtes vorhanden.
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei.
Aktien-Gesellschaft.

Spezialhaus sucht
Ladenlokal
mit großen Schaufenstern und Nebenraum nur im Stadtzentrum für sofort oder später.
Offerten unter L. R. 8 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.



SCOTTS EMULSION
für unsere Jugend!

Kräftige Knochen bekommen Kinder durch Einnehmen von Scott's Emulsion.

Scott's Emulsion enthält die zum Aufbau der Knochen wichtigsten Bestandteile, besitzt hohe Nährkraft und wird auch vom Säugling leicht aufgenommen.

Scott's Emulsion ist unentbehrlich als Kräftigungsmittel bei Skrofulose, englischer Krankheit, Rachitis und Lungenleiden.

Man hüte sich vor Nachahmungen, da diese oft anstelle des Originals empfohlen werden. Scott's Emulsion ist in allen Apotheken und Drogerien zu haben.

Depots: Alte Apotheke, Köhler, Marktplatz 1193
Einhorn-Apotheke
Drogerie Hucklenbroich, Brückstr. 55
Drogerie Wippermann jr., Westfalenplatz
Kronen-Drogerie, Grosch
Schwanen-Drogerie, Pfeil, Friedrichstr. 54
Stadt-Drogerie, Altmikus
Westfalia-Drogerie, Wippermann, Hattingerstr. 54

Besseres Spezialhaus sucht
großes Ladenlokal
mit großen Schaufenstern nur im Stadtzentrum.
Offerten unter L. C. 5 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ladenlokal
in allerbester Geschäftslage mit mindestens 2 Schaufenstern, für größeres Spezial-Geschäft gesucht. Offerten unter U. V. 5058 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Backstube
Königswinter-Ofen bevorzugt **sofort zu mieten gesucht.** Offerten unter P. H. 47007 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohn.-Tausch.
Schöne große 3-Zimmerwohnung in Eickel m. Stall und Garten geg. 3 bis 4 Zimm. in Boch., mögl. Hatting. Str. zu tausch. Günst. f. bess. Bahn- od. Rechenbeamte. Näh. i. d. Geschst. 47675

Wohnhaus in Bochum
Kleine Roonstr. 20, mit 14 Zimm., elekt. Licht, Gas u. Wass. vorhand. z. Preise von 6500 Mark zu verk. Ger. Aufwertung. Karl Dietrich, Neunkirchen-Saar, Ecke Stumm- u. Königstr. 47721

Fortzugsh. verkaufe ich mein
Eckgeschäftshaus
20 Zimmer u. Laden, Stallung und Hofraum. Preis 18 000 Mk. Wohn. u. Laden w. frei. Angeb. unt. U. S. 47669 a. d. Geschst.

Zu verkaufen
weg. Fortz.: kl. 2t. Kleiderschrank 25, Waschkons. 15, 1schl. Bettst. m. Matr. 20, Nachtkonsölchen 3, Stechtisch m. 2 St. 10, Bild m. Gl. 9,80 mal 1,10, 10, Küchenschrank 20, Gaslsch., 2fl., m. Stb., 10, einz. v. zus. 3. erf. Duncker, Kleine Roonstr. 11a.

Möbel
jeder Art kauft man gut u. billig in
Franks Möbel-Haus
Humboldtstr. 32
Ecke Rottstraße.

Sehr guterh. Kinderklappstuhl, gepolstert, zu verkaufen. Emscherstraße 26, 2. Etg. r. 47685



Eine Sendung
Schweine
angekommen. 47729 Schweineh. Möller, Boch., Wasserstr. 68. Teleph. 3134.

Silbergr. gr. dtsch.
Schäferhund
mann-, stock- und schußfest, f. 65 M. z. verk. Wette a. Wachsamk. 500 M. Gundlachs Viehhdl. Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 83.

Zu verkaufen

Trinkhalle
zu verkaufen. a4062 **Karl Linden,** Kronenstraße 35/37. Telephon 1852.

Junge Hühner
zu verkauf. Braun, Hernerstr. 105. 47735

Gesunde Futterkartoffeln
hat billig abzugeben
A. Barenberg,
Lager Kreuzstraße.

Bettstelle m. Matr. u. 2 Tische billig zu verkaufen. Humboldtstraße 11, 2. Etg. 47723

Mantelofen mit Marmorpl. f. 15 M., Waschkommode f. 15 Mk. zu verkaufen. Spichernstr. 8, pt.

Herd mit Rohr
gut erh., bill. abzugeben, Bessemerstr. Nr. 43. 47666

Das reich illustrierte Buch
„Augen auf beim Klavierkauf"
muß jeder Interessent vor Kauf gelesen haben.
Gratisversand durch **Pianohaus Marks.**

Gut eingespielte
Geige
billig zu verkaufen. Franzstr. 14, 1. Et.

Kauf-Gesuche

Zweifamilien-Haus
i. Ehrenfeld, evtl. Stadtparkv., welch. frei zu machen ist, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. M. M. 47709 a. d. Geschst.

Lumpen.
Suche fl. Besitzg. geg. bare Zahlung. Angeb. unt. T. K. 47294 an d. Geschst.

Teleph. 6479.
Zahle höchste Preise
für getrag. Anzüge, Gehrock-, Frack- u. Smokinganzüge. 47450 Goldberg, Dortmund, Schützenstraße 3.

Orient-Teppich
echt. Stück, ca. 2:3 Mtr. gr., aus Privath. geg. sof. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. unt. W. Z. 5063 an d. Geschst.

Radio-Apparate
und sämtl. Zubehörteile finden Sie in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen nur bei
Radio-Kirsch
Bochum — Brückstr. 11.

Underwood-
Schreibmaschinen für Korrespondenz u. Reise kaufen Sie **günstig** direkt durch
W. Küster & Co., G. m. b. H.,
Düsseldorf, Steinstr. 8, Tel. 8660.

Jetzt ist die rechte Zeit
für eine Blutreinigungskur mit dem Wörishofener Blutreinigungstee.
Wörishofener Kräuter-Haus, Bochum
Viktoriastraße 5
gegenüber der Hauptpost.

Für die Einsegnung
schwarze u. weiße
Kleiderstoffe
in nur besten Qualitäten!

Meine enorme Auswahl wird allseitig anerkannt.

Voll-Voile 115 cm breit, weiß, Schweizer Ausrüstung . Meter 1.95, **1.65**

Woll-Batist 100 cm breit, weiß, Ia Ware . . . Meter **3.90**

Woll-Musseline 80 cm breit, weiß und schwarz . Meter **2.45**

Woll-Crepé 100 cm breit, weiß und schwarz . Meter **4.90**

Neu eingetroffen: **Schwarze Köper-Samte** 90 cm breit, nur deutsche Fabrikate wie Linden & Mengers . . . Meter **13.50 12.50 11.50**

Waschseide ca. 86 cm breit, weiß u. schwarz, meine bekannt gute Ware . . . . Meter **3.40**

Schwarz. Taffete Eleg. Ware, 90—100 cm br. Meter 10.50, 9.80, 8.75, 7.75, **6.90**

Crep de chine 100 cm breit, weiß, schwarz und alle moderne Farben, Meter **6.90**

Woll-Ripse 130 cm breit, viele Farben, für Mäntel und Kostüme, Meter **7.90**

Neue Sendungen: **Kieler-Tuche** 150 cm breit, marine, für Knaben-Anzüge . . . . . Meter **9.80 6.90 5.60**

Reinwollene Mantelstoffe 130-140 cm breit, imprägniert, in schwarz, marine, mode, mandelgrün . . Meter 10.50, **9.80**

Reinwollene Mantelstoffe 140 cm breit, imprägniert, in sich gemustert, letzte Frühjahrs-Neuheit, sehr preiswert.

Baumwollwaren meine bekannt guten Qualitäten wie: Nessel, Hemdentuche, Damast, Inletts, Haustuche und Halbleinen in enorm großer Auswahl.

Etagengeschäft
Gustav Kaufmann
Bochum, Kortumstrasse 7

Eintragungen
in das Handelsregister des Amtsgerichts zu Bochum.

Am 8. Januar 1926:

Bei Gewerkschaft ver. Constantin der Große Bochum: Der Landrat Walther the Losen in Münster ist durch Tod aus dem Grubenvorstand ausgeschieden. Der Generalkonsul Rudolf Koch in Berlin hat sein Amt als Mitglied des Grubenvorstandes am 3. Februar 1921 niedergelegt und ist damit aus dem Grubenvorstand ausgeschieden. Bergwerksdirektor Richard Foerster in Essen, Freiherr Hubert Ostmann v. d. Leye in Bonn, Generaldirektor Bergmeister a. D. Albert Hoppstaedter in Bochum, Direktor Heinrich Vielhaber in Essen, Bergassessor Carl Jüngst in Essen, Bergassessor Carl Fromme in Hordel, Rechtsanwalt Dr. Ludwig Ferdinand Meyer in Luzern, Frederik Hendrik Fentener van Vlissingen in Utrecht, Botschafter a. D. Dr. Otto Wiedfeldt in Essen, Direktor Arthur Klotzbach in Essen, Direktor Wilhelm Buschfeld in Essen sind in den Grubenvorstand gewählt worden. H. R. B. 55.

Am 18. Januar 1926:

a) Bei der Firma **Friedrich Lueg Nachfolger** Bochum: Die Firma ist geändert in: Fahrzeug-Werke Lueg (Inhaber Friedrich Oscar Lueg). Dem Kaufmann Karl Bormann in Bochum ist Prokura unter Beschränkung auf den Betrieb der Hauptniederlassung erteilt. H. R. A. 580.

b) Bei der Firma **Bochumer Schürzenfabrik Aron Meyer** in Bochum: Kaufmann Josef Meyer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden, Dr. Karl Ernst Meyer in Bochum in sie eingetreten. H. R. A. 594.

c) Bei der Firma **Hugo Kerkhoff,** Bankgeschäft, in Bochum: Die Prokura des Paul Becker ist erloschen. H. R. A. 2002.

Am 19. Januar 1926:

a) Bei der Firma **Perkolit Kunststein G. m. b. H.** in Bochum: Die Vertretungsbefugnis des Hermann Berckemeyer ist beendet. Dipl.-Ingenieur Moritz Wurmbach in Bochum ist zum Geschäftsführer bestellt. Die Prokura des Dr. Fritz Sandkamp ist erloschen. H. R. B. 568.

b) bei der Firma **Westdeutscher Zement-Verband G. m. b. H.** Bochum: Durch Beschluß der Gesellschafter-Versammlung vom 29. Dezember 1925 ist das Stammkapital um 636 600 RM. erhöht; es beträgt jetzt: 1 402 500 RM. H. R. B. 538.

Am 20. Januar 1926:

a) Bei der Firma **Perkor und Schmirgel - Gesellschaft m. b. H.** Bochum: Hermann Berckemeyer ist als Geschäftsführer ausgeschieden: Dipl.-Ing. Moritz Wurmbach in Bochum zum Geschäftsführer bestellt worden. Die Prokura des Dr. Fritz Sandkamp ist erloschen. H. R. B. 565.

b) Die **Firma Schmidt und Marchand** Molkereiprodukte zu Bochum-Weitmar und als deren Gesellschafter die Kaufleute Heinrich Schmidt der Jüngere in Weitmar und Franz Marchand in Bochum 7. Offene Handelsgesellschaft seit 15. Januar 1926. Die Gesellschafter sind nur gemeinschaftlich zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt. H. R. A. 2148.

Am 21. Januar 1926:

a) Bei der Firma **C. Deilmann Bochum, Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau und Bergwerksunternehmung G. m. b. H.** Bochum: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschaft vom 30. Dezember 1925 aufgelöst. Dr. Max Deilmann in Bochum ist zum Liquidator bestellt. H. R. B. 163.

b) Bei der Firma **Franz Halbig G. m. b. H. zu Düsseldorf mit einer Zweigniederlassung in Bochum:** Durch Gesellschafterbeschluß vom 15. 10. 1925 ist die Zweigniederlassung aufgelöst, ihre Firma erloschen. H. R. B. 524.

Am 22. Januar 1926:

Bei der Firma **Deutsche Bank Filiale Bochum** in Bochum: Gustav Schröter ist aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Prokuren des Adolf Braun und Eduard Franz Meyer sind erloschen. H. R. B. 556. LA10

Am 26. Januar 1926:

Bei der Firma **Westdeutsche Maschinenbauanstalt G. m. b. H.** Bochum: Die Gesellschafterversammlung vom 22. Januar 1926 hat die Umstellung beschlossen und das Stammkapital auf 5000 Reichsmark festgesetzt. H. R. B. 248.

Am 27. Januar 1926:

Bei der Firma **Hellinghausen u. Co.** Bochum: Die Prokura des Otto Scheffler in Bochum ist erloschen. Dem Bergwerksdirektor Hermann Dietze in Laurel ist Prokura erteilt. Ein Kommandit ist ausgeschieden, ein anderer in die Gesellschaft eingetreten. H. R. A. 2058.

Am 28. Januar 1926:

Bei **Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft zu Hamburg mit Zweigniederlassung zu Bochum unter der Firma Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Bochum:** Dr. Otto Fischer und Wilhelm Horn sind aus dem Vorstande der Gesellschaft ausgeschieden. H. R. B. 295.

Am 29. Januar 1926:

a) Bei der Firma **Buchversand „Westfalen" Oscar Hengstenberg u. Co.** Bochum: Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen. Die Prokura des Otto Bruder ist erloschen. H. R. A. 1493.

b) Bei der Firma **Mummenhoff u. Stegemann Aktiengesellschaft** Bochum: Carl Schwiete in Bochum ist zum Vorstandsmitglied bestellt. H. R. B. 449.

Am 30. Januar 1926:

a) Die Firma **Bernhard Rabe** in Bochum und als deren Inhaber der Kaufmann Benno Noll in Bochum. Kaufmann Benno Noll in Bochum führt das bisher unter der gleichen Firma von der Frau Witwe Bernhard Rabe, Elisabeth geb. Karow, in Bochum betriebene Handelsgeschäft weiter. H. R. A. 2149.

b) Bei der Firma **Gebrüder Kaufmann** Eickel: Dr. jur. Walther Kronheim ist am 1. Januar 1926 aus der Gesellschaft ausgeschieden, diese damit aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Arthur Kronheim führt das Handelsgeschäft als alleiniger Inhaber unter der alten Firma weiter. H. R. A. 468.

c) Bei der Firma **Drogen-Spezialitäten Großhandlung „Ebodro" G. m. b. H.** Bochum: Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist erloschen. H. R. B. 383.

Die Firmen **Egon Kesseler und Cafe Industrie** Gesellschaft mit beschränkter Haftung, beide zu Bochum, sollen von Amtswegen gelöscht werden. Die Inhaber der Firmen oder deren Rechtsnachfolger werden davon hierdurch benachrichtigt. Zur Erhebung eines Widerspruchs wird eine Frist von drei Monaten bestimmt. H. R. A. 891 pp.

Turnen und Sport.

Houben weiter in der Pechsträhne. — „Westfalia"-Bochum in der Handball-Meisterrunde siegreich. — Körnig Sieger im Sprinterdreikampf. — Lewanow gewinnt die Wintermeisterschaft über 50 km.

Houben nicht einmal im Endlauf.

Neuyork, 8. Februar.

(Eigener Kabelbericht.)

Der Krefelder Houben ging am Samstag in Boston auf der Veranstaltung der Bostoner Athletik-Vereinigung wieder an den Start. Er wurde in dem von Hussey über 40 Yards gewonnenen Vorlauf Zweiter. Im Zwischenlauf, den Müller gewann, kam er nur als Vierter an und dadurch für den Endlauf nicht mehr in Frage. Hier siegte Murchison in 4,6 Sekunden. Der Norweger Hoff siegte im Stabhochsprung mit der neuen Hallen-Rekordleistung von vier Metern.

Der Fußball des Sonntags.

Im allgemeinen verliefen die Spiele des Sonntags im Ruhrbezirk gemäß den Erwartungen. Bezüglich der Meisterschaftsfrage kam man jedoch nicht weiter, da die mit gleicher Punktzahl in Führung liegenden Essener Favoriten „Schwarz-Weiß" und Altenessen in ihren Treffen Sieger blieben. Die Ergebnisse:

„Schwarz-Weiß"-Essen — Langendreer 04 4:1
Erle 08 — B. V. Altenessen 1:2
Gelsenkirchen 07 — Preußen Essen 3:1
T. u. S. Bochum — „Union"-Gelsenkirchen 2:2
V. f. B. Dortmund — Buer 07 4:4
Essen 99 — M. B. V. Linden 0:1
Dortmund 08 — Dortmund 95 3:6

Hellwegkreis.

„Westfalia" — „Phönix"-Bochum 1:0
S. F. C. Laer — Preußen Bochum 1:5
Hattingen — S. V. Ehrenfeld 2:3
Winz-Baak — S. C. Dahlhausen 1:6
1916 Dahlhausen — Sprockhövel 1:1
Witten 92 — Königssteele 4:1

Markkreis.

Germania Herne — Wanne 1911 0:0
Castrop 02 — S. C. Hörde 2:5
„Preußen"-Wanne — Raurel 2:0
Borussia Dortmund — Eickel 4:0
Sportfreunde — Viktoria Dortmund 1:0
Lütgendortmund — S. Vg. Harpen 3:1 (Ges.-Sp.)

A-Klasse:

S. S. Stiepel — „Concordia"-Bochum 3:3
Witten 07 — Steele 11 8:0
V. f. B. Werne — Langendreer 07 0:1
S. S. Gerthe — „Westfalia" Weitmar 1:0

Weitere westdeutsche Spiele.

Rasensport Mülheim — Duisburger S. V. verlegt.
Duisburg 08 — Duisburg 99 0:0
Preußen Krefeld — Union Hamborn 4:5
Hamborn 07 — Meiderich 06 2:2
Sp. Vgg. Oberhausen — Sportfreunde Siegen (Privat) 1:3
Meidericher S. V. — Köln-Sülz (Privat) 3:4
Eintracht M.-Gladbach — Viktoria Köln (Priv.) 1:1
K. B. C. — Mülheimer S. V. (Abstiegspiel) 4:2
S. C. M.-Gladbach — V. f. R. Köln (Privat) 3:2
Bonner F. V. — Düsseldorf 99 (Privat) 1:2
Fortuna Düsseldorf — B. V. 04 Düsseldorf 4:5
Turu Düsseldorf — R. S. Gerresheim (Privat) 2:3
V. f. L. Osnabrück — Sp. Vgg. Hamm 2:4
Arminia Bielefeld — Westfalia Brackwede (Priv.) 8:0
Hessen Kassel — F. C. Wetzlar 6:0
Kassel 03 — Sp. Vgg. Göttingen 8:2
Göttingen 05 — S. u. S. Northeim 6:2

Der Fußball im Reich.

Altona 93 — St. Pauli Sport Hamburg 5:2
S. C. Uelzen — Borussia-Harburg 2:0
S. V. Harburg — Victoria-Wilhelmsburg 4:0
Wilhelmsburger F. V. — Rasensport 1:2
Victoria-Harburg — Normania 0:2
„Kilia" — „Borussia" Kiel 7:2
Bremer S. V. — „Werder"-Bremen 6:1
Hertha B. S. C. — Weißensee 1900 Berlin 5:1
Tennis-Borussia — Alemania Haselhorst 7:1
Union Potsdam — 1. F. C. Neukölln 2:1
B. S. V. 92 — Vorwärts Berlin 2:2
Tasmania — Kickers Berlin 2:4
Union Oberschönweide — Wacker 04 4:2
Union 92 — Alemania Berlin 1:1
„Meteor" — Norden-Nordwest Berlin 3:3
Sp. Vgg. — „Eintracht" Leipzig 1:6
Dresdner S. C. — Radebeuler B. C. 6:0
Fußballring — „Brandenburg" Dresden 4:1
S. C. 04 Freital — Sportges. 93 Dresden 0:3
S. Vgg. — „Dresdensia"-Dresden 3:0

In Süddeutschland

begannen bereits die Spiele um die Süddeutsche Meisterschaft, die bekanntlich in Hin- und Rückspielen getätigt wird. Die Ergebnisse:

München: „Bayern" München — Karlsruher F. V. 8:0
Fürth: Sp. Vgg. Fürth — Hanau 93 3:2
Mannheim: V. f. R. Mannheim — F.-V. Saarbrücken 3:3

Bezirksmeisterschaft:

Stuttgarter Kickers — V. f. R. Heilbronn 2:1
Offenbacher Kickers — Victoria-Aschaffenburg 3:2
Union-Niederrad — Eintracht-Frankfurt 6:3
Helvetia — Germania-Frankfurt 1:2
S. V. Wiesbaden — Wormatia-Worms 0:1

Privatspiele:

Würzburger Kickers — 1. F. C. Nürnberg (Samstag) 3:2
F. S. V. Frankfurt — Phönix-Ludwigshafen 2:2

*

T. u. S. Bochum — „Union"-Gelsenkirchen 2:2. Auch im Spiel gegen diesen starken Gelsenkirchener Vertreter knüpfte der T. u. S. an die gute Leistung an, die sein Spiel gegen den S.-C. „Schwarz-Weiß"-Essen auszeichnete. Auch diesmal wäre es den Stadionleuten beinahe geglückt, sich in den Besitz beider Punkte zu setzen; denn erst drei Minuten vor Schluß gelang den Rothemden der gleichziehende Treffer. — Schon in der siebenten Minute gingen die Platzleute in Führung. Eine vorzügliche Eingabe des Rechtsaußen gelangte bis zu Willmes (Linksaußen), der das Leder dem in Schußbereitschaft stehenden Mittelstürmer Rau vorlegte. Dieser holte denn auch mit sicherem Schuß das erste Tor. Vorerst blieb der T. u. S. leicht in Front. Während dieser Zeit erzielte er drei Ecken. Bei dem zweiten Eckball wurde der Mittelstürmer der Platzleute am Kopf verletzt, sodaß der T. u. S. bis zum Wechsel mit zehn Mann spielen mußte. Hierdurch wurde die heimische Elf offensichtlich deprimiert. Es sah vorübergehend bedenklich für sie aus; denn der Ball kam minutenlang nicht aus dem Bochumer Strafraum heraus. Etwa in der 20. Minute zog dann nach längeren Bemühungen der Halbrechte der Gäste aus einem Gedränge heraus gleich, nachdem kurz vorher noch Dr. Schlecher in höchster Bedrängnis geklärt hatte. Nach dem Wechsel wechselten Willmes (bisher Linksaußen) mit Heinzelmann die Besetzung des linken Flügels, der sich während des weiteren Verlaufes stark zur Geltung bringen konnte. Nach einer schnellen Angriffseinleitung der linken Seite wanderte der Ball wieder an Reisewitz auf dem rechten Flügel, der den Ball in halbhoher Eingabe direkt vor das gegnerische Tor schickte. Der Halblinke Willmes leitete den Ball mit gutgezieltem Kopfstoß zum Gelsenkirchener Tor. Ein Gelsenkirchener Verteidiger, der ebenfalls durch Kopfstoß retten wollte, schlug ihn jedoch in's eigene Netz. Die Platzleute waren noch kurze Zeit leicht im Vorteil. Allmählich wurde das äußerst nervöse Spiel wieder offener. Beide Seiten rangen erbittert um weitere Tore. Die Platzleute verpaßten hintereinander im Uebereifer zwei sichere Erfolgmöglichkeiten. Der Erfolg waren nur weitere vier Ecken, die jedoch erfolgreich von der Gelsenkirchener Deckung abgewehrt wurden. Gegen Schluß wurden die im Sturm äußerst flotten Gäste noch verschiedentlich mit überraschenden Angriffen sehr gefährlich. Sie erzielten ihre einzige Ecke und drei Minuten vor Schluß durch den Rechtsaußen, der einen weiten Schrägschuß anbringen konnte, ihr zweites Tor, das schönste des ganzen Spiels. — Gegenüber dem sehr flüssig spielenden Angriff der Gelsenkirchener hatte die gesamte Hintermannschaft des T. u. S. einen äußerst schweren Stand. Mit ganz geringen Ausnahmen entledigte sich besonders die Verteidigung, in der Kalwa und Dr. Schleyer sich sehr gut ausglichen, ihrer Arbeit aufs beste. In der Läuferreihe blieb der rechte Läufer trotz großem Eifer hinter seinen nach Links anschließenden Nebenleuten etwas zurück. Sehr gleichmäßig arbeitete Gischler, während Sporys als Mittelläufer, der anfangs manchen taktischen Fehler beging, erst in der zweiten Halbzeit zu großer Form auflief. Der Sturm hatte keinen ausgesprochenen Versager. Lediglich der Durchschlag läßt noch zu wünschen übrig. Insgesamt aber hat sich in den letzten schweren Spielen das spielerische Niveau des T. u. S., der nunmehr nur noch eines weiteren Pluspunktes bedarf, um ganz der Gefahrenzone zu entgehen, beachtenswert gehoben. Die „Union" war im Angriff abgeschliffener. Alle fünf waren äußerst wendig im Durchspiel. Die Stärke lag hier im rechten Flügel, der zum Glück den besseren gegnerischen Außenläufer vor sich hatte. Die Läuferreihe leistete nicht die gleiche Arbeit wie die der Gastgeber. Die vorzüglich mit Kopfspiel arbeitende Verteidigung war rechts am besten besetzt. Die vielen Eckbälle kamen hauptsächlich auf das Konto des linken Verteidigers und des etwas leichtsinnig spielenden Torwarts. Hervorragend war die Leitung durch den Unparteiischen. Das Eckenverhältnis war 7:1 für Bochum. F. C.

Essen 99 — M. B. V. Linden 0:1 (0:1). Wie man nicht anders erwartet hatte, rafften sich diese Mannschaften zu nichts Großem auf. Man plänkelte sich durch die Spielzeit hindurch, ohne den Zuschauern viel zu bieten. Eigentlich hätte in dem ganzen Spiel nicht ein einziges Tor fallen dürfen, so zahm benahmen sich beide Sturmlinien vor dem gegnerischen Tor. Ein Selbsttor brachte den Lindenern den Sieg. In der 20. Minute verließ Hillebrand sein Netz, um einen hohen Ball abzufangen, Wiedenbusch nahm das Leder mit dem Kopf und beförderte es elegant ins eigene Tor. Und wenn nun mal einer gelobt werden soll, so ist es doch Wiedenbusch, der dem Treffen wenigstens hin und wieder einige Kampfphasen besorgte.

Westfalia Bochum — Phönix Bochum 1:0. Wie erwartet, lieferten sich diese Vereine auf der Anlage der Westfalen einen von Anfang bis zum Schluß erbitterten Punktekampf, der für die Gäste nur durch unglücklichen Zufall verloren ging; der Phönix hätte wenigstens ein unentschiedenes Ergebnis verdient gehabt. Obwohl sich beide Mannschaften stark um Torerfolge bemühten, wurden die Seiten torlos gewechselt. Auch in der zweiten Halbzeit wollte keiner Partei ein Treffer gelingen. Erst unmittelbar vor Schluß des Kampfes wurde ein Spieler des Phönix im Strafraum an einer empfindlichen Stelle angeschossen, wobei der betreffende Spieler den Ball mit der Hand berührte. Nach längerem Hin und Her, wobei die reguläre Spielzeit (durch die Unterbrechung!) um eine Minute überschritten wurde, wurde durch den Schiedsrichter ein Elfmeter gegen Phönix verhängt, der durch den Westfalenstürmer Nyssel zum einzigen Tor verwandelt wurde. — In der Westfalenelf fiel der Angriff gegenüber dem Vorsonntag stark ab. Die Hintermannschaft wurde ihrer Aufgabe im großen Ganzen gerecht. Der Phönix zeigte sich von der besten Seite. Die gesamte Elf kämpfte energisch um ein günstiges Ergebnis, das ihr eigentlich nur durch Pech versagt blieb. Der Sturm war besser als der des Gegners. Seine Angriffsaktionen wurden gut eingeleitet und mit Forsche durchgeführt. Die Hintermannschaft leistete gute Arbeit, sodaß sich der gegnerische Sturm nun schwer entfalten konnte.

S. V. Hattingen — S. V. Ehrenfeld 2:3 (0:2). Daß die Ehrenfelder die noch ausstehenden Spiele recht ernst nehmen, bewiesen sie erneut, indem sie die verzweifelt kämpfenden Hattinger auf deren Platz einwandfrei besiegten. Die Mannschaft trat in der gleichen Aufstellung wie am Vorsonntage an. Der neue Halblinke bewies erneut seine Reife für die Mannschaft. Hattingens elf kämpfte angesichts ihres fast hoffnungslosen Tabellenstandes, angefeuert durch eine große Anhängerzahl verbissen um die Punkte, die jedoch von der besseren Mannschaft verdient entführt wurden. Schon in der fünften Minute schickte der Mittelläufer der Ehrenfelder einen langen Schuß ins Tor des Gegners, Hattingens Gegenangriffe wurden von der prächtig arbeitenden Deckung gestoppt. Beide Mannschaften zeigten ein weitmaschiges und raumgreifendes Angriffsspiel. In der 30. Minute verschossen die Hattinger ihren ersten Handelfmeter. Dann war Regelmann für Bochum auf der Hut, indem er eine Flanke des Rechtsaußen mit dem Kopfe zum zweiten Tor verwandelte. Nach der Pause raffte sich Hattingen energisch auf. Der Schiedsrichter traf Entscheidungen, daß man allen Zweifel an seiner Unparteilichkeit haben mußte. Er verhängte im Torraum der Ehrenfelder einen Freistoß wegen zu langen Ballhaltens des Torhüters, obwohl dieser sich durch Bedrängen von vier Gegnern nicht erwehren konnte. Im Anschluß hieran gab es ein Gedränge, worauf der Schiedsrichter nach Zurufen von Hattinger Spielern den zweiten Elfmeter für Hattingen gab. Den scharf geschossenen Ball hielt der Ehrenfelder Hüter. Bei einem weiteren Angriff der Hattinger in der 60. Minute ließ sich ein Spieler im Strafraum des Gegners zur Erde fallen und reklamierte Elfmeter. Diesen vermochte Hattingen zu verwandeln. Jetzt hatten die Ehrenfelder anscheinend ihre Schwächeperiode überwunden und leiteten gefährliche Angriffe ein. In der 66. Minute nahm der Halblinke eine Vorlage an und schoß das dritte Tor. Wenige Minuten später verpaßten Verteidiger und Torhüter einen leicht erreichbaren Ball, der ins Tor rollte. Vor beiden Toren gab es noch prächtige Kampfbilder, da Hattingen verzweifelt angriff, sein eigenes Tor jedoch sehr entblößte. Gleich darauf war der harte Punktekampf zu Ende. In Hattingens Mannschaft waren Torhüter, Verteidiger, Mittel- und rechter Außenstürmer besser als das Gros der Mitspieler. Ehrenfelds Stärke lag entschieden bei den Deckungsleuten; aber auch das Angriffsspiel wird wieder besser. Erfreulich war der Eifer, der die ganze Mannschaft beseelte. Der Schiedsrichter, ein Mitglied eines Vereins aus Westerfilde, war für sein Amt nicht geeignet.

L. F. C. Laer — Preußen 07 Bochum 1:5. Auch der L. F. C. Laer vermochte nicht den sicheren Siegeszug des Tabellenersten aufzuhalten. Die erste Halbzeit stand schon im Zeichen einer leichten Ueberlegenheit der Preußen. Vorerst jedoch erzielten die Platzleute durch Treutler, der einen Strafstoß in feiner Weise verwandelte, das Führungstor. Erst kurz vor dem Wechsel glichen die Preußen aus einem Gedränge heraus aus. In der zweiten Halbzeit waren die Gäste mehr oder weniger stark überlegen. In regelmäßigen Abständen erzielten sie weitere vier Tore. Die Platzleute wiesen in der Hintermannschaft keine geringen Schwächen auf. Der Angriff war nicht einheitlich und wuchtig genug, um den Widerstand der starken Preußendeckung brechen zu können. Preußen spielte im übrigen durchaus nicht in großer Form.

„Schwarz-Weiß"-Essen — Langendreer 04 4:1 (2:1). Dieses Spiel, das durch seine besondere Bedeutung für den Endspurt der Ruhrbezirksmeisterschaft hervorstach, hatte auf dem Platz am Uhlenkrug eine recht ansehnliche Zuschauermenge herbeigelockt, die bei schönstem Fußballwetter ein abwechslungsreiches Treffen zu sehen bekam. Die Langendreerer zeigten einen hervorragenden Eifer, dem sie durch ein geschicktes Kombinationsspiel eine gute Note gaben. Das Resultat von 4:1 entspricht nicht dem Spielverlauf. Richtiger würde ein knapper Torunterschied den Verlauf des Spieles wiedergegeben haben. Die Essener zeigten nicht das Spiel des vergangenen Sonntags. Ihre Torschüsse waren ungenau. Bei Langendreer gefiel das sehr gute, leider extraglose Kombinationsspiel. Der beste Mann dieser Mannschaft war der Torhüter.

Erler Spielverein 08 — B. V. Altenessen 1:2 (1:1). Zu diesem wichtigen Treffen hatten sich auf dem Platze am Forsthaus über 5000 Zuschauer eingefunden, denen ein spannender Kampf geboten wurde. Den Gästen gelang in der 18. Minute das Führertor, aber nur 12 Minuten später mußten die Altenessener diesen Vorteil wieder abgeben. Der Kampf wurde immer heftiger, ohne daß aber noch Torerfolge bis zur Halbzeit zu verzeichnen waren. Nach der Pause war das Spiel eine Zeitlang verteilt. Dann drückte Erle ganz gewaltig auf das Tempo. Endlich schien den Gästen durch Elfmeter das Siegstor zu gelingen. Aber der Erler Hüter hielt den Ball. Die Gäste liegen zum Schluß klar im Vorteil. Endlich gelang es Schäfermeyer kurz vor dem Schlußpfiff das Spiel zu entscheiden. Die Erler Mannschaft spielte geschlossen und ausgeglichen.

Die Bochumer Stadtmeisterschaften im Schwimmen.

F. C. Vor ausverkauftem Hause wurden am Sonntag nachmittag durch den S.-V. Blau-Weiß 96" Bochum und den Damen-Schwimmverein Bochum die Stadtmeisterschaften im Schwimmen ausgetragen. Es ist sehr begrüßenswert, daß beide Vereine den Tag ihrer Vereinsmeisterschaften durch die weiteste Hinzunahme der übrigen Leibesübung betreibenden Vereine zu wirklichen Stadtmeisterschaften ausgebaut haben und auf diese Weise immer weitere Kreise für den Schwimmsport zu gewinnen suchen. Trotz der guten Beteiligung der Rasensportvereine wäre jedoch zu wünschen, daß sich bei der nächsten Wiederholung der Stadtmeisterschaften noch die Zahl der teilnehmenden Sportvereine vergrößern möge. Der S.-V. „Blau-Weiß" und unsere Schwimmerinnen rückten in beachtenswerter Zahl an. Insgesamt mögen wohl 130 Teilnehmer um die Meisterehre gekämpft haben, darunter allein etwa 40 Jugendliche.

In den verschiedenen Wettbewerben wurden sehr beachtenswerte Kämpfe mit guten Leistungen geboten. Allerdings ist bei den Zeiten zu berücksichtigen, daß die Bahn nicht volle 20 Meter mißt, sich folglich die Leistung etwas verschiebt. Der erfolgreichste Schwimmer der „Blau-Weißen" war neben Haas E. Hackenberg, der in vier Wettbewerben Sieger blieb. Er gewann nach hartem Kampf das 100 Meter-Beliebigschwimmen, das Tauchen 50 Meter, das Hindernisschwimmen und die Mehrkampfmeisterschaft. Das Herrenbrustschwimmen 100 Meter gewann wieder Haas knapp vor Salecker, dagegen siegte er verhalten in der Rückenlage. Im Springen waren die Leistungen der drei Ersten fast gleichwertig. Bei den Damen behauptete sich im Brustschwimmen Frl. Löffler nach zähem Kampf gegen Frl. Kleinhaus. Naturgemäß hatte Anny Rehborn in der Rückenlage und im Beliebigschwimmen nichts zu schlagen. Das Springen holte sich Hanny Rehborn mit einem Mehrpunkt vor ihrer Schwester Anny. Auch bei den jugendlichen Schwimmern und Schwimmerinnen wurde mit großem Ehrgeiz gekämpft. Im Springen verwies Frl. Lutz ihre schärfste Gegnerin Frl. Mono mit zwei Punkten auf den zweiten Platz. Ein prächtiges Rennen gab es im Mädchenbrustschwimmen über 25 Meter, in dem sich Frl. Hertha Kersting und Frl. Schöngarth nach hartnäckigem Kopf- an Kopf-Kampf ein „totes Rennen" lieferten. Die Staffel der Bochumer Sportvereine sah die Hockeyabteilung des T. u. S. als klare Sieger vor den Preußen 07. Der siegende Bürgerschützenverein wurde wegen falscher Wende distanziert.

Umrahmt waren die Kämpfe von einigen Wettbewerben der „Blau-Weißen" gegen die Barmer „Sportfreunde". In der Eröffnungslagenstaffel feierte „Blau-weiß" einen eindrucksvollen Sieg, während das Wasserballspiel gegen die Barmer zum vierten Male unentschieden endete. — Die gute Organisation verstärkte durch reibungsvolle Abwickelung des Programms den vorteilhaften Gesamteindruck der Veranstaltung. Die Ergebnisse:

Eröffnungsfreistilstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Bochum 1,55,2 Min. (Mannschaft: Schäfers, Haaß, Middendorf), 2. Barmer Sportfreunde 1,57,2 Min.

Mädchenbruststaffel 4 mal 50 Meter: 1. Damen-S. V. Bochum 1. Mannschaft 3,58,8 Min., 2. Damen-S.-V. Bochum 2. Mannschaft 3,45 Min.

Damenbrustschwimmen 100 Meter (Stadtmeisterschaft): 1. Frl. Löffler 1,34,6 Min., 2. Frl. Kleinhaus 1,35 Min., 3. Frl. Haupt 1,37 Min.

Jugendbrustschwimmen: a) unter 14 Jahre 25 Meter: 1. Grewe 22,8 Sek., 2. Wohlgemuth 22,4 Sek., 3. Löhr 22,5 Sek. b) Ueber 14 Jahre 50 Meter: 1. Herde 37,1 Sek., 2. Vahldick 38 Sek., 3. Balthasar 41 Sek.

Herrenrückenschwimmen 100 Meter (Stadtmeisterschaft): 1. Haaß 1,18 Min., 2. Böke 1,27,8 Min., 3. Middendorf.

Jugendspringen: a) unter 14 Jahren: 1. Schmullinski 16 Punkte, 2. Beisheim 15 Punkte, 3. Böhner 14½ Punkte, b) über 14 Jahre: 1. Künker 15 Punkte.

Herrenlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Bochum 2,21,4 Min. 1. Mannschaft, 2. Bochum 2. Mannschaft 2,22 Min.

Damenschwimmen 50 Meter beliebig (Stadtmeisterschaft): 1. Anny Rehborn 32 Sek., 2. Hanny Rehborn 35,4 Min., 3. Koch.

Mädchenbrustschwimmen: a) unter 14 Jahren 25 Meter: 1. Hertha Kersting 24 Sek., 1. Schongarth 24 Sek., 2. Lehmann 25,6 Sek. b) Ueber 14 J. 50 Meter: 1. Lutz 47,2 Sek., 2. Schulz 48,1 Sek., 3. Lotte Kersting 51,8 Sek.

Herrenspringen (Stadtmeisterschaft), sechs Kürsprünge): 1. Kroß 36½ Punkte, 2. Nickel II 36⅛ Punkte, 3. Grischkat 33⅜ Punkte.

Herrenschwimmen 100 Meter bel. (Stadtmeisterschaft): 1. Hakenberg 1,06 Min., 2. Middendorf 1,07, 3. K. Schäfers 1,10, 4. Wingens 1,18.

Damenlagenstaffel 4 mal 50 Meter: 1. Damen-S.-V. Bochum 1. Mannschaft 2,45,1 (Mannschaft Frl. Löffler, H. Rehborn, A. Rehborn, Haupt), 2. Damen-S.-V. Bochum 2. Mannschaft 2,47,4.

Staffel der Bochumer Sportvereine (4 mal 50 Meter): 1. Hockeyabteilung des Tus 2,03, 2. Vereinigte Preußen 07 2,33,8 (1. Bürgerschützenverein 2,01,8 wegen Aufstehwende distanziert).

Damenrückenschwimmen 50 Meter (Stadtmeisterschaft): A. Rehborn 36,8, 2. Koch 44,2, 3 Hoefeld 46,2.

Staffel der höheren und kaufmännischen Schulen 4 mal 50 Meter: 1. Oberrealschule II 2,22, 2. Oberrealschule I 2,26.

Tauchen 50 Meter nach Zeit: 1. Hakenberg 39 Sek., 2. O. Peter 42 Sek.

Damenspringen (unter 14 Jahren): 1. Lutz 20 Punkte, 2. Mono 18 Punkte, 3. Schulz 13⅜ Punkte. Damenspringen (Stadtmeisterschaft): 1. Hanny Rehborn 28⅜ Punkte, 2. Anny Rehborn 27⅜ Punkte, 3. Hoefeld 25⅜ Punkte.

Herrenbrustschwimmen 100 Meter (Stadtmeisterschaft): 1. Haaß 1,21, 2. Salecker 1,23, 3. Hetzschold 1,26,8, 4. Schulz 1,27,2.

Hindernisschwimmen 50 Meter: 1. Hakenberg 45 Sek., 2. Gerke 54,8 Sek., 3. J. Künker 62 Sek.

Jugendschwimmen beliebig (unter 14 Jahren): 1. Wohlgemuth 17,2, 2. Seeland 19, 3. Huber 20,2.

Herrenseiteschwimmen 100 Meter (Stadtmeisterschaft): 1. Haaß 1,20 Min., 2. Teckentrup 1,25.

Mehrkampfmeisterschaft: 1. Hakenberg.

Herrendreikampf (über 30 Jahre): 1. A. Bornkessel, 2. Majewski, 3. Engelmann.

Wasserballspiel „Blau-Weiß" gegen „Wassersportfreunde" Barmen 2:2, Halbzeit 2:0 für Bochum.

Radsport.

Der erste deutsche Winter-Stehermeister: Lewanow.

Die Radsportprogramme der Westfalen-Halle befinden sich erfreulicherweise auf einer ständig aufsteigenden Linie. Den Vogel hat die Direktion mit den am Freitag und Sonntag zum ersten Male ausgetragenen Winterstehermeisterschaften abgeschossen. Weder in Berlin noch in Breslau noch sonstwo gab es bisher eine Bahn, die den einwandfreien Austrag einer langen Meisterschaft hinter Motoren auf einer überdeckten Bahn ermöglicht hätte. Erst der Dortmunder Westfalenbahn, die uns schon so viele sportliche Genüsse vermittelt hat, war es möglich, infolge ihrer Länge von 200 Metern und der einwandfreien Kurvenanlagen eine richtiggehende Stehermeisterschaft zum Austrag zu bringen. Deshalb hatten sich die deutschen Radsportbehörden entschlossen, ihre Genehmigung zur ersten Wintermeisterschaft für Steher hinter Motoren zu erteilen. Der unbestrittene sportliche Erfolg hat gezeigt, daß damit kein Fehlgriff getan worden war. Schon die Ausscheidungsrennen am Freitag, über die wir ja bereits in der Samstagnummer ausführlich berichtet haben, ließen erkennen, daß an sportlich einwandfreien Ergebnissen nicht zu zweifeln sein würde. Wenn man etwas an dem Ausgang der Ausscheidungsrennen auszusetzen hätte, so wäre es lediglich die Tatsache, daß Saldow ausschied und an seiner Stelle Dederichs in den Endlauf kam. Doch trifft die Schuld hieran nicht die Bahn, sondern Saldow selbst, der nun einmal am Freitag durchaus nicht in Schwung kommen konnte. Am Sonntag fuhr er im 50 Km.-Dauerrennen hinter Motoren, das für die Dritten und Vierten der beiden Vorläufe offen war, ein hervorragendes Rennen. Sein einziger ernsthafter Gegner wäre Krupkat gewesen, aber leider kam Krupkat bereits in der 23. Runde durch Reifenschaden zu Fall und wurde auch späterhin noch öfter durch Maschinenschäden beeinträchtigt, so daß er immer weiter zurückblieb. Am besten hielt sich noch Bauer, während Feja in diesem Felde nichts zu bestellen hatte. Saldow fuhr sein Rennen unangefochten in 53 Minuten 47,4 Sekunden glatt nach Hause, Zweiter wurde Bauer, 550 Meter zurück, Dritter Krupkat, 2130 Meter zurück, Vierter Feja 3330 Meter zurück. Einen viel abwechselungsreicheren Verlauf nahm das Entscheidungsrennen, zu dem sich Dederichs, Lewanow, Möller und Sawall dem Starter stellten. Der einzige wunde Punkt war hier Dederichs. Wäre an seiner Stelle Saldow gewesen, so hätte das Rennen einen noch viel schärferen Verlauf genommen. In ganz hervorragendem Stil gewann Lewanow die erste deutsche Wintermeisterschaft hinter Motoren. Er erlangte zuerst Anschluß an seinen Führer Meinhold und legte sofort ein so mörderisches Tempo vor, daß ihm niemand ernstlich zu nahe kam. Er fuhr 10 Kilometer in 10 Min. 21 Sek., 20 Kilometer in 20 Min. 53,2 Sek., 30 Kilometer in 31 Min. 25,6 Sek., 40 Kilometer in 41 Min. 59 Sek. und die Gesamtstrecke von 50 Kilometer in 52 Min. 54,1 Sek. Ganz hervorragend hielt sich zu ihm der zweite Vertreter der alten Garde, Sawall, der, obwohl er ebenfalls wegen Reifenschadens das Rad wechseln mußte, nur 820 Meter hinter dem Sieger endete. Am gefährlichsten hätte für den neuen Meister vielleicht der junge Hannoveraner Möller werden können, da er sicher über die größte Schnelligkeit verfügte, nur fehlte es ihm noch an der nötigen Routine und Taktik. Auch wurde er reichlich von Pech verfolgt, so daß er mehrfach Maschine und Führer wechseln mußte. Mit großem Schneid holte er aber immer wieder auf, so daß er nur 1040 Meter hinter dem Sieger auf dem dritten Platz landete. Dederichs konnte, 1900 Meter zurück, nur einen wenig ehrenvollen vierten Platz belegen. Im großen ganzen hielt die Meisterschaft das, was sie versprochen hatte, und das wiederum außerordentlich zahlreich erschienene Publikum kargte denn auch nicht mit seinem Beifall. Einen weniger schönen Verlauf nahmen die Fliegerennen, die den Herrenfahrern vorbehalten waren. Wieder war ein großer Teil der westdeutschen Elite am Start, aus dem übrigen Reich jedoch war nur der Preußenmeister Oskar Rütt herangeholt worden. Rütt, unstreitig der beste Mann im Felde, unterlag indes im Malfahren wiederum der Taktik seiner verbündeten Gegner. Dülberg (Dortmund), Göbel (Dortmund) und Frankenstein (Köln) bildeten wiederum eine Phalanx gegen den jungen Sohn des alten Weltmeisters. Im Endspurt lag Frankenstein vorn, Rütt dicht aufgeschlossen hinter ihm, als plötzlich, ungefähr 150 Meter vor dem Ziel am Ausgang der Startkurve, Frankenstein ein wenig nach Außen ging, sodaß Göbel innen durchschlüpfen und mindestens zwei Längen Vorsprung gewinnen konnte. Rütt setzte zwar sofort nach, konnte aber nur bis auf die knappste aller Handbreiten zu Göbel auflaufen. Gegen das Reglement hatte Frankenstein sicher nicht verstoßen, da von einem Schneiden Rütts nicht die Rede sein konnte. Er hatte, wenn man so sagen will, Rütt nicht gehindert, aber entschieden Göbel in Vorteil gesetzt. Ob das als fair zu bezeichnen ist, lassen wir dahingestellt. Jedenfalls würden wir es dem jungen Rütt nicht verdenken können, wenn er in Zukunft jede Verpflichtung nach Dortmund ablehnen würde. Das Punktefahren über 25 Runden verlief infolge des zu starken Feldes wenig spannend, zumal da sich Rütt auf eine Statistenrolle beschränkte, was man ihm nach dem Vorhergegangenen gewiß nicht verübeln darf. Benninghoff wurde mit 12 Punkten Erster, Jockisch mit 10 Punkten Zweiter, Frankenstein und Göbel mit je sechs Punkten Dritter und Vierter. Unsere beiden Bochumer Vertreter, Bragard und Bremer, befanden sich leider wieder unter: Ferner liefen .... K.

Die Ergebnisse:

Deutsche Meisterschaft für Steher über 50 Km.: 1. Lewanow 52:54,1 (Bahnrekord); 2. Sawall 820 Meter zurück; 3. Möller 1040 Meter zurück; 4. Dederichs 1900 Meter zurück.

Das Rennen der Dritten und Vierten: 1. Saldow 43:47,4; 2. Bauer 550 Meter zurück; 3. Krupkat 2280 Meter zurück; 4. Feja 3350 Meter zurück.

Malfahren für Amateure über 1000 Meter: 1. Göbel (Dortmund); 2. Oskar Rütt, Handbreite zurück; 3. Düllberg; 4. Frankenstein.

25 Runden-Punktefahren (5000 Meter): 1. Benninghoff 12 Punkte; 2. Jokisch 10 Punkte; 3. Frankenstein 6 Punkte; 4. Göbel 6 Punkte.

Als besonders gut müssen Torhüter und Verteidiger erwähnt werden. Bei Altenessen darf man niemand loben, ohne den anderen zurückzusetzen.

Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Ruhrbezirkes. Entgegen allen anderslautenden Nachrichten findet das Entscheidungsspiel um die Ruhrbezirks-Meisterschaft erst am 21. Februar zwischen dem V. V. Altenessen und „Schwarz-Weiß“ Essen statt. Eine Verlegung des bereits für den 21. vorgesehenen Entscheidungsspieles um die W. S. V.-Meisterschaft ist beim Verbands-Spielausschuß nachgesucht worden.

Um die Handballmeisterschaft des W. S. V.

Am Sonntag begannen in Westdeutschland die Endspiele um die Westdeutsche Handballmeisterschaft. Der Vertreter des Ruhrbezirks, B.-V. „Westfalia“ Bochum, zeigte sich seiner Aufgabe gewachsen und siegte verdient 9:8 über den starken F.-C. Wetzlar. Die Spiele:

„Westfalia“ Bochum — F. C. Wetzlar 9:3.

Das Hammer Gelände wurde Zeuge einer überraschend hohen Niederlage des Vertreters des Bezirkes Hessen-Hannover. Die Wetzlarer führten ein technisch annehmbares Spiel vor, fielen aber dem unverwüstlichen Schneid der Bochumer „Westfalen“ restlos zum Opfer. Sofort nach dem Anwurf, nach 80 Spielsekunden, kam die linke Bochumer Seite zu ihrem ersten Erfolg. Bis zur Halbzeit beherrschten sie restlos das Gelände und ließen die Wetzlarer nicht aufkommen. Erst als nach dem Seitenwechsel der sechste Torverlust für die Hessen fällig geworden war, gelang es diesen, sich zu einheitlichen Angriffen zusammenzuraffen. Der bekannte Hürdenläufer Paulus war dem Sturm der Wetzlarer ein glänzender Führer und zweimal brachte er seiner Mannschaft den Erfolg. Dann waren die Bochumer wieder die Herren der Lage und stellten das endgültige Ergebnis her. Es muß allerdings gesagt werden, daß das Ergebnis den Wetzlarern ein allzu hartes Urteil spricht. Als etwas Besonderes darf registriert werden, daß sich zu diesem Spiel um die Handballmeisterschaft im W. S. V. gezählte 54 (!) Zuschauer eingefunden hatten.

Die übrigen Spiele

sahen „Rasensport“ Mülheim über Münster 08 unter der guten Leitung des Bochumer Schiedsrichters Friese (Germ. 06) mit 2:1 (1:1) erfolgreich. Düsseldorf-Eller 07 gelang ebenfalls im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft im Bezirk Berg-Mark nur ein knapper Sieg über „Schwarz-Weiß“ Barmen mit 1:0 (1:0).

14. Berliner Hallensportfest.

Berlin, 7. Februar. (Eig. Drahtber.)

Die Hallensportfeste erfreuen sich mehr und mehr einer großen Beliebtheit. So war auch bei Beginn des Festes am Samstag der Besuch außerordentlich gut. Die gebotenen Leistungen befriedigten allenthalben. Das 3000-Meter-Mallaufen brachte dem in letzter Zeit sehr erfolgreichen Friebe vom V. F. B. Breslau den ersten Platz. Ihm folgte als Zweiter Rätse vom V. F. B. Luckenwalde mit 30 Meter Abstand. Erst den dritten Platz konnte Boltze (Stettin) belegen, während sich Walbert (Kassel) sogar mit dem sechsten Platz begnügen mußte. Im Hochsprung landete Skorczinski (Polizei Berlin) den erwarteten Sieg mit 1,78. Zweiter wurde Wiegel (S. C. C.) und Dritter Labrenz (Berliner S. C.) mit je 1,73 (durch Stechen entschieden). Die 10 mal 50 Meter-Pendelstaffel brachte der Deutsche Sportklub an sich. Den zweiten Platz errang die zweite Mannschaft des Berliner Sportklubs vor dessen erster Mannschaft. Der Sportklub Charlottenburg, den man wohl als Sieger erwartet hatte, wurde wegen dreimaligen Fehlstarts disqualifiziert). Die mit Spannung erwartete 3 mal 1000 Meter-Staffel um den Preis des Vereins Deutsche Sportpresse sah den V. F. B. Breslau als erwarteten Sieger mit einer Zeit von 8:05. Zweiter wurde „Brandenburg“ Berlin und Dritter der S. C. C. „Preußen“ Stettin wurde Vierter. Im 80-Meter-Alterslaufen siegte erwartungsgemäß Dr. Reinhard (Hamburg) in 9.2. Zweiter wurde Busch (D. S. C.) und Dritter Henning (S. C. C.). Die Fünfrunden-Fußballstaffel entschied „Tennis-Borussia“ in einer Zeit von 2:11,7 für sich. Mit großem Interesse sah man allseits den ersten Läufen des Sprinterdreikampfes entgegen. Jeder Sieg wurde mit vier Punkten gewertet. Der zweite Platz zählte 3, der dritte 2, der vierte 1 Punkt. Am ersten Tage (Samstag) wurden gelaufen 60 und 70 Meter, der 80-Meter-Lauf am Sonntag. In diesen Läufen zeigte sich Körnig (Breslau) allen seinen Konkurrenten überlegen. Im 60-Meter-Lauf erzielte Körnig eine Zeit von 7 Sekunden. 2 Meter zurück landete der deutsche Meister im 100-Meter-Lauf, Corts (Stuttgart), als Zweiter. Dritter wurde Schlößke II (Brandenburg), Vierter Thumm (D. S. C.), Fünfter v. d. Berge (Holland). Im 70-Meter-Lauf erreichte Körnig 7,8. Die übrigen Bewerber liefen wie folgt ein: 2. Thumm, 3. Schlößke II, 4. Corts, 5. van den Berge.

Der zweite Tag (Sonntag) brachte ebenfalls wieder gute Leistungen. Im Sprinterdreikampf brachte der vorzüglich laufende Körnig (Breslau) auch die dritte Konkurrenz, die 80 Meter, in 6,6 Sekunden an sich. Zweiter wurde Schlößke (drei Meter zurück), Dritter Thumm und Vierter van den Berghe (Holland). In der Gesamtwertung siegte also Körnig mit 12 Punkten vor Schlößke 8, Thumm 6 und Corts 4 Punkte. Das Ereignis des Tages war das erneute Zusammentreffen Dr. Peltzers (Stettin) mit seinem zweimaligen Besieger Schoemann (Breslau) im 1000-Meter-Hauptlaufen. Dr. Peltzer revanchierte sich glänzend, indem er Schoemann mit 15 Metern schlug. Dritter wurde Schmidt (Berlin), Vierter der erstmalig wieder seit seiner durch den W. S. V. erfolgten Disqualifikation startende Wollmer (Kassel). Ueber 80 Meter Hürden siegte Werkmeister (Berlin) vor Werner (S. C. Hackebeil) und Holz (Brandenburg). Die 4 mal 100-Meter-Staffel gewann der Hamburger S.-V. eindrucksvoll mit 1:35,8 vor dem D. S. C., „Preußen“ Stettin und „Teutonia“ Berlin. In der großen Hallenstaffel 25 mal eine Runde siegte der D. S. C. vor Charlottenburg, Berliner S.-C. und „Brandenburg“ Berlin.

Deutsche Turnerschaft.

Im Fußball brachte der Sonntag eine Ueberraschung insofern, als der Spitzenführer T. V. „Eintracht“ Dortmund 1:2 unterlag und T.-V. 48 Bochum gegen den Tabellenzweiten 2:2 spielte. Damit ist die Spitzengruppe um nur einen Punkt von einander getrennt. Das Spiel „Kickers“ Dortmund gegen Langendreer wurde beim Stande 2:1 abgebrochen. Im Handball konnte die erste Mannschaft des T.-V. Wanne 85 den T.-V. Recklinghausen mit 2:0 schlagen. Das Spiel Herne — Scherlebeck wurde nicht ausgetragen. In der Gauklasse fielen die Spiele Tvg. „Eintracht“ Bochum gegen Tgde. Bochum, und 48 gegen „Tura“ Hattingen aus. Die Tvg. Herne schlug den Turnerbund Herne-Vöde 4:2, Ev. Gesellenverein II verlor gegen die II Tvg. „Eintracht“ 4:2. An auswärtigen Ergebnissen interessieren die Spiele des vorjährigen Westfalenmeisters Tgde. Bielefeld 48, die am Vorsonntag die erste 1:0-Niederlage gegen T.-V. Minden einstecken mußte, ihr letztes Spiel gegen T. u. Sp.-Verein 1890 aber mit 8:0 gewann.

In der Turnhalle Bleichstraße fand das Ausscheidungsturnen der Bochumer Stadtmannschaft für den Städtewettkampf gegen Bielefeld statt. Die Mannschaft für den 14. Februar wurde wie folgt zusammengestellt: Lodwig, Kargol, Kolbe, Nickel, Ebbinghoff, Gers, Pöppe, Berges (alle Tgde. Bochum), Kirschbaum (T.-V. 48) und Keinhorst (Hamme 83); als Ersatz August Mertens (Hamme 83) und als Führer der Mannschaft Hockenjos (T.-V. 48).

Tennis.

Tennis-Städtekampf Bremen — Köln. In der Bremer Tennishalle ging am Sonntag das Treffen der beiden Städtemannschaften vor sich. Die Bremer konnten einen glatten 5:0-Sieg für sich buchen, obwohl die Kölner mit den Meistern Froitzheim und Lüdke erschienen waren. Die Kölner wurden auf der ganzen Linie geschlagen. Im Einzelkampf unterlag Froitzheim seinem Gegner Spies mit 3:6, 4:6, im dritten Satz gab Froitzheim beim Stande von 3:3 auf. Auch gegen Kuhlenkampf konnte Froitzheim keine Lorbeeren ernten. Im ersten Satz zog er mit 2:6 den Kürzeren und gab bereits im zweiten Satz beim Stande von 1:2 auf. Der Kölner Lüdke wurde von Spies (Bremen) in ganz überlegener Weise abgefertigt, indem er in allen drei Sätzen mit 1:6 unterlag. Auch gegen Kuhlenkampff blieb Lüdke im Nachteil, und zwar mit 2:6 und 6:8. Im Herren-Doppelspiel Froitzheim-Lüdke (Köln) und Spies-Lürmann (Bremen) wurden die Kölner mit 1:6, 4:6 und 2:6 geschlagen.

Boxen.

Boxkampf Breitensträter — Diener wiederum verschoben. Infolge eines nervösen Zusammenbruches ist Breitensträter nicht in der Lage, den für den 10. Februar vorgesehenen Kampf um die Deutsche Schwergewichts-Meisterschaft gegen seinen einstmaligen Schüler Diener auszutragen. Das Treffen wurde daher abgesagt, nachdem die vom V. d. F. beauftragten Aerzte nach einer Untersuchung Breitensträters dessen Angaben bestätigt haben.

Von Straßen und Straßenbeleuchtung.

Von

Fritz Bolle, Bochum.

Es ist allgemein bekannt, daß im Mittelalter die Unsauberkeit der Straßen und Plätze in den Städten groß war. Wenn auch schon Hauptstraßen, „von einer Pforten zu der andern“, mit Bohlen, Kleingestein oder Schotter bedeckt, manchmal sogar gepflastert waren, so hatten die Nebenstraßen, Sackgassen und Grabengassen, noch sehr stark unter Schmutz- und Schlammassen zu leiden. Es fehlte jegliche Wasserrinne. Alle Abwässer flossen ungestört und ungehemmt über den Fahrdamm dahin, bildeten kleine Pfützen und große schmutzige Wasserlachen. Dazu kam die von fast allen Bürgern betriebene Viehzucht, die den Verkehr im Stadtinnern erheblich erschwerte. Zahlreiche Schweine, vor allen Dingen von Bierbrauern, Bäckern und Müllern gehalten, zerwühlten und verschmutzten die Straßen noch mehr. Große Düngerhaufen vor den Häusern gefährdeten Sicherheit und Gesundheit der Bewohner.

Am Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhunderts hatte sich der Zustand der Straßen wesentlich geändert. Durch furchtbare Seuchen aufmerksam geworden auf gesundheitswidrige Verhältnisse, wurden die Straßen derart gepflastert, daß durch Wölbung der Straßenmitte Regen- und Abwässer gut fortfließen konnten. Am besten gangbar waren die von Hausbesitzern selbst unterhaltenen Bürgersteige, schmale Fußpfade, die an den Häusern herführten. Unter der steinernen Straßendecke lagen hölzerne Wasserleitungen, die gutes Wasser reichlich lieferten. Auf Straßen und Plätzen spendeten steinerne Wassertröge und oft mit Bildwerken geschmückte Brunnen das unentbehrliche Naß. Bei ausbrechendem Brande ließ man das Wasser aus Feuerteichen, Wasserleitungen und Brunnen in die gefährdete Straße fließen. Am Straßenende wurde es mit sog. Schutzbrettern, die an den Wänden der Eckhäuser hingen, gestaut. Bei nächtlichem Brande oder bei Auflauf entzündete man in metallenen Feuerpfannen, die ebenfalls an Eckhäusern befestigt waren, Pechkränze oder harzreiches Holz. Straßenbeleuchtung fehlte noch in allen Städten. Wer bei Dunkelheit ausging, nahm eine Laterne mit. Vornehme aber ließen einen Bedienten mit einer Laterne vorangehen.

Berlin hatte schon 1806 Straßenbeleuchtung. Es war ein bescheidener Anfang, als große Oellaternen, an eisernen, über die Straße gespannten Ketten hängend, bei Dunkelheit angezündet wurden. 1826 erhielt Berlin Gas. Bochum hat erst 1835 mit der Neuerung begonnen, indem elf Laternen an quergespannten Ketten notdürftig die allgemeine Dunkelheit im Stadtinnern zu erhellen sich bemühten. Ein schon 1827 gestellter Antrag kam auf diese Weise zur sparsamen Durchführung. Heute ist keine Straße in Bochum mehr ohne Gaslicht oder ohne elektrische Bogenlampen; Bochum ist eine Lichtstadt geworden — wenn da und dort die Beleuchtung auch noch etwas zu wünschen übrig läßt.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 24. bis 30. Januar im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 078 335 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 052 513 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 409 256 Tonnen gegen 395 927 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 82 545 Tonnen gegen 83 466 Tonnen bei 6 Arbeitstagen. Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 24. bis 30. Januar im Ruhrgebiet 346 389 Tonnen gegen 342 091 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt der ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 58 456 Tonnen (gegen 56 561 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 13 758 Tonnen (13 911 Tonnen bezw. 16 439 Tonnen).

Zusammenschluß der Barmer Industrie.

Nach einem eingehenden Referat des Syndikus Dr. Wolters über die wirtschaftliche Lage der Barmer Artikelindustrie und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der gesamten Barmer Industrie zu einem Einheitsverbande wurde in Barmen die Gründung des Barmer Industrieverbandes e. V. vollzogen. Damit haben die bisherigen fünf Fachverbände der Barmer Artikelindustrie, der Bergische Fabrikantenverband, der Bergisch-Sächsische Fabrikantenverband, der Schnürriemenfabrikantenverband, der Verband der Fabrikanten maschinengeklöppelter Spitzen und der Verband der Wäschebesatz-Fabrikanten endlich den seit langer Zeit von vielen Kreisen gewünschten Zusammenschluß gefunden.

Börsenberichte.

*** Berliner Börse nach Schwankungen fest.** Die Berliner Börse am Samstag begann zunächst mit Gewinnrealisierungen, unter denen vor allem Deutsch-Luxemburg litten. An den Industriemärkten konnte sich der Kursstand im allgemeinen behaupten. Zum Schluß setzte sich dann eine allgemeine Befestigung durch, so daß die Börse unter Bevorzugung von Spezialpapieren, wie Farbwerte und A. E. G. ausnahmslos zu den höchsten Tageskursen schließen konnte. Sehr lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Deutsch-Atlanten, die stark anzogen. Die treibende Kraft der Aufwärtsbewegung war die Tatsache, daß die erwartete weitere Herabsetzung des Privatdiskonts um wieder ¼ Prozent auf 5½ Prozent programmäßig eintraf. Die Hoffnung der Börse, daß die Reichsbank sich mit ihrer Diskontpolitik dieser Bewegung anschließen werde, wurde dadurch noch bestärkt.

Geldmarkt.

*** Amerika-Anleihe der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.** In der nächsten Woche werden durch ein Bankenkonsortium unter Führung der Brown Brothers & Co. in Neuyork zehn Millionen amerikanische Zertifikate siebenprozentiger Goldbonds der Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken mit 25jähriger Laufzeit zur Zeichnung aufgelegt.

*** Ueberzeichnung der Amerika-Anleihe deutscher Elektrizitätswerke.** Die vierprozentigen Dollarobligationen des Bezirksverbandes Oberschwäbischer Elektrizitätswerke, Ausgabekurs 93 Prozent, und die Vier-Millionen-Dollar-Hypothekenbonds der Elektrizitätswerke Schlesien A.-G. wurden bei der Auflegung in Neuyork überzeichnet.

*** 20 Millionenanleihe des deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.** Der freihändige Verkauf der vor kurzem zur Ausgabe gelangten 20 Millionen Mark 8prozentigen Deutschen Kommunalen (Inlands) Goldanleihe von 1925 des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes ist geschlossen worden. Die zuletzt einlaufenden Aufträge konnten nur noch zu einem sehr geringen Teile berücksichtigt werden.

*** Der Geldumlauf nur noch 88,9 Millionen unter dem von 1913.** Der Geldumlauf hat im Laufe des Jahres 1925 erheblich zugenommen. Noch am Ende des Monats Juni betrug er nur 4774,9 Millionen Mark. Bis zum Oktober stieg er ständig bis auf 5065,8 Millionen, um im November um nur 88,9 Millionen zurückzugehen. Die kleine Abnahme wurde bis zum Ende des Jahres weit mehr als ausgeglichen; er stieg auf 5180,9 Millionen. Vom Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 mit 6070 Millionen fehlen nur 889,1 Millionen Mark. Dabei ist das Reich kleiner und ärmer geworden. Die höheren Preise bedingen aber mehr Zahlungsmittel.

*** Die Walbeck-Pyrmonter Anleihen zu Markanleihen des Reiches erklärt.** Durch eine Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 25. Januar wurden die 3½prozentige Waldeck-Pyrmonter Staatsanleihe von 1883/1899 und die 3½prozentige Waldeck-Pyrmonter Dominialanleihe von 1884 zu Markanleihen des Reiches erklärt. Das Umtauschverfahren für Reichsanleihen erstreckt sich daher auch auf diese Anleihen. Die Besitzer solcher Stücke werden hierauf mit dem Hinweis aufmerksam gemacht, daß sie die Stücke der vorbezeichneten Anleihen unter Umständen auch zur Auffüllung vorhandener Spitzenbeträge von sonstigen Markanleihen des Reiches auf volle 300 Mark nutzbringend verwenden können. Bemerkt wird, daß die 3½prozentige Waldeck-Pyrmonter Dominialanleihe von 1905 bereits durch eine Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 8. September 1925 zur Markanleihe des Reiches erklärt wurde. Die Frist für die Anmeldung der Markanleihen reicht bis zum Umtausch in Ablösungsschuld und endigt mit dem 28. Februar.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Braunkohlenindustrie Zukunft A.-G. in Weisweiler.** Bei dem Uebergang der Aktienmehrheit von Zukunft auf den preußischen Staat ist auch der Besitz der Mannesmann-Röhrenwerke an Zukunftaktien zum Kurse von 120 Prozent mit veräußert worden.

*** Deutsche Werke Kiel A.-G.** Die deutschen Werke A.-G. Kiel weist darauf hin, daß sie von der kürzlich gemeldeten Liquidation der Deutsche Werke A.-G. Berlin, ihrer ehemaligen Zentralverwaltung, in keiner Weise berührt wird. Die Deutsche Werke Kiel A.-G. ist schon im vergangenen Sommer aus der Gruppe der jetzt aufgelösten Gesellschaft losgelöst und in eine selbständige A.-G. umgewandelt worden. Sie umfaßt das frühere Werk Kiel und das Werk Friedrichsort. Das Werk Friedrichsort hat sich auf die Serienfabrikation von Verbrennungsmotoren, Pumpen und Schiffshilfsmaschinen spezialisiert, ist gut beschäftigt und wird auf der Leipziger Frühjahrsmesse Modelle modernster Dieselmotoren kleinerer Leistung zeigen.

*

*** Zusammenschluß im Eisenhandel.** Die Werkshandelsfirmen haben sich in der letzten Zeit zu einem Verbande zusammengeschlossen, ebenso auch die freien Händler. Beide Händlergruppen gehören dem Düsseldorfer Eisenhändlerverband an.

*** Zusammenschluß in der Linoleum-Industrie.** Wie verlautet, haben die Bremer Linoleumwerke in Delmenhorst (Schlüsselmarke) die Aktienmehrheit der Germania-Linoleumwerke A.-G. in Bietigheim bei Stuttgart erworben. In Verbindung damit sind die bisherigen Majoritätsbesitzer der Germania-Linoleumwerke A.-G. in die Mehrheitsgruppe der Schlüsselmarke eingetreten.

Schiffahrt.

*** Der Verkehr in den Häfen in Wanne im Monat Januar 1926.** Westhafen: Eingangen 211 (147) Schiffe, Ausgegangen 208 (149), Güterumschlag: Brennstoffe 134 522,8 Tonnen (93 939 Tonnen), sonstige Güter 1200 Tonnen (1541,5 Tonnen), zusammen 135 722,8 Tonnen (95 480,5 Tonnen). Osthafen: Eingegangen 19 (16) Schiffe, Ausgegangen 19 (16) Schiffe, Güterumschlag: Brennstoffe — (700 Tonnen), sonstige Güter 4799,2 Tonnen (3096,9 Tonnen), zusammen 4799,2 Tonnen (3796,9 Tonnen). — Gesamtgüterumschlag in und aus der Richtung: Duisburg (Inland) 29 788,2 Tonnen (21 335,8), Duisburg (Ausland) 93 454,9 Tonnen (56 387,8), Emden 6805,9 Tonnen (7952,8), Bremen 6601 Tonnen (9492), Hannover 3872 Tonnen (4109), zusammen 140 522 Tonnen (99 277,4). Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 131 427,3 Tonnen (91 614), Zufuhr über die Reichsbahn 9540 Tonnen (5657), Abfuhr über die Reichsbahn 6880 Tonnen (8527), Lokalverkehr 27 818 Tonnen (26 335), zusammen 175 665,3 Tonnen (132 133).

*** Reiherstieg Schiffswerft und Maschinenfabrik A.-G. in Hamburg.** Die Verhandlungen mit dem holländischen Werftbesitzer Wilton sind zum Abschluß gebracht worden. Wilton übernimmt sowohl die Maschinenhalle als auch das 20 000 Tonnen große Schwimmdock der Werft gegen eine Zahlung von 1,2 Millionen Gulden. Der Kaufpreis wird in Höhe von zwei Dritteln sofort ausbezahlt, der Rest nach Ueberführung der Maschinenfabrik und des Docks nach Schiedam. Zur Ausnutzung der verbleibenden Docks ist mit der Werft Blohm & Voß eine Dock-Betriebs-G. m. b. H. gegründet worden, in die die Reiherstieg A.-G. diese Docks und Blohm & Voß eine Kapitaleinlage von 500 000 Mark eingebracht haben. Die aus dem Dockbetrieb erzielten Gewinne werden zwischen Reiherstieg und Blohm & Voß zu gleichen Teilen geteilt. Die zum Betrieb der Werft erforderlichen Maschinen werden aus der Maschinenfabrik von Wetzel & Freytag genommen. Der Hauptgläubiger der Reiherstieg, die Phönix A.-G., erhält aus dem Verkaufserlös des Dops eine Million Mark sofort und weitere 500 000 Mark nach Eingehen der zweiten Rate. Die Phönix A.-G. hat damit auf 300 000 Mark ihrer Forderungen Verzicht geleistet. Sie hat außerdem das ihr gehörende Aktienpaket von nominell 1,7 Millionen Mark der Reiherstieg-Werft der Wetzel & Freytag-Gruppe zur Verfügung gestellt. Die noch vorhandenen Kleingläubiger, die zusammen 440 000 Mark zu beanspruchen haben, sollen mit 100 Prozent befriedigt werden.

